Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

(10 Seiten.) 2 Cents Chicago, Freitag, den 26. Juli 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe 2 Cents 30. Jahrgang. — Nr. 176.

Lynchpöbel arbeitet nur verräterisch für den Feind! Präs. Wilson.

General Fochs Netz

Zieht sich laut Alliirtenbericht immer enger um Kronprinzheer.

70 kämpfende deutsche Divisionen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 26. Juli. Während die Alliierten sonst auf allen Seiten des deutschen Vorsprunges anhaltend Fortschritte machen — teils schneller, teils langsamer — vermochten sie noch keinerlei Fortschritt auf den Höhen hinter Soissons zu erzielen. In diesem Abschnitt ist der deutsche Widerstand gegen den französischen Druck ein äußerst entschlossener. Das neuerdings gemeldete Vorrücken in anderen Abschnitten ist meistens nur ein geringes.

Bei der französischen Armee, 26. Juli. Die ganze deutsche Stellung innerhalb des Marnevorsprungs ist eine solche, daß sie jeden Augenblick fallen mag, als Ergebniß irgend einer scharfen Vorwärtsbewegung durch die Alliierten, welche einen lebenswichtigen Teil berühren würden! Aus diesem Grund eben haben die deutschen Befehlshaber ihre Leute gebeten, um jeden Preis durchzuhalten, während eine neue Verteidigungsstellung eingerichtet wird, auf welche die deutschen Heere zurückfallen können.

Tag für Tag dringen Franzosen, Amerikaner oder Briten da und dort weiter in den dreiseitigen deutschen Vorsprung ein.

Bei der französischen Armee, 26. Juli. Bis jetzt sind 70 deutsche Divisionen als in der Kampfzone befindlich identifizirt worden. Die Schlacht darf daher als die größte seit dem Beginn des Weltkrieges angesehen werden. Die von den Alliirten eingebrachten Gefangenen kommen schon über 25,000, und es sind mehr als 500 Kanonen und tausende von Maschinengeschützen erbeutet worden.

Paris, 16. Juli. Die Franzosen meldeten kriegsamtlich die Einnahme von Vilemontoire (das ebenfalls schon mehrfalls den Besitz gewechselt hatte) und die von Oulchy-Le-Chateau. Dabei wurden viele hundert Gefangene gemacht, und vier Kanonen erbeutet.

Das französisch-amerikanische Vordringen nördlich von Chateau-Thierry hat sich in einer Schlacht der Wälder aufgelöst, mit denen die Gegend dicht bedeckt ist. Dabei kämpfen die Deutschen Nachhutgefechte mit ihrer Artillerie und Maschinengeschützen aus, aber ihre Infanterie ist nicht zu sehen.

Paris, 26. Juli. Donnerstagabend berichtete das französische Kriegsamt:

„An der Front des Ourcqflusses hatte der Kampf heute denselben Erfolg wie an den vorherigen Tagen.

„Nördlich vom Fluß haben wir Oulchy-La-Ville im Besitz. Südlich vom Fluß unternahmen französisch-amerikanische Truppen einen Vorstoß, welcher an gewissen Punkten drei Kilometer weit drang, trotz strammen Widerstandes namentlich in der Gegend von Dormans.

„Südöstlich von Armentieres haben wir Hügel 141 im Besitz und haben den Nanteuilstrom überquert. Weiter nach Süden zu eroberten wir das Dorf Coincy und den größeren Teil des Tournellewaldes.

„Wir dehnten unteren Fortschritt im Walde von Fere weiter aus bis zur Hauptlinie Beauvardes Le Charmal.

„Unser Vorrücken dauerte unter günstigen Verhältnissen im Riswald und nördlich von Dormans fort.

„Südwestlich von Reims setzte der Feind seine heftigen Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Vrigny und St. Euphraise fort, und es gelang ihm, auf dem Hügel 240 Fuß zu fassen.

„Unsere Truppen eroberten diese Höhe bald wieder und machten etwa 100 Gefangene."

Paris, 26. Juli. Marcel Hutin schrieb im „Echo de Paris", General Ludendorff habe offenbar 40 Divisionen Stoßtruppen zu seiner Verfügung. Sie sollen dazu bestimmt sein, oder wenigstens ein Teil von ihnen, die gegenwärtige Lage der Armee des deutschen Kronprinzen günstiger zu gestalten, aber die Generäle Foch und Petain dürften sich kaum die Vorteile der Offensive entreißen lassen. Es wurde beobachtet, daß sich vom 15. Juli bis gestern 48 deutsche Divisionen im Marnegebiet befunden haben, und daß vollständig erschöpfte durch halb ausgeruhte ersetzt wurden.

London, 26. Juli. Das britische Kriegsamt berichtete heute über den Verlauf der Feindseligkeiten wie folgt: Gestern Abend griff der Feind unsere neuen Stellungen im Hebuterne-Gelände an, und er wurde dabei durch starkes Geschützfeuer unterstützt. Die Deutschen wurden jedoch unter schweren Verlusten für sie selbst, wobei sie auch dreißig Gefangene einbüßten, zurückgeschlagen. Heute in der Frühe wurde ein heftiger Angriff der Deutschen auf die von uns kürzlich bei Meteren genommene Linie nach hartem Kampf zum Stehen gebracht. Während der Nacht bemächtigte sich einer unserer Truppenabteilungen eines Maschinengewehr-Nestes nahe Merris. Im Somme-Tal und in der Nähe von Boyelles entwickelt die feindliche Artillerie lebhafte Tätigkeit.

London, 26. Juli. Eine deutsche Katastrophe innerhalb der Aisne-Marne-„Tasche wird hier für viel wahrscheinlicher gehalten als ein erfolgreicher Rückzug aus General Fochs Falle!

Für eine Armee von einerhalben Million Mann würde es, selbst wenn sie nicht besonders behindert würde, schwierig sein, durch die Zwanzigmeilengasse schnell genug herauszuschlüpfen und ihr Material zu bewegen, — aber unter schwerem Feuer, ohne zulängliche Transportgelegenheiten und von Fliegern belästigt, erscheint ein erfolgreicher Rückzug nahezu unmöglich! Wenn die Kronprinzenarmee vielleicht auch noch nicht ganz im Netz steckt, so ziehen sich dessen Maschen doch von mehreren Seiten immer fester zu.

London, 26. Juli. Ein Korrespondent des Reuter-Büros, der sich bei den amerikanischen Truppen in Frankreich befindet, berichtete, daß amerikanische Truppen im Gelände von Epieds und Trugny einen schweren Kampf mit den Deutschen zu bestehen hatten, und daß sie letztere besiegten. Deutsche Infanterie, die von der Marne zurückgedrängt worden war, sei wieder vorgeschritten, um dem französisch-amerikanischen Stoß gegen Fere-en-Tandenois vom Südwesten entgegenzutreten. Die Deutschen kämpften tapfer und brachten während 36 Stunden alle Angriffe zum Stehen. Schließlich gelang es ihnen, das Dorf Epieds den Amerikanern zu entreißen, das durch das beiderseitige Feuer fast ganz zerstört worden war.

Berlin, 26. Juli. (Ueber London.) Der Donnerstagabendbericht vom Großen Hauptquartier sagt:

„Es gab kräftige örtliche Kämpfe zwischen Soissons und Reims."

Der Bericht des Großen Hauptquartiers vom Donnerstag Nachmittag meldete:

„Zwischen Bucquoy und Hebuterne griff der Feind gestern Abend unter starkem Artillerieschutz an; er wurde zurückgeschlagen. In ähnlicher Weise brachen Verluste zusammen, welche der Feind westlich von Albert und von Mailly aus unternahm.

„An der Schlachtfront zwischen Soissons und Reims erstarb der Kampf gestern; es gab nur geringfügige Infanteriegefechte.

„Vor unseren Stellungen südlich vom Ourcqfluß und südwestlich von Reims unternahm der Feind heftige teilweise Angriffe, welche durch unsere Gegenstöße abgeschlagen wurden.

„In den [illegible]gefechten brachten bairische Landwehrtruppen Gefangene zurück, als Ergebnis eines geschickt ausgeführten Streifzuges."

Stellungswechsel.

Jakob M. Lindheimer ins Lager der Harrisonleute übergegangen.

Fühlt sich gekränkt.

Statt seiner ist Wm. P. Feeney als Frank S. Ryans Nachfolger zum Mitglied der Revisionsbehörde ernannt worden. — Barnes' Warnruf.

Unter den demokratischen Politikern der Stadt erregte heute die Nachricht, daß Hilfscountyschatzmeister Jakob M. Lindheimer aus dem Sullivan-Lager zu der Faktion Harrison-Hoyne-Dunne übergegangen sei, allgemeines Aufsehen. Man weiß, daß Lindheimer, besonders im südlichen Stadtteile, zahlreiche Freunde hat, und mißt aus diesem Grunde seinem Stellungswechsel beträchtliche Bedeutung bei. Er zählte übrigens bereits früher lange Zeit zu Harrisons Freunden, verließ diesen aber vor vier Jahren, um sich dem Sullivan-Flügel anzuschließen.

Die Ursache für den Stellungswechsel ist in der Tatsache zu suchen, daß die demokratische Parteileitung des County in ihrer gestrigen Sitzung seinem Verlangen, ihn als Nachfolger von Frank S. Ryan zum Mitglied der Revisionsbehörde zu machen, nicht Folge leistete und das Amt, mit sieben gegen sechs Stimmen, seinem Mitbewerber Wm. P. Feeney von der 35. Ward verlieh. Hierdurch wurde er derartig erbost, daß er sofort sowohl als Vorsitzender des demokratischen Klubs der dritten Ward, wie auch als Mitglied des Vollzugsausschusses zurücktrat.

Der Anti-Sullivan-Faktion war diese Nachricht natürlich hochwillkommen. Man sandte sie sofort dem im Hotel Morrison in Sitzung befindlichen Vollziehungsausschuß zu, welcher sofort den Plan in Erwägung zog, Herrn Lindheimer dem eigenen Ticket, an welchem immer noch gearbeitet wird, einzuverleiben. Es wurde vorgeschlagen, ihn als Kandidaten für das Amt eines Mitgliedes der Revisionsbehörde aufzustellen, nach gründlicher Erörterung der Sachlage nahm man aber hiervon Abstand. In Folge dieser Verhandlungen zog sich die Sitzung über Erwarten in die Länge, und die Absicht, noch gestern auch den Rest des Tickets bekannt zu geben, kam nicht zur Ausführung.

Weitere Kandidaten aufgestellt.

So machte man sich denn heute von Neuem an die Arbeit und war nach mehrstündigen Verhandlungen in der Lage, die als Mitglieder der Revisions- und der Assessorenbehörde nominirten Kandidaten bekannt zu geben. Als Kandidat für das Amt eines Mitgliedes der Revisionsbehörde wurde zunächst Wm. F. Grower auf das Ticket gesetzt, welcher zu der Zeit, als Ed. F. Dunne das Gouverneursamt bekleidete, Superintendent des Westseite Parksystems war. Für den durch den Tod von Frank S. Ryan frei gewordenen Posten an derselben Behörde einigte man sich auf John J. Phelan, den Vorsieher der Grundeigentumsabteilung der Brauerfirma Bartholomae & Roesing.

Für die Revisionsbehörde stellte man Edward Cohen und Josef Pionka, die im Versicherungs-, beziehungsweise im Grundeigentumsgeschäft tätig sind, als Kandidaten auf.

Die Auswahl der Kandidaten für das Stadtgericht soll, wie es heißt, noch auf einige Tage verschoben werden, um inzwischen unter den zahlreichen Bewerbern gründliche Auswahl zu halten.

Als Nachfolger von Fred W. Blodi ist Stadtschatzmeister Clayton F. Smith zum Schatzmeister der demokratischen Parteileitung des County ernannt worden.

Barnes erhebt Einspruch.

Im Namen der Legislative Voters' League, deren Präsident er ist, hat Clifford W. Barnes an die Parteileitungen der verschiedenen Senatsbezirke einen Aufruf gerichtet, in welchem er sie davor warnt, die Zahl der Nominationen für das Unterhaus der Legislatur in ungebührlicher Weise zu verringern, da das Publikum hierdurch des ihm zustehenden Rechts, seine Auswahl zu treffen, beraubt werde. Im Besonderen ist auf die demokratischen Parteileitungen des 6. und des 21. Bezirks hingewiesen, welche angeblich beabsichtigen, nur einen einzigen Kandidaten ins Feld zu stellen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Copyright, Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

Generalmajor Bundy und ein Offizier unserer Marinesoldaten an der Front. Der Letztere hat seiner Zeit die Maine-Katastrophe mitgemacht und ist im Besitze einer ihm vom Kongreß verliehenen Ehrenmedaille.

Großer deutscher Kriegsrat.

Bern, Schweiz, 26. Juli. Wie hier gemeldet, ist vom deutschen Kaiser ein Großkriegsrat einberufen worden, bei welchem alle deutschen Herrscher und Militärchefs vertreten sein sollen.

Es heißt ferner, die deutschländischen Zeitungen druckten keine Frontberichte des französischen Kriegsamtes mehr, — zum ersten Mal seit dem Beginn der neuen Marneschlacht.

Vier Großfürsten entführt.

Amsterdam, 26. Juli. Eine Moskauer Depesche an die „Kölnische Volkszeitung" besagte, daß vier frühere russische Großfürsten, nämlich Igor, Konstantin, Iwan Konstantinowitsch und Serge Michaelowitsch am 18. Juli entführt worden seien. Der Präsident des Ekaterinburg-Gebietsrats kündigte dies an, ohne dabei mitzuteilen, wohin die vier gebracht worden sind.

Deutschfeindliche russische Bauern.

Washington, 26. Juli. Die Deutschfeindlichkeit der Bauern in dem von den Deutschen im Weißen Rußland besetzten Teilen soll einer aus Stockholm eingetroffenen amtlichen Depesche zufolge im Zunehmen begriffen sein. Viele deutsche Soldaten wurden von ihnen getötet.

Alliirte Diplomaten „schneiden" Moskau.

Washington, 26. Juli. Der amerikanische Konsul in Moskau berichtete heute dem Staatsdepartement, Botschafter Francis habe ihm mitgeteilt, daß sich die Diplomaten der Alliierten entschlossen hätten, in Vologda zu verbleiben. Die Bolschewikis hatten sie zu bewegen versucht, nach Moskau, dem Regierungssitz der gegenwärtigen Machthaber zu kommen.

Japan nimmt amerikanischen Vorschlag an.

Washington, 26. Juli. Eine Londoner Depesche, die als amtlich bezeichnet wird, meldet, daß Japan sich entschlossen habe, den Vorschlag der Ver. Staaten bezüglich militärischen Beistandes für die tschechisch-slowakische Armee in Sibirien anzunehmen.

Die amerikanische Regierung hat sich jedoch augenblicklich noch nicht veranlaßt gesehen, die im Fall der japanischen Gutheißung erwartete amtliche Verkündung zu erlassen. Präs. Wilson hat indeß eine solche fix und fertig.

Nahrungsmittel für die Schweiz.

Washington, 26. Juli. Schiffe im Gesammtgehalt von mehr als 100,000 Tonnen, die hauptsächlich für die „Emergency Fleet Corporation" gebaut wurden, bringen, begleitet von Schutzschiffen, Lebensmittel und andere notwendige Sachen nach der Schweiz. Wie Beamte heute mitteilten, sei dieser Tonnengehalt doppelt so groß als wie er versprochen worden war, um den von der Regierung mit der Schweiz getroffenen Vereinbarungen gerecht zu werden.

Armee-Verlustliste.

Washington, 26. Juli. Eine heute vom Kriegsamt bekannt gegebene Liste meldet 98 Verluste, die sich wie folgt verteilen:

Gefallen im Kampf, 21.	Vermißt, 6
Wunden erlegen, 4.	Gefangen, 1.
Krankheiten erlegen, 6.	Zusammen, 98.
Schwerverwundet, 60.	

Das gestrige Gewitter.

In Chicago herrschte gestern abend zeitweilig ägyptische Finsternis.

Das Gewitter, das sich gestern Abend zwischen Chicago und Lockport entlud, bewirkte atmosphärische Störungen, durch welche die Leistungsfähigkeit der mit der Kraftanlage des Abwasserbezirks in Lockport verbundenen Speisedrähte zeitweilig aufgehoben wurde. Die Folge war, daß zwei der Drähte ausgewechselt werden mußten und von 9 Uhr bis 9 Uhr 25 Minuten und wiederum von 9 Uhr 30 Minuten bis 9 Uhr 40 Minuten ägyptische Finsterniß in den Straßen Chicagos herrschte.

Der Unterschlagung bezichtigt.

E. Tonkray Arriayo, ein im Alter von etwa 33 Jahren stehender Mann, welcher behauptet, daß er im Jahre 1916 von dem Präsidenten von Guatemala nach den Vereinigten Staaten geschickt wurde, um hier einer angeblich gegen ihn, den Präsidenten, gerichteten Verschwörung auf den Grund zu gehen, ist heute verhaftet worden. Er war in der Versandabteilung der American Railway Expreß Co. angestellt und wird beschuldigt, Waren im Werte von $230 sowie auch verschiedene Kisten Zigarren unterschlagen zu haben.

Kleine Kriegsdepeschen.

Hungerkrawalle in Prag.

Washington, 26. Juli. In einer aus der Schweiz eingetroffenen diplomatischen Depesche hieß es, daß in Prag wegen des großen Lebensmittelmangels neue Unruhen ausgebrochen sind. Seit dem 7. Juli soll es in Prag Brot garnicht mehr gegeben haben.

Aus Freitags Armeeverlustbericht.

Washington, 26. Juli. Folgende mittelwestliche Namen enthält der heute veröffentlichte Verlustbericht der Armee:

Gefallen im Kampf — Gemeine Elmer L. Basinger, Tuttle, Okla.; Chas. McDaniel, Bagnell, Mo.; **Joseph Messina, Kankakee, Ill.; Wm. T. Metzen, Howard, Ill.**; Jos. Schutz, North Detroit, Mich.; Mearil Smith, Fall Leaf, Kan.

Wunden erlegen — Gemeiner **Jos. A. Urbanski, Niles, Ill.**

Krankheiten erlegen — Gemeine Richard C. Becker, Cohasset, Minn.; Fred Teachenor, Shelbina, Mo.

Schwer verwundet — Sergeanten **Jas. A. King, 7523 Cottage Grove Ave., Chicago; Albert J. Piper, 5120 Carpenter Str., Chicago**; Korporäle Herman Creeder, Elkhorn, Wis.; Andrew Pagamenos, Cedar Rapids, Ja.; Jas. J. Rubert, Rollonville, Mo.; **Lester O. Whitson, 6818 Olcott Ave., Chicago**; Alfred Williams, Strawberry, Ky.; Hornist **Robt. Duscher, 111 9. Str., North Chicago, Ill.**; Gemeine **Ray L. Brubaker, Freeport, Ill.**; Theodore J. Crosby, Indianapolis, Ind.; **Richard Deopere, East Moline, Ill.; Frank J. Downing, 4026 Park Ave., Chicago; Albert G. Ernst, New Douglas, Ill.**; Paul C. Freeberg, East St. Cloud, Minn.; **Elmer Goines, Olmstead, Ill.**; Jesse Goins, Bassett, Ark.; **John Gricus, Standard, Ill.; Walter J. Grzela, 1713 W. North Ave., Chicago**; Howard W. Hartley, Muncie, Ind.; Chas. P. Kleinhample, Pittsburg; **Alexander A. Kozlowski, 1108 Milwaukee Ave.; Chas. E. Kreid, Golden Eagle, Ill.; Albin B. Lundberg, 4953 N. Hoyne Ave., Chicago**; Ephraim McCualsky, Buckhannon, W. Va.; **George E. Nunn, Colchester, Ill.**; Jas. D. Oliver, Pittsburg; Willis E. Page, Sparksville, Ky.; Oswald O. Palmer, Tiosa, Ind.; Wm. Patzka, Chaska, Minn.; **George Pears, Elwood, Ill.; George H. Plate, 2046 Cortez Str., Chicago; Anthony Ptak, 2821 N. Hamlin Ave., Chicago; Eugene E. Roll, Cissna Park, Ill.**; Jas. E. Sanns, Rochester, Ind.; Wm. E. Silch, St. Louis; Raymond W. Sperry, St. Louis; **Earl J. Stauffer, Steward, Ill.**; John Storm, Troy, Ind.; **Herbert F. Waschbusch, 3444 N. Troy Str., Chicago.**

Im Kampf vermißt — Gemeine Bayard C. De Hart, Richland Center, Wis.; Russell C. Harrison, Lafayette, Ind.; **Jas. Regan, Joliet, Ill.**; Mahlon R. Unger, Lafayette, Ind.; Chas. H. Wright, Toledo, O.

Früher vermißt, jetzt in Dienst zurückgekehrt — Gemeiner **Jos. Slack, Springfield, Ill.**

Vom Baseballfelde.

(Entscheidung des Kriegssekretärs Baker stand auch heute noch aus.)

Ergebnisse der gestrigen Spiele:

„National League" — Philadelphia, 10—6, Chicago, 5—12; New York, 3—3, St. Louis, 2—2; Brooklyn, 10—6, Pittsburg, 0—2; Cincinnati, 4—5, Boston, 2—0.

„American League"— Chicago 4, Boston, 2; Washington, 1, St. Louis, 0 (15 Gänge); Detroit, 7, Philadelphia, 3; NewYork—Cleveland verregnet.

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	58	30	.659
New York	55	33	.625
Pittsburg	45	41	.523
Philadelphia	40	45	.471
Cincinnati	39	45	.4[illegible]
Brooklyn	36	48	.429
Boston	38	51	.427
St. Louis	36	54	.400

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	55	35	.611
Cleveland	50	42	.543
Washington	48	41	.539
New York	46	40	.535
Chicago	40	47	.460
St. Louis	40	47	.460
Detroit	37	50	.425
Philadelphia	36	50	.419

Chicago und Umgegend: Unbeständig und wahrscheinlich Gewitterschauer heute abend und morgen; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter bis mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Teilweise bewölkt, im nördlichen Teil wahrscheinlich Gewitterschauer heute abend und morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig, im östlichen Teil heute nachmittag oder abend örtliche Gewitterschauer, im nördlichen Teil heute abend kühler. Morgen im Allgemeinen klar.

Indiana: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen; im nördlichen Teil heute abend etwas kühler.

Nieder Michigan: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Im nördlichen und westlichen Teil heute abend etwas kühler.

Sonnenuntergang, heute: 8:15.
Sonnenaufgang, morgen: 5:38.
Monduntergang: Heute Abend 9:40.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	80	3 Uhr morgens	74
4 Uhr nachm.	82	4 Uhr morgens	73
5 Uhr nachm.	77	5 Uhr morgens	72
6 Uhr Abends	77	6 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	78	7 Uhr morgens	74
8 Uhr abends	77	8 Uhr morgens	76
9 Uhr abends	79	9 Uhr morgens	79
10 Uhr abends	77	10 Uhr vorm.	83
11 Uhr abends	76	11 Uhr vorm.	86
12 Uhr mitternacht	76	12 Uhr mittags	81
1 Uhr morgens	75	1 Uhr nachm.	81
2 Uhr morgens	75	2 Uhr nachm.	82

Wilson verdammt Mob!

Präsident erläßt eine hochbedeutsame Proklamation:

„Verräter der Demokratie!"

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 26. Juli. Präsident Wilson hielt heute in Gestalt einer persönlichen Erklärung „An meine Landsleute" eine sehr eindringliche Predigt gegen den Mobgeist in den Ver. Staaten und ermahnte die Nation auf das stärkste, der Welt zu zeigen, daß sie nicht, während sie auf auswärtigen Feldern für die Demokratie kämpft, die Demokratie dahier zerstört!

Die Proklamation lautet vollständig wie folgt:

„Meine Landsleute!

Ich nehme mir die Freiheit, mich an Sie in einer Sache zu wenden, welche die Ehre der Nation und den ureigenen Karakter und die Unbeflecktheit unserer Einrichtungen so lebenstief berührt, daß ich gewiß bin, Sie werden es für gerechtfertigt halten, wenn ich sehr deutlich darüber rede.

Ich spreche von dem Mobgeist, der neuerdings sehr vielfach über uns sein Haupt erhoben hat, — nicht in einer einzelnen Gegend, sondern in vielen und weit von einander getrennten Landesteilen. Es sind viele Lynchereien vorgekommen, und jede derselben ist ein Schlag gegen das Herz des geordneten Gesetzes und menschlicher Gerechtigkeit gewesen.

Kein Mensch, der wirklich Amerika liebt, kein Mensch, dem wirklich an seinem Ruhm, seiner Ehre und seinem Karakter gelegen ist, oder der seinen Einrichtungen wahrhaft treu ist, kann Pöbelhandlungen rechtfertigen, so lange die Gerichtshöfe offenstehen, und die Regierungen der einzelnen Staaten und der Nation bereit und fähig sind, ihre Pflicht zu tun.

Machen es wie Deutschland!

Wir bekämpfen in diesem Augenblick gesetzlose Leidenschaft. Deutschland hat sich außerhalb des Gesetzes über die Nationen gestellt, weil es die gesetzlichen Verpflichtungen mißachtet und aus seinen Heeren Lyncher gemacht hat. Lyncher ahmen sein schändliches Beispiel nach. Ich für meinen Teil bin begierig, darauf zu sehen, daß jedes Gemeinwesen in Amerika sich über jene Stufe erhebe, mit Stolz und einem festen Entschluß, welchen kein Mensch oder keine Zahl von Menschen zu verachten sich leisten kann!

Wir beanspruchen stolz,

Vorkämpfer der Demokratie

zu sein. Wenn wir es wirklich sind, in der Tat und in der Wahrheit, so laßt uns dazu sehen, daß wir nicht unsere eigene Demokratie in Verruf bringen! Ich sage es gerade heraus, daß jeder Amerikaner, welcher teil an dem Vorgehen eines Pöbelhaufens nimmt oder ihm in irgendeiner Weise seine Unterstützung leiht, kein wahrer Sohn unserer großen Demokratie, sondern

ihr Verräter ist

und mehr zu ihrer Diskreditierung durch jene einzige Untreue gegen ihre Normen von Gesetz und Recht tut, als die Worte seiner Staatsmänner oder die Opfer von Amerikas heldenhaften Jungen in den Schützengräben ausrichten können, um leidende Völker an Amerika als ihren Erlöser glauben zu machen!

Wie sollen wir die Demokratie der Annahme durch andere Völker empfehlen, wenn wir unsere eigene Demokratie schänden, indem wir beweisen, daß sie schließlich doch keinen Schutz für den Schwachen bietet?

Jeder Pöbelhaufe trägt zu deutschen Lügen über die Ver. Staaten in einer Weise bei, wie es selbst seine begabtesten Feinde im Wege der Verleumdung nicht besser tun könnten. Die Deutschen können wenigstens sagen, daß solche Dinge nicht in Deutschland vorkommen können, ausgenommen in Zeiten von Revolutionen, wenn das Gesetz beiseite gefegt ist!

Ich bitte daher sehr ernstlich und feierlich darum, die Gouverneure aller Staaten, die Polizeibeamten jedes Gemeinwesens, und vor Allem die Männer und Frauen jedes amerikanischen Gemeinwesens, welche Amerika verehren und seinen Namen ohne Flecken oder Schimpf zu bewahren wünschen, zusammenwirken mögen, nicht nur passiv, sondern tätig und wachsam, um diesem schmachvollen Uebel ein Ende zu machen. Ich kann nicht leben, wo das Gemeinwesen ihm Vorschub leistet.

So wichtig wie die Kriegshilfe!

Ich habe die Nation aufgefordert, ihre große Tatkraft in diesen Krieg einzusetzen, und sie hat geantwortet, — sie hat mit einem Geist und Genie der Tat geantwortet, welches die Welt tief durchzuckt hat. Ich fordere sie jetzt auf, ihre Männer und Frauen allenthalben, darauf zu sehen, daß ihre Gesetze unverletzt gehalten werden, daß ihr Ruhm blank bleibe!

Laßt uns unsere äußerste Verachtung für die Dinge zeigen, die diesen Krieg scheußlich unter den Kriegen der Geschichte gemacht haben, indem wir zeigen, wie diejenigen, welche Freiheit und Recht und Gerechtigkeit lieben und gewillt sind, für sie ihr Leben auf auswärtigen Feldern hinzugeben, auch bereit stehen, der ganzen Menschheit daheim ihre Treue für die Dinge dazutun, welche sie überall als Segen und Schutz für die Völker begründet zu sehen wünschen, die niemals die Vorrechte der Freiheit und der Selbstregierung gekannt haben.

Ich kann niemals einen Menschen als Vorkämpfer der Freiheit annehmen, weder für uns selbst noch für die Welt, der nicht die Gesetze unseres eigenen geliebten Landes verehrt und ihnen nachlebt, die Gesetze, welche wir selber gemacht haben. Ein solcher hat das Banner der Feinde seines Landes erhoben, welches er zu verachten vorgibt.

(Gez.) Woodrow Wilson.

Für die „August-Aushebung".

Washington, 26. Juli. Profoßmarschall General Crowder hat die lokalen Aushebungsbehörden angewiesen, Registrirten der Ersten Klasse nicht zu gestatten, sich in die Marine, das Seesoldatenkorps oder die „Notwendigkeits-Flotte" einreihen zu lassen, bis es gesichert ist, daß genügend solcher Registrirten körperlich geeignet sind, Militärdienst zu tun, um die im August zu erwartenden Stellungsbefehle ausfüllen zu können. Die Generaladjutanten der Staaten wurden benachrichtigt, daß die Aushebungszahl im August ungefähr der des Juli, in dem 367,961 Registrierte einberufen wurden, gleichkommen wird.

Bei den Amerikanern in Frankreich.

Bei der amerikanischen Armee, 26. Juli. Die Alliierten brachten heute in der Frühe ihre schwersten Geschütze weiter vor, und beschossen die deutschen Linien bis zu dem 5½ Meilen nordöstlich von Oulchy-Le-Chateau gelegenen Sapanay, und dem 2 Meilen südöstlich von dort befindlichen Fere-En-Tardenois. Die südlich gelegenen Bezirke wurden ebenfalls heftig bombardirt.

UMI

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
[illegible] NORTH AVE.

Nur für Samstag

Blaue Taschentücher
Indigo blaue Taschentücher — absolut echtfarbig, 23 bei 23 Zoll, volle Größe, 15c wert— diesen Verkauf zu 11c

Bett-Decken
Weiße gesäumte Bettdecken, in voller Größe, sortierte Muster — reg. Preis $2.50 — diesen Verkauf zu ... $1.95

Schürzen
Neue Auswahl großer Damen- und Misses-Schürzen, nette Muster, helle und dunkle Percales — jedes neue Muster, große Auswahl, speziell zu...... $1.50

Skirts
Prächtige seid. Poplin Dreß Skirts für Damen und Misses, alle hübschen Schatt., ganz pleated, Gürtel und Shirred Modelle, sehr kühl und dauerhaft. $5.95

Ungarnierte Hüte
Unser ganzes Lager Hanf und Milan ungarnierter Hüte, bestehend aus Pole-, Mushrooms-, Sailors-, Turbans- und vielen anderen Fasons. Diesen Verkauf, Auswahl 50c

Garnierte Hüte
Räumung aller unserer farbigen garnierter Hüte, darunter sind hübsche Fasons, die neuesten Modelle. Diesen Verkauf, Ihre Auswahl, von 98c bis.... $2.50

Sport Korsetts
Sport Korsetts, mit elastischem Top und breitem Elastic über der Hüfte — fürs heiße Wetter, Größen für heiße Wetter, Größen 19—28, diesen Verkauf $1.25

Sonnenschirme
Kinder-Sonnenschirme, großes Sortiment Farben u. fancy Border-Effekte; speziell für diesen Verkauf, Auswahl, 59c

Union Suits
85c Jersey gerippte Union Suits für Männer, ganz weiß, halbe Aermel und ¾-Länge Beinkleider, Größen 34 bis 40. Für diesen Verkauf zu nur 69c

Damen-Strümpfe
25c schwarze und weiße gemischte baumwoll. Damenstrümpfe, high spliced Ferse und Zehe, Größen 8½ bis 10. Für diesen Verkauf, das Paar zu 19c

Handschuhe
Kayser und Van Raalte kurze seidene Handschuhe, weiß, schwarz und farbig; fancy Kombination gestickte Rücken, reguläre 85c Sorte, speziell zu nur 75c

Baby Blankets
Schwere wollene Nap Baby Blankets, in rosa und blau, gestreifte und geblockte Muster, zu nur 75c

Handtaschen
Schwarze Leatherette Handtaschen, nickelplattiertes Gestell, mit Strap-Griff, Geldbörse u. Spiegel, 50c wert, spez. 29c

Camp Stühle
Zusammenlegbare Camp Stühle, Hartholzgestell, schwerer Canvas-Sitz — speziell zu nur 29c

Taschentücher
Feine Sheer Lawn Initial Taschentücher für Damen, alle Buchstaben, ein sehr spezieller Bargain; 5 für 25c

Gardinenstrecker, Messing, 6 bei 12 Fuß, nickelplatt. Pins und Mittelstütze, wert $1.29; spez. diesen Räumungsverkauf zu 79c

Ober- u. Untertassen, weißes Porzellan, fancy verziert, gold u. grün liniiert; wert 25c; spez. für diesen Räumungsverkauf, Pr. 19c

Salat-Oel, 1/5 Gallonen-Flasche zu 48c

Seife, U. S. Mail, Stück, 5c

Grape Juice — Randall's Quart-Flasche zu nur 35c

U. S. Food Administration License Nr. 11,385.

Die großen Kraftwagenrennen am nächsten Sonntag.

Oben, von links nach rechts: Dario Resta, der in den Jahren 1915 und 1916 den Titel des Meisterschaftsfahrers der Welt erhielt; Louis Chevrolet, der sich dieses Jahr den Titel erwarb und beim Chicagoer Derby den Sieg davontrug, und Arthur Duray, welcher den größten Schnelligkeitsrekord, 147 Meilen die Stunde, aufzuweisen hat. — In der Mitte sieht man „Smiling Ralph" Mulford, welcher die größte Meilenzahl in einer 24stündigen Dauerfahrt erzielte, und unten Ralph De Palma, welcher aus den diesjährigen Rennen in Sheepshead Bay und Cincinnati als Sieger hervorging.

Im Speedway Park werden am Sonntag Nachmittag Kraftwagenrenen stattfinden, welche sich wesentlich von allen früheren unterscheiden und eben deshalb auf das Publikum eine ganz gewaltige Anziehungskraft ausüben dürften. Statt den Sieg von einem einzigen Rennen abhängig zu machen, wie dieses bisher gang und gäbe war, werden alle, es sind deren fünf, in Betracht gezogen werden, und zwar in der Art, daß jedem Teilnehmer dabei für seine Leistung eine gewisse Punktezahl zuerkannt wird. Wer zum Schlusse die größte Gesammtzahl aufzuweisen hat, ist der Sieger. Bei den Rennen sind Strecken von zwei, zehn, zwanzig, dreißig und fünfzig Meilen zurückzulegen.

Eine weitere Neuerung, die von noch größerer Bedeutung ist als die besagte, besteht darin, daß jeder der Rennfahrer, es sind deren sechs an der Zahl, eine ansehnliche Summe, $2000, zu den Preisen beizutragen hat. Konnten sie bisher nur das von Andern aufgebrachte Geld gewinnen oder mußten ohne Preis ausgehen, so liegt jetzt, zum ersten Male in der Geschichte des Kraftwagenrennens, die Sachlage ganz anders; es kommt auch das von ihnen selbst beigesteuerte Geld in Betracht, und sie werden, wenn sie hinterher hinken, ihr eigenes Geld, ihre $2000, verlieren. Das wird natürlich einen Ansporn bilden, wie man ihn bisher nicht gekannt hat, man darf also Leistungen erwarten, welche alle früheren noch übertreffen.

Zu den $12,000, welche die sechs Rennfahrer zu den Preisen beisteuern werden, kommen noch $15,000 seitens der Unternehmer, sodaß also im Ganzen $27,000 vorhanden sein werden. Hiervon werden $17,000 auf den ersten und $5000 auf den zweiten Preis entfallen.

Wie zu erwarten war, haben sich die besten Wettfahrer des Landes zu diesem Rennen angemeldet. Louis Chevrolet wird wieder mit seinem trefflichen, aus Aluminium verfertigten Fontenac-Wagen zur Stelle sein und mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen, sich mit seinen hervorragendsten Kollegen zu messen. Es sind dies Dario Resta, Ralph De Palma, Ira Vail, Ralph Mulford und Arthur Duray. Mit Ausnahme von Vail sind sie alle oben im Bilde wiedergegeben.

Eleonore.

Roman von August Becker.

(3. Fortsetzung.)

Noch eine Weile stand Herbig und sah dem davonjagenden Gefährt nach, bis dessen Geräusch in der Ferne erlosch. War die Fremde wirklich entschlossen, seinen Freund auch im Schoße der Familie seiner Braut aufzusuchen? Daß hier Beziehungen von sehr delikater Natur vorlagen, war leicht zu ermessen. Was er von der Unbekannten gehört und gesehen, stellte sie keineswegs unter das Niveau der guten Gesellschaft. Ihr Auftreten verriet, trotz jenes auffälligen Schrittes, weniger unweibliche Dreistigkeit als den Ernst unbeugsamen Entschlusses und hielt sich, abgesehen von der Unerklärlichkeit ihres Vorhabns, streng genug in den Grenzen der Schicklichkeit. Welchen Grund hatte sie, den Bräutigma einer anderen noch am Abend vor der Hochzeit sprechen zu wollen? Welcher Endzweck führte sie zu diesem Behuf in die Hauptstadt?

Solche Fragen und daran sich knüpfende Gedanken begleiteten ihn, als er sich von der Umgebung des dem Mittelpunkt der Stadt zurückwandte. Nachdem er die belebte Brücke hinter sich hatte und in verkehrreiche, elegante Straßen zurückgelangte, blieb er da und dort betrachtsam stehen und wollte sich allmählich den Linden wieder nähern, um nach seinem Hotel zurückzukehren, als er an einer Gesellschaft von mehreren Damen vorüberkam, welche im Geleite eines Herrn lautsprechend eben um die Straßenecke bog. In der Stimme des Herrn, welcher die kleinste der drei Damen am Arme führte, glaubte er sich nicht zu irren. Indem er den Plaudernden in nicht auffälliger Weise folgte, bestätigte ihm, als sie in ein Modemagazin eingetreten waren, ein Blick durch die großen Spiegelfenster, daß er sich nicht getäuscht hatte. Der Begleiter der Damen war Kammergerichtsassessor Steuber. Nun trat auch Herbig ein. Konnte sich doch gelegentlich noch mit einigen Kleinigkeiten für die Weiterreise versehen und dabei den Freund sprechen, den ihm das Schicksal nun dennoch in die Hände führte.

Assessor Steuber hatte sich in den Jahren, seitdem sich die Freunde nicht mehr gesehen, nur wenig verändert. Er kleidete sich noch mit derselben modischen Peinlichkeit, die ihn schon auf der Universität vor Anderen ausgezeichnet hatte, schwang die noch immer einnehmende Gestalt mit derselben leichten Tournüre, wie sonst. Erst bei genauerer Betrachtung zeigten die von den Augenwinkeln ausgehenden unzähligen kleinen Fältchen, dann auch das über der Stirne dünner gewordene Haar, daß die Zeit nicht ganz spurlos an ihm vorübergegangen war.

Bei einer zufälligen Wendung in dem prächtig erleuchteten Raume stand er plötzlich dem Freunde gegenüber, schien denselben jedoch nicht zu erkennen und wandte sich wiedet zu den Damen. Als aber deutlich und laut genug sein Name ausgesprochen wurde, kehrte er sich scheinbar unangenehm überrascht, wiederum, drückte das Monocle ins Auge, ließ es wieder fallen und eilte dann mit ausgestreckter Hand dem Freunde entgegen.

„Herbig, Du hier! Wie freut mich das!" sprach er, dessen Rechte drückend, und schien auch in der Tat erfreut, schritt aber dennoch erst, als die Damen aufmerksam geworden, näher traten, zu der üblichen Vorstellung. Mit etwas breitmäulig blödem Lächeln, das einigermaßen schadhafte Zähne zeigte, nahm die kleine unscheinbare, aber reichgekleidete Braut die Glückwünsche des Fremden hin. Auch die beiden anderen wurden ins Gespräch gezogen — eine längliche mittelalterliche Schwester der Braut mit erdfahlen hohlen Wangen und rauher Männerstimme, sowie eine nicht verwandte blonde Dame von wohlwollendem Gesichtsausdruck, eine jener Frauen, denen jedermann sofort vertraut und in die sich niemand verliebt. Es war ein Fräulein Lenz und zufällig mit den Patzkys und dem Bräutigam zusammengetroffen.

Natürlich erfolgte eine Einladung zur Hochzeit, auch mit sittig verschämtem Wispern seitens der Braut. Allein Doktor Herbig, auf einer Romfahrt begriffen, fand Entschuldigungen genug, die bei dem Assessor bald durchschlugen, da der Freund schon am Abend des folgenden Tages in Halle eintreffen mußte, um mit einem mitreisenden Kollegen noch einige Vorbereitungen zu treffen.

„Schon, daß ich hier verweile," bedeutete Herbig, „ist wider Plan und Verabredung. Sonst hätte ich gerne diese nordischen Herbsttage an der See zugebracht."

„Die Abende und Morgen daselbst sind doch schon recht rauh und nebelig," meinte hier Fräulein Lenz. „Wir bedauerten unsere Heimreise nicht, da Bettings ohnehin noch an den Rhein wollten."

„Sie kennen, meine Verehrte, den Geheimrat Betting?" fragte Herbig.

„Besser dessen Frau," war die Antwort. „Sie ist meine vertrauteste Freundin." Und dabei warf sie einen Blick auf die Rose an Herbigs Ueberrock, als ob sich ihr dieselbe durch Farbe und Geruch kenntlich mache.

Herbig übersah es, von einer anderen Erinnerung in Anspruch genommen, während die beiden Patzky sich wieder der Auslage zuwandten.

„Und Sie waren mit in Misdroy?" fragte er.

„Volle drei Wochen."

„So!" äußerte der junge Gelehrte und sah wie abwesend vor sich hin. „Das ist mir ja sehr interessant!" entschlüpfte es ihm. Dann schwieg er gleichsam betroffen über diese unwillkürliche Aeußerung. War es schicklich, nunmehr Erkundigungen nach der unbekannten hohen Frau einzuziehen, die gleichzeitig dort geweilt hatte? Indes er überlegte, wie mit dem Schein der Unbefangenheit die Rede auf deren Erscheinung gebracht werden konnte, wurde jedoch Fräulein Lenz von der Schwester der Braut an den Auslagetisch gerufen, dem auch der Bräutigam alle Aufmerksamkeit wieder zuwandte.

„Komm," sprach er munter zum Freunde, „laß Dich ebenfalls ins Interesse am Stoff ziehen und stehe uns bei der Wahl mit dem ästhetisch gedrillten Geschmack zur Seite!"

Während diese Worte fielen, traten noch andere Besucher des Magazins ein, unter ihnen eine junge Dame von schlanker Figur in dunkelm Gewande. Sofort hatte Herbig in ihr die Fremde vom Oranienplatz und Engelbecken erkannt. Mit begreiflicher Spannung folgte er ihren Bewegungen, da sie sich der langen Tafelbarriere näherte, hinter welcher elegante Commis ab- und zuliefen. Sie fand — ob geflissentlich ließ sich nicht erraten — ihren Platz ganz in des Freundes Nähe, der jedoch ahnungslos, von seiner Braut und deren Schwester an den Auslagetisch gezogen, nur die Waarenballen im Auge hatte, welche von den Commis herbeigeschleppt und aufgerollt wurden. Gleichzeitig eilten andere Bedienstete des Geschäfts den neu hinzutretenden Kunden entgegen. Ruhig an ihrem Platze ausharrend, wartete die junge Dame, bis einer der Commis Zeit für sie finde, und schien durchaus keinen Anlaß zu dem Auftritt geben zu wollen, den Herbig bei ihrem Eintritt befürchtet hatte. Endlich wandte sich einer der jungen Leute an die mit bescheidener Geduld Ausharrende:

„Was befehlen Sie, mein Fräulein?"

„Eine kornblaue Damastbinde," antwortete sie vernehmlich.

So einfach die Antwort, hatte sie doch eine seltsame Wirkung, die indes nur von Herbig beobachtet wurde, da die übrigen Besucher des Magazins allzusehr von der Musterung der vorgelegten Stoffe in Anspruch genommen waren. Noch immer auf die Auslage niedergebeugt, schnellte nämlich Freund Steuber bei jenen Worten förmlich empor, wandte mit krampfhaftem Ruck den Kopf und sah mit verfärbten Wangen und dem Ausdruck tötlicher Bestürzung auf die junge Dame. Um die Halsbinden prüfen zu können, hatte sie den Schleier zurückgeschlagen, so daß ein zwar bleiches, doch feines, von schwarzem Haar umrahmtes Gesicht mit rotem, fast üppigem Munde, aber sonst sehr vergeistigten Zügen zum Vorschein kam. Dabei heftete sie den dunkeln Blick nur einmal und wie zufällig auf den Assessor.

Er vermochte ihn nicht auszuhalten. Die Augen senkend, kroch er förmlich in sich zusammen. Fassungslos, tief gebückt, wie versunken in den Anblick der vor ihm ausgebreiteten Stoffe stand er, während die Fremde ruhig die vorgelegten Seidenbänder musterte. Plauderten seine Braut und deren Schwester kauflustig, arglos eifrig in ihn hinein, so nickte er nur mit blödem Lächeln ihrer Meinu[illegible] ohne den Blick zu erheben [illegible] fallen zu lassen.

Dem Freunde, dem nichts entging, schien es Zeit, ihn aus dem unwürdigen Banne zu lösen. Er legte ihm die Hand auf den bei der Berührung zuckenden Arm und sagte, sich verbeugend:

„Gestatten Sie, meine Damen, mich kurz zu verabschieden und den Freund auf wenige Minuten entführen zu dürfen. Bitte, mein Lieber, geleite mich nur vor die Türe."

Der Kammergerichtsassessor richtete sich mit bereitwilliger Hast empor und ging, des Freundes Hand in der seinen, ohne Weiteres mit hinaus. Draußen wandelten beide mehrmals schweigend auf und ab. Jeder schien dem andern das erste Wort überlassen zu wollen.

„Als ich Dich besuchen wollte," begann endlich Herbig, um dem andern den Anstoß zum Aussprechen über seine Lage zu geben, „traf ich eine junge Dame vor Deiner Wohnung mit gleicher Absicht: Erwartest Du jemand von außen zu Deiner Hochzeit? Eine nahe Anverwandte, ein Bäschen?"

„Nicht, daß ich wüßte!" antwortete Steuber mit gelassener Bestimmtheit nach wieder gewonnener Fassung. „Wohl ein Mißverständniß, eine Verwechslung. Lassen wir „ex nexu"! — Die frische Nachtluft tut so wohl!"

„War Dir unwohl?"

„Nun ja, ein wenig. So unerwartet, plötzlich überkam es mich. Indisposition! Kongestionen! Die Luft da drinnen ist so beklommen. Man ist als ein Stück Staatshämorrhoidarius Anfällen von Schwäche, Uebelkeiten infolge von Ueberarbeitung unterworfen. Wir sind geplagte Leute, Justitia ist blind für die Leiden ihrer Jünger. Hypochondrie, Neuralgie, Abspannung — kurz, es hat sein Unangenehmes — sprechen wir nicht mehr davon — es ist vorüber. Doch treten wir aus dem Licht, die Gasflammen blenden so!"

Und nun sprach er über die ungleichartigsten Dinge rasch, flüchtig, heiter, lachte sogar einigemal über seine eigenen Einfälle, verfiel allerdings dazwischen in grübelndes Schweigen, um dann mit besonnenem Ernst sich über dies und jenes zu äußern, worauf er abspringend wieder zungenfertig gewandt von allem Möglichen redete, nur nicht von dem zunächst gelegenen, nicht von dem fremden Mädchen und nicht von seiner Hochzeit. Ja, er vermied jede Andeutung, jedes anspielende Wort, behielt aber gleichwohl, auch aus größerer Ferne, die Ausgänge des Modemagazins im Auge. — Den Freund konnte seine weltmännische Haltung über seinen Gemütszustand nicht täuschen.

Mittlerweile war einmal die unansehnliche Gestalt der Braut unter der Türe erschienen, um sich nach dem Verlobten umzusehen. Unruhig geworden über dessen Verbleiben, ohne seinen Rat und Beistand bei der Wahl der Stoffe, kamen die Damen zuletzt sammt und sonders heraus und schauten, ohne eingekauft zu haben, verstimmt und verdrießlich sich um.

Auf dies hin berief sich Steuber auf die Ungeduld der harrenden Frauen, griff zu letztem Druck nach des Freundes Hand und ließ sie mit den Worten: „Also, wenn Du Dich durchaus nicht aufhalten lassen willst, lebe wohl!" wieder hastig fahren, indem er sich den Damen anschloß und mit denselben so eilig den Platz verließ, daß Herbig keine Zeit mehr zu einer letzten Verbeugung vor den Frauen fand.

Im Grunde bedauerte er dies bloß, weil er nicht mehr mit Fräulein Lenz über das Leben an der See sprechen konnte. Er warf nur noch einen Blick in die Ladenräume des Magazins, ob auch das Mädchen aus der Fremde dieselben verlassen habe. Man war eben im Begriff, die Auslage zu schließen. So hielt denn Herbig eine langsam daherfahrende leere Droschke an und fuhr unmittelbar nach seinem Hotel unter den Linden zurück.

(Fortsetzung folgt.)

— Er kennt ihn. — A.: „O, ich bin im Rauchen verwöhnt, wenn ich z. B. für eine Zigarre fünfzig Pfennig zahle..." — B. (einfallend): „So bekommen Sie fünfundvierzig Pfennig heraus!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Was ist Rheumatismus? Weshalb darunter leiden?

Leidende sollten sich klar machen, daß es eine Erkrankung des Blutes ist, und dauernd geheilt werden kann.

Rheumatismus bedeutet, daß das Blut mit Harnsäure-Gift gesättigt wurde.

Es bedarf keines ärztlichen Rates, um zu wissen, daß gute Gesundheit durchaus abhängig ist von reinem Blut. Wenn die Muskeln und Gelenke anfangen zu schmerzen und sich durch Rheumatismus zusammenziehen, dann handelt [illegible] nicht klug, wenn man etwas Salbe nimmt und die wehe Stelle einreibt, in der Erwartung, Euren Rheumatismus los zu werden. Ihr müßt tiefer als so gehen, tief hinunter in das Blut, wo das Gift verborgen ist, und das wird nicht durch Salben und Einreibungen bewirkt. Es ist wichtig, daß Ihr Euch von dieser schrecklichen Krankheit befreit, ehe sie zu weit vorgeschritten ist. S. S. S. ist das Blutreinigungsmittel, das die Prüfung der Zeit bestanden hat, indem es seit über fünfzig Jahren in beständigem Gebrauch ist. Es wird für Euch tun, was es für tausende Andere getan hat, die rheumatischen Gifte aus Eurem Blut treiben, Euer Blut rein und stark machend und es in Stand setzend, Euch gesund zu machen. S. S. S. ist garantirt rein vegetabilisch und es kann dem empfindlichsten Magen nichts schaden.

Schreibt an den Arzt dieser Kompanie und laßt Euch von ihm beraten. Rat wird kostenfrei erteilt. Adressirt an: Swift Specific Company, 435 Swift Laboratory, Atlanta, Ga. Anzeige

BANKES' The Best COFFEE 26
Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee
26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 19c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantirt, 29c

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd.. 46c

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. 40c

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.. 41c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1313 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str
1645 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2012 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12 Str
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str
720 W. North Ave.	**Südseite:**
2840 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	4720 S. Ashland Ave.

Wir arrangieren Kreditbedingungen zu Eurer Bequemlichkeit. Eröffnet jetzt ein Kreditkonto mit uns.

Ablieferung in Auto-Trucks ohne Firmanamen. Alle Waren sind mit einfachen Zahlen markiert.

JULY CLEARANCE SALE

Dieses sehr hübsche Adam Periode Schlafzimmer-Suite ist in der Juli-Räumung zu bedeutenden Herabsetzungen eingeschlossen. Es ist ein prächtiges Beispiel von Fish's Werten.

Das Bett ist aus bestem Hartholz, poliert in Imitation ¼ Oak. Es ist eine genaue Wiedergabe des Adam Periode Musters. Speziell offeriert zu $16.75

Das Chiffonier ist sehr kunstvoll im Entwurf, poliert in Imitation ¼-gesägtem Eichenholz. Hat 5 Schubladen in voller Länge. Speziell zu $15.75

Dressing-Tisch ist entworfen in perfekter Harmonie mit anderen Stücken, ebenfalls schön poliert, ausgestattet mit drei Spiegeln — Speziell zu $19.50

Der Stuhl ist solide gemacht aus Hartholz, poliert in Imitation ¼-gesägtem Eichenholz, Platte mißt 18 bei 13½ Zoll.... $3.45

Der Dresser verbindet Schönheit und Eleganz mit Qualität. Großer französ. Spiegel, geräumige Schubladen. Fein poliert. Speziell zu...... $24.50

Eisschrank
Wissenschaftlich konstruiert, sanitär, geruchlos u. dauerhaft. Ist durchaus isoliert. Speisenkammern sind weiß emailliert. Eiskammer galvanisierter Stahl, alle Teile herausnehmbar. Speziell $20.75

Pullman-Kinderwagen
Perfekter Entwurf und schön gewobenes Rohr, mit verzierten Seiten. Sehr bequem und leicht fahrend; Ivory emaill. —wendbare Gear. Komplett mit Vorhang — speziell zu $24.65

Wilton Rug
Eng gewoben in einem Stück ohne Naht irgend welcher Art. In einer Auswahl von kunstvollen orientalischen, Medallion und Allover Mustern. Volle Größe 9 bei 12 Fuß— speziell offeriert zu $29.75

Columbia-Ausstattung, komplett.
Umfaßt Type C Grafonola, Mahagoni od. Golden Oak; gleiches Kabinett 33 Zoll hoch, Platte 12 bei 18, hält 175 Records. — Auswahl von 6 doppelten Records (12 Selections) $64.95

[illegible]een Anne Eßzimmer-Ausstattung—Ihr müßt die Schönheit und Eleganz dieser Stücke sehen, um sie zu schätzen. Der Preis macht [illegible] zu einem wundervollen Wert. Sie sind sorgfältig gemacht aus echtem amerikanischen Walnußholz und sehr hübsch poliert.

Buy Now. Pay Later.

Das Büfett
Das Büfett ist schön entworfen, mit Canopy und gewölbten Front Schubladen, gemacht aus echtem amerikanischen Walnußholz, 52 bei 22 Zoll groß; der franz. Spiegel mißt 8 bei 40 Zoll. Das Innere vollständig ausgestattet mit gefütterten Silberwaren-Schubladen. Speziell zu $39.75

Die Stühle sind gemacht mit Slipsitzen — gepolstert mit echtem blauen Leder, schön poliert, im Entwurf zum Tisch passend (dazu passender Armstuhl $8.75) $5.85

Der Tisch
Der Eßzimmertisch aus echtem amerikan. Walnußholz hat 48-zöll. Platte, ausziehbar bis 6 Fuß. Die kunstvollen Beine in genauer Queen Anne Mode, schön proportioniert und perfekt in Entwurf und Politur, zu.. $27.50

1906-1908 Wabash Ave.
Offen Montag und Samstag Abend.
1901-1911 State Str.
Offen Montag und Samstag Abend.
822-824 W. 63. Str.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

L. FISH FURNITURE Co.

3036-3038 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Tür.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.
654-656 W. North Ave.
N.-O.-Ecke von Orchard Str.
Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Ein neuer Sang.

„Das Lied des freien Deutschlands" wurde kürzlich veröffentlicht.

In New York ist von dem Mitarbeiter der Staatszeitung Herrn N. Norbert Kantor ein Lied in deutscher und englischer Sprache herausgegeben worden, das von einem ungenannten Verfasser und Komponisten, der sich nur mit den Buchstaben L. S. P. bezeichnet, stammt. Es gibt der jetzt unter den Amerikanern deutschen Stammes stark um sich greifenden Empfindung Ausdruck, daß die Wiederherstellung des zerrissenen Freundschaftsbandes zwischen Amerika und Deutschland nur möglich ist, wenn Deutschland sich zu einer vollkommenen freien demokratischen Regierung bekennt.

Das Lied ist für vierstimmigen Männergesang eingerichtet und von der New Yorker Staatszeitung zu beziehen. Der Reinertrag der Ausgabe wird, wie das Titelblatt besagt, der Sache eines freien Deutschland gewidmet. Das Lied ist kurz und im Hymnenstil gehalten. Sein deutscher Text lautet:

O Sonne goldner Freiheit,
Geh auf fürs deutsche Land,
Das Land der Jugendträume,
Wo unsre Wiege stand!
O deutsches Volk, so bieder,
So brav und so gerecht,
Wach auf zum neuen Leben
Und sei nicht länger Knecht!
Ein Mann soll uns regieren,
Vom Volke muß er sein;
Denn wir sind Demokraten
Und wollen uns befrein.
Es tönt des Volkes Stimme:
Wacht auf zum neuen Recht!
Dem Recht der freien Völker!
Und seid ein frei Geschlecht!

Retter in der Not.

Beim Baden im See, am Fuße der 79. Straße, wäre gestern Frl. Nellie Bush, Nr. 7920 Bond Ave., ertrunken, wenn nicht der Strandwärter Herbert Leahey rechtzeitig ihre Notlage bemerkt hätte. Er schwamm ihr zu Hilfe, packte die Ertrinkende und brachte sie ans Ufer. Sie war bewußtlos, als sie nach ihrer Wohnung befördert wurde, hat sich aber inzwischen wieder erholt.

— Euch eine Entfettungskur. — „Sie haben merklich abgenommen in den letzten Monaten, liebe Freundin; machen Sie eine Entfettungskur durch?" — „Bewahre! Das kommt ganz allein durch den Aerger, den ich mit meiner neuen Köchin habe!" — „Und der kündigen Sie nicht?" — „Selbstverständlich! Bis auf siebzig Kilo will ich mich noch herunterärgern, dann fliegt sie 'naus!"

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.
Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.
Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.
Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.
Beamte:
Landon C. Rose .... Präsident
John T. Emery .... Vizepräsident
Charles F. Schick .... Vizepräsident
Otto G. Roehling .... Kassirer
Victor H. Thiele .... Hilfskassirer
Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
8% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenue.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $2,000,000.
Offen Dienstag u. Samstag Abend bis 9 Uhr.

Erstklassige absolut sichere
Geldanlagen
mit 7 bis 9 Prozent Zinsenertrag.
Auch schon von $100 an.
Näheres bei
L. KAUFMANN & CO.
Bankgeschäft, 28 S. Wells Str.

Leset die „Sonntagpost"

KOOP'S
EST. 1885
Chicago Ave. near Ashland Ave.

Sammelt Koops 5prozentige Waren-Tickets

Extra Spezialitäten für SAMSTAG

Sport-Hemden
Hellfarbige Percale- und schlichte weiße Madras-Sporthemden für Männer; Werte aufwärts bis zu 1.00; extra speziell für Samstag, das Stück für 50c

Kinder-Kleider
Aus Gingham von guter Qualität gemacht, sehr gut waschbar; die allerneuesten Moden; Größen von 2 bis 14 Jahren; Auswahl, 1.00

Voile Damen-Kleider
In fancy blauen und schwarzen Streifen gemacht, alle Größen; Werte aufwärts bis zu 6.00; Auswahl, 3.95

Lawn Waists
Sommer-Blusen für Damen, aus schlichten und fancy Lawns und Voiles gemacht, speziell, 1.45

Seidene Waists
Reinseidene Crepe de Chine-Blusen; Farben: weiß, rosa und Maize; mit fancy importierten Spitzenkragen besetzt; 5.00 Werte, 3.95

Strümpfe
Feine schwarze mercerized Strümpfe für Damen, gerippter Oberteil, 39c Werte; speziell, das Paar für 29c
Weiße Kinderstrümpfe von feinem Combed Cotton, sind 25c Werte, Paar 19c

Schuhzeug
Canvas Oxfords für Damen, mit Gummisohlen, und Odds und Ends von weißen Schuhen, die aufwärts bis zu 2.50 kosteten, speziell, Paar, 1.00
1-, 2- und 4-Strap Slippers für Damen, ebenfalls Colonial Pumps, 4.00 Werte, 2.45
Hausschuhe für Männer, Everett-Mode, lohfarbig und schwarz; alle Größen; das Paar 1.49

Unterzeug
Union Suits für Männer, aus feinem karrierten Nainsook gemacht, wie B. V. D. gemacht, Auswahl, 48c
Gauze-Leibchen für Damen, aus feinem Gauze Lisle, ohne Aermel, niedriger Hals, schön garniert mit schmalen Spitzen, 25c Wert, zu 19c

Frisches und geräuch. Fleisch Speziell für Samstag
Fancy geschlachtete Hühner, Pfund 27c
Fancy Native Pot Roast, Pfund 25½c
Extra fancy Leaf Schmalz, Pfund 26½c
Frische magere Pork Butts, Pfund 27½c
Oscar Mayers Frankfurter, das Pfund zu 20c
Oscar Mayers polnische Wurst, das Pfund zu 21c
Swift's Jewel Compound Schmalz, Pfund 27c
Swifts Premium gekochter Schinken, nach Wunsch geschnitten, das Pfund zu 55c

Weine und Liköre
Imperial weißer reiner Portwein, ½-Gallonenkrug zu 98c
Pebbleford Bourbon Whiskey, die Flasche zu $1.98
Jamaica Style Rum Flavor, die Flasche zu $1.35
White Elk Portwein — die Quartflasche zu 47c
Golden Age Rye Whiskey, — Pintflasche zu 89c

Cakes und Candies
Frisch gemachte Prezels — das Pfund zu 15c
Peanut Butter Kisses — das Pfund zu 15c
Butter Scotch Squares — das Pfund zu 19c
Honey Jumbles, frisch gemacht, das Pfund zu 18c
Gemischter Candy, assortierte Flavors, das Pfund zu 19c

Amber Wäscheseife, 10 St. 58c
Feiner Peaberry Kaffee, das Pfund 19c
Rub-No-More Waschpulver, 3 Pakete 14c
Zündhölzer, Garden City Marke, 12 Schachteln im Paket, das Paket 19c
Olivilo Toilettenseife, 3 Stücke für 25c
Kellogg's Corn Flakes, Paket zu 10c
Energy Laundry Tabletten, 15c Paket zu 12c
Kernlose Rosinen, das Pfund für 12½c
Cracker Jack Marke rosa Lachs, hohe Büchse 22c
Kil-Odor 25c Büchse zu 19c
Präserven, Clipper Marke, große Flasche zu 15c
PetMarke kondensierte Milch, hohe Büchse, 11c

Eine edle Frau.

Hat nach und nach 102 Findelkinder bei sich aufgenommen.

Segenspendender Reichtum.

Fünfzehnjähriges Mädchen heiratet insgeheim in Crown Point. — Versuchte angeblich, Gattin an einsamer Stelle in Indiana Harbor umzubringen.

Es gibt auch noch gute Menschen. Eine einfach, aber elegant gekleidete Dame in den besten Lebensjahren, aus deren Augen wahre Herzensgüte strahlte, erschien heute vor Richter Scully im Countygericht und gab ihre Zustimmung zu der Adoptirung von Annette Nagel seitens der Eheleute Garnet A. und Ellean Bedell, 1159 Farwell Ave. Annette ist das am 1. Januar 1916 geborene Kind der unverehelichten Anna Nagel, welche es nach dem Findelhause gebracht und die Stadt verlassen hat. Ihre Spur wurde bis Clinton, Iowa, verfolgt, wo sie sich verlor. Die kleine Annette wird den Namen ihrer Adoptiveltern annehmen. Sie war gut gekleidet und sah wohlgenährt aus, anscheinend ist sie gesund und auch geistig gut entwickelt. Die Dame ist Louise Sullivan, Gattin von Daniel F. Sullivan, 826 Kenesaw Terrace, Ecke der Hazel Ave. Sullivan ist ein Oelmillionär und dient der Regierung zur Zeit für einen Dollar das Jahr. Frau Sullivan ist die Mutter von zwei erwachsenen Kindern, ihre Herzensgüte und die Mittel ihres Gatten haben sie nun seit Jahren getrieben, sich unglücklichen Wesen zuzuwenden, nämlich Findelkindern. Sie holt sie aus Findelhäusern und ähnlichen Anstalten nach Hause, wo sie sie mit mütterlicher Liebe pflegt und aufzieht, bis sie bei wirklich guten Menschen ein Heim für sie gefunden hat. So war Annette auch schon drei Wochen auf Probe bei den Eheleuten Bedell, und es gab kein glücklicheres Bild heute, als die Eheleute und Annette, während Frau Sullivan die Trennung von dem herzigen Ding schwer wurde. Sie hat zur Zeit noch drei Kinder zu Hause, Annette ist das einhundertundzweite, dessen sie sich angenommen und dem sie ein Heim verschafft hat. Im Winter nimmt sie die Kleinen mit nach ihrem Landhause in Palm Beach, Fla., im Sommer nach dem auf der Insel Mackinaw, und ihr Gatte und ihre beiden Kinder unterstützen sie mit ganzem Herzen in ihrer edlen selbstgewählten Aufgabe, die ihnen zugefallenen Glücksgüter in segensreicher Weise zu verwenden. Und nie zuvor ist über dieses echte Liebeswerk auch nur ein Wort in die Oeffentlichkeit gekommen, in dessen Erfolg die Familie ihren Lohn findet.

Veras erster Liebestraum.

Vor einigen Tagen, am 11. Juli, hatte sich in Crown Point, Indiana, Vera Patzelt mit Albert Covert verheiratet. Sie war erst fünfzehn Jahre alt und gleich nach der Trauung heimgekehrt. Ihr Papa hat heute im Superiorgericht auf Aufhebung der Ehe als ungiltig angetragen. Covert darf dem Familienheim Veras nicht nahekommen.

Beaumont de Forest hatte am 27. Januar 1911 in Houghton, Mich., Carrie Estelle Richards geheiratet und war von ihr vor zwei Jahren verlassen worden.

Mary L. Tracy hatte am Weihnachtstage 1900 D'Arcy L. Tracy geehelicht und sich am Mittwoch von ihm getrennt. Er trinkt zu viel und ist im Rausch streitsüchtig, sagt sie in ihrem Scheidungsantrage.

Aus Brooklyn, N. Y., stammen Vina und Harry A. Bailey; dort haben sie vor fünf Jahren geheiratet. Jähzorn und Mißhandlungen macht sie ihm um Vorwurf.

Estelle Clay wirft ihrem Gatten Eleridge, den sie am 19. Dezember 1910 in Prairie, Miss., geheiratet hatte, schwere Mißhandlungen vor, weshalb sie ihn schon wiederholt verlassen hat. Da er Besserung gelobte, war sie immer wieder zu ihm zurückgekehrt. Am 11. April dieses Jahres fuhr sie auf seine Einladung mit ihm nach Indiana Harbor, wo er an einsamer Stelle sie zu Boden geworfen und mit den Fäusten ihr ins Gesicht geschlagen haben soll, um sie umzubringen. Sie schwebt jetzt in großer Gefahr völliger Erblindung. Der Kerl sitzt wegen des Angriffs im Arbeitshause in Hammond.

Am 21. Dezember 1892 hatten in Limestone, N. Y., Sadie und Fred Gilbert geheiratet; am 8. Oktober 1906 ist Gilbert aus Pittsburgh, wo das Paar damals wohnte, spurlos verschwunden, weshalb die Frau nunmehr um die Lösung dieser Ehe eingekommen ist.

Bitterer Familienstreit.

Mary Stokes sieht weit älter aus als die 69 Jahre, die sie auf dem Rücken hat. Sie wohnt bei ihrer Tochter, Frau Huff, 6009 Süd Racine Ave. Seit letztem März ist sie Witwe, ihr Gatte starb im Countyhospital am Krebs. Kurz vor seinem Tode kam John, der Sohn, wie Frau Huff und andere Schwestern heute vor Countyrichter Scully versicherten, zur Mutter und soll gesagt haben: „So, jetzt packt auf, jetzt bringen wir Euch bei der Alten nach Oak Forest." Aber die Töchter eilten nach dem Countyhospital und kamen noch gerade rechtzeitig, um des Vaters Fortschaffung zu verhindern. John hatte die Prämien auf des Vaters Lebensversicherung von $4000 beständig bezahlt; von dem Gelde erhielt eine Tochter, Frau Della Werer, $500, wofür sie die Mutter bis zum Tode pflegen sollte, statt dessen schaffte sie sich, wie die Schwestern aussagten, Teppiche und andere Sachen für den Haushalt an, soll aber die greise Mutter vernachlässigt haben. Der Richter ließ sie auf nächsten Freitag vorladen, nachdem die Alte dem Sohne John noch allerlei unschöne Sachen zum Vorwurfe gemacht hatte, die allerdings verjährt sind. Die Geschwister stehen augenscheinlich mit einander auf Kriegsfuß.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Hält treu zum Gatten.

Seine Prügel konnten sie ihm nicht abwendig machen.

Als Drückeberger wurde heute Charles Barry, 838 W. Adams Str., ein Mexikaner, Bundeskommissär Mason vorgeführt, der ihn unter $2000 Bürgschaft zum Prozeß festhielt. Barry soll sein Alter verschiedentlich auf 29 und 32 Jahre angegeben haben, auf seinem am 20. Juli 1916 ausgestellten Trauschein steht sein Alter angeblich mit 32 Jahren verzeichnet.

Bei der Verhandlung waren Barrys Frau, eine blasse, bekümmert aussehende Engländerin, mit ihrem Kindchen und mehrere Damen vom Hull House, die sich der Frau angenommen haben, zugegen. Die Frau, weinend und heftig stammelnd, bezeugte, daß ihr Mann bei der Heirat ihr gesagt, er sei 32 Jahre alt. Die Damen bezeugten, daß Barry seine Frau schlecht behandelt und häufig geprügelt habe, manchmal bis zur Bewußtlosigkeit, daß sie aber trotzdem unverbrüchlich zu ihm halte und ihn verteidige. Frau Barry stellte heftig in Abrede, daß ihr Mann sie bewußtlos geschlagen hätte.

„Er hat mich nie durchgeprügelt", sagte sie. „Nur manchmal, wenn ich sprach, er mir den Mund verbot und ich nicht still war, dann wurde er so böse und schug mich ein bischen, aber geprügelt hat er mich nicht. Ich fürchte mich nicht vor ihm."

Wie die Damen sagten, hat Frau Barry vor etwa zwei Wochen einen Selbstmordversuch gemacht. Sie wohnt bei ihrer Mutter, während ihr Mann dem Countygefängniß übergeben worden ist.

Ein Prinzipienreiter.

Opfer der Hitze erklärt, grundsätzlicher Gegner von Aerzten zu sein.

Der 45jährige Heizer Gottfried Sagen, 2245 Lewis Straße, wurde gestern vor dem Hause 1003 Center Straße von der Hitze übermannt. Straßengänger benachrichtigten die Polizei, welche den Bewußtlosen nach dem nahegelegenen Alexianerhospital schaffen wollte. Dort angekommen, lehnte Sagen, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, mit Entschiedenheit jede ärztliche Hilfe ab mit der Begründung, daß er ein grundsätzlicher Gegner aller Aerzte und Hospitäler sei. Auch als ihn ihn später ein Hospitalarzt in seiner Wohnung, wohin er auf seinen dringenden Wunsch gebracht wurde, besuchen und sich von seinem Zustande später ein Hospitalarzt in seiner Weigerung und lehnte höflich aber bestimmt ab, den Arzt zu empfangen.

Um der drückenden Hitze, die auch während der vergangenen Nacht nur wenig nachließ, wenigstens zeitweilig zu entgehen, begab er sich gestern spät am Abend der 20jährige Arbeiter Frank Falisch, 1142 Frey Straße, nach dem Badestrand an der Oak Straße, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Beim Tauchen hatte er nun das Unglück, mit dem Kopf auf einen großen Stein aufzustoßen. Gegen ein Uhr morgens machte er sich auf den Heimweg. Unterwegs wurden die Kopfschmerzen, die sich nach dem Unfall eingestellt hatten und denen er anfangs keine Beachtung geschenkt hatte, immer schlimmer, und schließlich brach er an Chicago und Milwaukee Ave., als er eben einer Elektrischen entstiegen war, ohnmächtig zusammen. Straßengänger schafften ihn nach der ganz in der Nähe gelegenen West Chicago Ave.-Bezirkswache, von wo er in einer Polizeiambulanz nach dem Countyhospital überführt wurde. Dort stellten die Aerzte einen Schädelbruch fest.

An 26. Straße und Washtenaw Avenue brach der 53jährige John Schultz, Nr. 2220 S. Sacramento Ave., von der Hitze übermannt zusammen. Er hat Aufnahme im St. Anthonyhospital gefunden.

Vor seiner Wohnung Nr. 1922 Leavitt Straße erlitt der 44jährige Albert Kramp einen Hitzschlag. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Der 35jährige K. Carr, Nr. 1534 Ost 37. Str., fiel, von der Hitze übermannt, vor dem Hause Nr. 3417 Indiana Ave. um. Der Mann hat Aufnahme im Wesleyhospital gefunden.

Sanitäter verletzt.

An Sacramento Blvd. nahe Jackson Blvd. stieß gestern Abend ein Kraftwagen mit einem Kraftfahrrad zusammen. Der Eigentümer und Lenker des letzteren, der 30 Jahre alte True Lendke vom Marinehospitalkorps, der zeitweilig zur Dienstleistung bei der Rekrutirungsstation 623 S. State Str. kommandirt ist, flog aus dem Satel und trug Abschürfungen, sowie eine klaffende Wunde am Hinterkopf davon.

Leset die „Sonntagpost"

Unser größter August-Möbelverkauf beginnt Montag um 8:30

Besucht morgen unser Möbel-Departement und seht die große Sammlung von Möbel-Bargains, die für unseren August-Verkauf bestimmt sind. Seid sicher und leset die wundervollen Werte am Sonntag. Sechster Floor.

$10.00 High Bent Rohr Back Eßzimmer-Stühle, $7.95. Ihr müßt zugeben, daß wenn Ihr einen prächtigen Eßzimmer-Stuhl wünscht, dies nur ein hochlehniger Rohrstuhl sein kann, morgen zu $7.95

Ausstellung am Samstag—Keine Bestellungen bis Montag vormittag angenommen. $16.50 Martha Washington Arbeitstisch, volle Gr., solide Mahagoni Platte — soweit 300 reichen, Montag morgen zu nur $8.95

$9.00 Walnuß Toilettentisch Stühle, 2 Fassons, nur für Samstag, $3.95

Wundervoller Verkauf von prächtigen Doppelbetten, wert bis $60.00, 4 Muster zur Auswahl; nur für Samstag zu $29.50

$16.50 Filzmatratze Samst. zu $12.50. Es ist beinahe unmöglich, jetzt eine solche Matratze zu einem solchen Preis herzustellen — Eine beschränkte Anzahl. $12.50

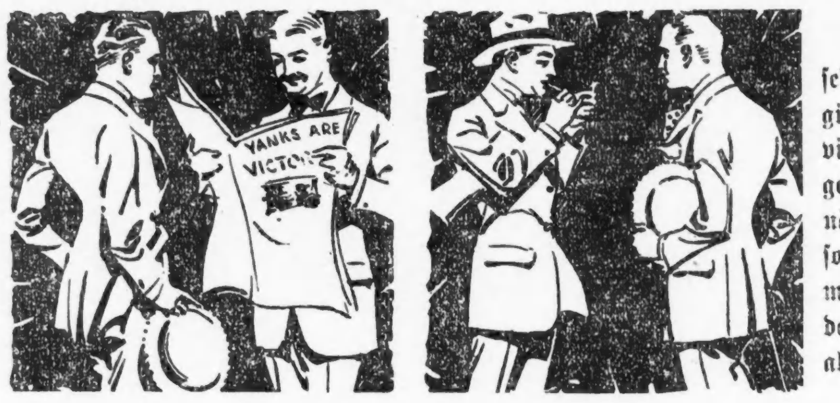
49c Halstrachten-Verkauf
Neue Sendungen und einige höher markierte Stücke, einzelne und leicht beschmutzte füllen einen hübschen Tisch populärer Halstrachten für Damen. Kragen, Sets, Leibchen etc., einige wert bis zu $1.00, zu 49c
Hauptfloor.

ROTHSCHILD & COMPANY

Candy
Türkische Paste, in individuellen 1 Pfund Holzschachteln — 60c wert, zu 25c
Keine Post- oder Tel.-Bestellungen. Hauptfloor.

Haarschneiden für Kinder, 15c
Neunter Floor.

Anzug-Verkauf! Preise fallen mit einem Schlag!



Die Männer sind sehr vom Glück begünstigt, jetzt so viel Geld an Anzügen zu ersparen, die nächstes Jahr ebensoviel (vielleicht noch mehr) wert sein werden. Alle Größen, alle Modelle.

Elegante Sommer-Anzüge für Männer und junge Männer, helle kühle Zeug-Anzüge, nett gemacht, in grauen und lohfarbigen Mischungen, Größen, die Männern von jeder Körperstatur passen, 34 bis 44. Speziell zu.... $10.50

Anzüge für Männer und junge Männer von ungewöhnlich guter Sorte, leichte Stoffe, auch Palm Beaches. Die Jacketts sind gut geschneidert, sind doppelknöpfig gemacht und mit Perlmutterknöpfen versehen. Die Hosen sind nach geraden Linien zugeschnitten und mit Cuff Bottoms versehen. Größen 35 bis 44, zu.......... $14.50

Mohair-Anzüge für Männer und junge Männer, ungewöhnlich feine Qualität, in grau, blau oder schwarz, solide Farben oder mit netten weißen Streifen. Schmale oder breite. Die Jacketts sind „French Faced", wodurch sie stets ihre Fasson behalten. Dieser Preis umfaßt auch angebrochene Partien der teuereren drei-Stücke wollenen Anzüge, wodurch Ihr eine wunderbare Auswahl habt zu nur....... $17.50

Anzüge für Männer und junge Männer zu $23.50. In dieser Partie werdet Ihr reinwollene leichte Stoffe vorfinden, ebenfalls mittelschwere, die man während des ganzen Jahres tragen kann. Dies ist eine ungewöhnlich gute Partie für Männer, die 33 bis 46 tragen, zu.......... $23.50

Militärische woll. Knabenanzüge, feine Qualität für die Kleinen von 2½ bis 8 Jahren, passend für das ganze Jahr herum zum Tragen, zu $7.85

Badeanzüge für Knaben, Worsted, ein Stück, einfach oder gestreift, alle Größen, ungewöhnlich gute Werte, zu........ $3.95

Spielanzüge für Knaben, für die Kleinen von 2½ bis zu 8 Jahren, zu nur 98c

Hosen für Männer und junge Leute, aus Suitings gemacht, auch gestreifte Worsteds, einfache oder Cuff Bottoms, Größen 30 bis 44 — ebenso Outing Hosen in Serge, weiß mit feinen schwarzen Streifen — $6.50 Werte, zu nur $4.75
Zweiter Floor.

Räumung von Strohhüten für Männer, $1.85
—Werte bis zu $4.00—
Die kühlen Tage erstreckten sich so weit in den Sommer hinein, daß der Bedarf für einen Strohhut sich erst jetzt fühlbar macht; aber wir weichen von unserer regulären Gewohnheit nicht ab und die Räumung von Strohhüten ist in vollem Gange. Kauft jetzt für nächstes Jahr. Die Werte sind außergewöhnliche. Tuscan Braid (Toyo Panamas), Yachts und Sennits, alle Fassons und Formen. Leichte seidene Mützen, taped Nähte, zu $1.65. Zweiter Floor.

Unerwarteter Widerstand.

Hochbahngesellschaften nicht mit der neuen Verkehrsordinanz zufrieden.

Zu niedrig eingeschätzt.

Das ganze Unternehmen in Frage gestellt. — Donald R. Richberg, der städtische Sonderanwalt, nennt Insull einen „goldplattierten Anarchisten".

Während die Straßenbahngesellschaften sich mit allen Bestimmungen der neuen Verkehrsordinanz einverstanden erklärt haben, weigern sich die Hochbahngesellschaften, sich mit der Entschädigungsklausel zufrieden zu geben, und stellen damit die Verwirklichung des ganzen, seit Monaten erörterten Plans in Frage. Falls sie auf ihrem Widerstand beharren, kann das große Unternehmen, welches den Bau von Untergrundbahnen sowie die Verschmelzung und den weiteren Ausbau des Straßenbahn- und des Hochbahnsystems vorsieht, nicht zur Ausführung gelangen.

Natürlich herrscht über diese ganz unerwartete Stellungnahme der Hochbahngesellschaften im Stadtrat große Entrüstung, welcher Ald. Capitain, der Vorsitzende des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, mit den folgenden Worten Ausdruck gab:

„Wir haben den Wert der Straßenbahnen sowohl wie der Hochbahnen genau abgeschätzt und den Inhabern der Aktien und Bonds eine Verzinsung von sechs Prozent auf den eingeschätzten Wert zugesichert. Die Straßenbahnen haben sich damit zufrieden erklärt, die durch die Herren Samuel Insull und Gilbert E. Porter vertretenen Hochbahnen aber machen geltend, daß der eingeschätzte Wert ihres Eigentums, $70,000,000, viel zu gering ist, also erhöht werden sollte. Darauf werden wir uns aber auf keinen Fall einlassen. Fügen sich die Hochbahnen nicht, so muß die ganze Sache auf sich beruhen bleiben. Ihre Freibriefe laufen erst nach 27 Jahren ab, — bis dahin sind wir machtlos ihnen gegenüber."

Der Ordinanzentwurf befindet sich bereits im Druck, und Montag Nachmittag wird der besagte Ausschuß mit den Verhandlungen beginnen, vorausgesetzt, daß die Hochbahnen sich bis dahin eines anderen besonnen und ihren Widerstand aufgegeben haben.

Bekanntlich gingen anfänglich die Ansichten über den Zinsfuß, welcher den Aktionären und Bondinhabern zugestanden werden sollte, weit auseinander. Die Straßenbahngesellschaften verlangten einen solchen von 6.35 Prozent, während Walter L. Fisher, der städtische Sonderanwalt in Straßenbahnangelegenheiten, ihnen nur einen solchen von 5.6 Prozent zugestehen wollte, schließlich hat man sich aber auf sechs Prozent geeinigt.

Ein „goldplattierter Anarchist".

Samuel Insull, der Vorsitzende des staatlichen Verteidigungsrats, Präsident der Commonwealth Edison Co. und Vorsitzender des Direktoriums der Peoples Gas Light & Coke Co., ist gestern von Donald R. Richberg, dem städtischen Sonderanwalt in der Gasfrage, als ein „goldplattierter Anarchist" hingestellt worden. Es war dieses die Antwort auf die ihm vor einigen Tagen vonseiten des Herrn Insull widerfahrene Beschimpfung; dieser hatte ihn als einen Schurken bezeichnet.

Bekanntlich sucht die Gasgesellschaft mit Umgehung des Stadtrats bei der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen um die Erlaubniß nach, ihre Raten um 30 Prozent erhöhen zu dürfen, da sie bei ihrem gegenwärtigen Einkommen nicht bestehen könne. Hierauf erwiderte Herr Richberg, daß ihr Einkommen vollkommen genügen würde, wenn sie sich einer ordentlichen Geschäftsführung befleißige und nicht versuche, vom Publikum auch die Zinsen auf früher von ihr übernommene Bonds verschiedener Gesellschaften einzutreiben. Hierüber geriet Insull derartig in Harnisch, daß er den Anwalt ebenso wie den städtischen Sachverständigen in der Gasfrage, Dr. Edward W. Bemis, in der angegebenen Weise beschimpfte. In Herrn Richbergs Entgegnung heißt es wie folgt:

Die Entgegnung.

„Natürlich können Herrn Insulls Wutausbrüche weder mich noch die Kommission in irgend welcher Weise beeinflussen, ich nehme aber ganz besonders daran Anstoß, weil die Gasgesellschaft unter dem Vorwand, daß infolge des Krieges ihre Unkosten ganz gewaltig angewachsen sind, versucht, große Lasten, welche ihr aus ihrer schlechten Geschäftsführung erwuchsen, auf die Schultern des Publikums abzuwälzen.

„Daß der Führer dieser verrufenen Organisation die Vertreter der Stadt während der Verhandlungen vor dieser Kommission pöbelhaft beschimpfte, zeigt, daß er weder die öffentliche Meinung noch die Würde dieser Kommission achtet.

„Es wird durchaus nicht geleugnet, daß die Gesellschaft genügend verdienen sollte, um die Zinsen auf ihre Bonds bezahlen zu können, nachdem zuvor die legitimen Betriebsunkosten gedeckt wurden, es ist aber durchaus unstatthaft für sie, die Zinsen auf die Bonds der Ogden Gas Co. und anderer Gesellschaften zu den Betriebsunkosten zu schlagen und dann zu behaupten, daß sie die Zinsen auf ihre eigenen Bonds nicht zu zahlen vermöge."

Ein Scharmützel.

Frau James R. Pope ohrfeigt britischen Werbeoffizier.

Große Aufregung verursachte gestern vor dem Gebäude der Ersten National Bank, in dem sich das Britische Werbebüro befindet, Frau James Robert Pope, deren Gatte sich am 20. Juli freiwillig zur britischen Armeldete, aber als nicht tauglich abgewiesen wurde. Frau Pope drang in das Werbebüro ein und schlug den dort Dienst tuenden Leutnant W. G. Hamilton ins Gesicht, so daß diesem die Mütze vom Kopfe fiel. Dann wurde die schlagfertige Dame hysterisch und mußte nach dem West Side Hospital überführt werden. Dort wurde ihr aber die Aufnahme verweigert.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neue Anlage für die Kriegsindustrie an der S. Racine Ave.

Vom Central Manufacturing District" hat die Amalgamated Machinery Corporation die Liegenschaft an der Süd Racine Avenue, 1466 Fuß südlich von der 35. Straße, auf der Ostseite des südlichen Flußarms, 950 bei 1050 Fuß, zu $400,000 gekauft und wird die dort stehenden drei einstöckigen Gebäude, welche sie schon seit mehreren Jahren gepachtet hatte, mit einem Aufwand von $500,000 umbauen. Sie wird Geschützbohrmaschinen und Geschosse herstellen.

Die Liegenschaft an der Nordwestecke der Waller Ave. und Fillmore Straße, 316 bei 330 Fuß, ist zu $33,000 von Franz Henry H. Walker an die Manufacturing Equipment Co. verkauft worden, die an der Nordostecke der 106. Straße und Ave. E, 139 bei 601 Fuß, Belastung nicht angegeben, zu $500 baar an die Calumet Coal and Teaming Co.

Das 42 Fremdenzimmer enthaltende neue Hotel Walton Manor, 60 Ost Walton Place, nahe Lake Shore Drive, Grund 30 bei 104 Fuß, ist von Frances G. Ryan an Oskar P. Geudtner verkauft worden; dieser gab das Neunfamilienhaus an der Ecke der Osgood Straße und Maud Ave., auf $15,000 bewertet, und das dreistöckige Wohnhaus 64 West Oak Str., Wert $8000, in Kauf.

Zinshausverkäufe: 1517 und 1519 Fargo Ave., Rogers Park, sechs Wohnungen, Grund 50 Fuß Front, mit $19,000 belastet, zu $34,500 von der Phillips State Bank an John T. O'Hara; dieser gab das Zweifamilienhaus 3319 Douglas Boulevard zu $12,000 in Kauf. 4608 und 10 Hazel Ave., Ecke Wilson, Buena Park, Grund 35 bei 125 Fuß, zehn Wohnungen, mit $20,000 belastet, zu $32,000 von Leslie P. Mick an Isaac Blier; dieser trat das Holzgebäude und Grundstück an der Südwestecke der Milwaukee und Walton Ave., mit $8000 belastet, zu $14,000 ab; letzteres wurde sofort wieder an Berta H. Kellen verkauft. 6345 und 6347 Lakewood Ave., sechs Wohnungen, nebst Grund, Belastung nicht angegeben, zu $24,750 von Perry A. Tonk an Charles H. Green und John A. Carlson; diese gaben das Zweifamilienhaus 632 Barry Avenue zu $500 in Kauf.

Das seinerzeit von Stanley Field mit $70,000 Aufwand für eigenen Gebrauch gebaute Wohnhaus 1808 Prairie Avenue ist zu $25,000 von Gertrude H. Mulholland an Samuel C. Scotten verkauft worden; dieser gab das Wohnhaus 4817 Forrestville Avenue in Kauf.

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Untersuchung frei. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist,
Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße
Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
jn30,jl2,6,7,9,10,12,14,17,19,21,24,26,28

Angeblicher Landschwindel.

Greise reiche Frau will bei Floridaer Landkauf $175,500 verloren haben.

Der altersschwachen reichen Wittwe Harriett J. Humiston in Pontiac, Ill., gewährte Richter Fitch im Superiorgericht gestern einen Einhaltsbefehl, durch den es Steve P. Lawler, 100 Ost Chicago Ave., Francis R. Dennis von der Peoria Tractor Co., Charles Rayhan und Henry Kahney und der Farmers Trust and Savings Bank in Grant Park verboten wird, Wertpapiere der Greisin zu verkaufen. Diese behauptet in der Klageschrift behufs Wiedererlangung von $175,500, daß Dennis sie veranlaßt habe, Rayhan und Kahney gehöriges Land, 15,000 Acres, an einem See in Florida zu $11.50 den Acre zu kaufen. Das Land sei aber überschwemmt gewesen und nur einen Dollar den Acre wert. Rayhan und Kahney behaupten, nie die Wertpapiere erhalten und daher den Besitztitel nicht ausgestellt zu haben.

Der Drang nach Höherem.

Stahlen angeblich Kraftwagen, um ihre Schätze spazieren fahren zu können.

Die Polizei nahm gestern vier halbwüchsige Burschen fest, die im Verdacht stehen, eine ganze Reihe von Kraftwagen gestohlen zu haben. Zwei von ihnen wurden ertappt, als sie im Begriff waren, in dem Auto von Frau Genoa S. Cruch von Golf, Ill., das die Besitzerin kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen hatte, davonzufahren. Einem scharfen Verhör unterworfen, machten sie dann auch ihre Genossen nahmhaft. Angeblich sollen sie auch zugegeben haben, daß sie mehrere Kraftwagen entwendeten, um ihren Freundinnen das ungewohnte Vergnügen einer Autofahrt zu verschaffen.

Die Namen der jugendlichen Häftlinge sind: Leo Brock, 836 Nord Ashland Avenue; Felix Block, 955 Nord Lincoln Straße; William Lansen, 1844 Augusta Straße, und Elmer Unrich, 837 Nord Lincoln Straße. Die beiden Letztgenannten gaben ihr Alter mit 18 Jahren an, während Brock und Block behaupten, erst 17 Jahre zu zählen.

Auf abschüssiger Bahn.

Wie der fleißige und ehrliche John Ignacio Igler reich werden wollte.

John Ignacio Igler, ein fleißiger und durchaus ehrlicher junger Mann, hatte sich nach jahrelangem Darben $900 am Munde abgespart. Für dieses Geld kaufte er von einem gewissen Victor Lustig eine Maschine, die angeblich tadellose Geldscheine herstellte. Wie Lustig ihm zeigte, braucht man nur weißes Papier, das die Form von Geldscheinen hatte, hineinzustecken, dann eine Kurbel zu drehen, und die Geldscheine kommen aus einem anderen Spalt heraus. Merkwürdig war nur, daß die Maschine in Iglers Wohnung versagte. Da Lustig gleich nach abgeschlossenem Handel spurlos verschwunden war, wandte Igler sich an die Polizei. Die hat sich bisher vergeblich bemüht, des Lustig habhaft zu werden.

Inzwischen erfuhren aber die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives, daß der Schankwirt Joseph Horwath, Nr. 4001 West Grand Avenue, von zwei Gaunern mit einer derartigen Geldmaschine hineingelegt und um $1200 geprellt worden sei. Er beschrieb der Polizei die beiden Gutedel. Die Beschreibung eines der Gauner paßt auf Igler. Igler wurde verhaftet und in Anklagezustand versetzt, entwich aber, sobald er gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden war. Gestern aber hatte er jedoch das Mißgeschick, den Detektives Byrne und O'Brien an Madison und Clark Straße in die Arme zu laufen. Fünf Minuten später saß er hinter Schloß und Riegel.

Ordenskonvent.

Hermannssöhne und -Töchter wählen bisherige Beamte wieder.

In Schönhofens Halle wurde die Jahresversammlung der Großloge des Ordens der Hermannssöhne und -Töchter abgehalten. Die Berichte der Großbeamten lauteten sämmtlich günstig, besonders der Finanzbericht war wider Erwarten gut, da im verflossenen Jahre nur wenig Krankheitsfälle und nur ein Sterbefall vorkamen. Das Vermögen des Ordens hat sich im Laufe des letzten Jahres fast verdoppelt; nach der statistischen Aufstellung eines Repräsentanten zählt der Orden zu den finanziell bestgestellten des Landes. Er zahlt bis zu $400 Krankengeld und $100 Sterbegeld, außerdem, durch Verbindung mit einer Lebensversicherungsgesellschaft, $500 bis $5000 Lebensversicherung, die auf Wunsch schon bei Lebzeiten gezogen werden kann.

Mitglieder werden können Männer und Frauen, bei gleichen Rechten, im Alter von 18 bis zu 55 Jahren, sofern sie gesund und gut beleumundet sind.

Die seitherigen Beamten wurden einstimmig wiedergewählt: John Thiele, Großpräsident; Fred Borgwardt, Großvizepräsident; August Behrens, Großsekretär und Schatzmeister; Wm. Trautmann, H. Habermann und Hy. Koop, Großfinanzkomite. Wer Mitglied werden will, wende sich an ein Mitglied des Direktoriums oder an irgend ein Mitglied des Ordens.

Fahrt im Auto.

Großmans Schnauferl soll Gläubigern zugute kommen.

Bei der Untersuchung der vielverschlungenen Angelegenheiten der Riley-Schubert-Großman Co. erkundigte Bundesrichter Landis sich gestern bei Samuel Großman, auf welche Weise er nach dem Bundesgebäude gekommen sei. „In meinem Kraftwagen", war die Antwort, worauf der Richter die Beschlagnahme des Wagens, der einen Wert von $2500 besitzt, zugunsten der Gläubiger des Versandthändlers verfügte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy............3 Cents
" per Month............55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year............$4.50
Including "Sonntagpost", per year............$6.00
In all other States and Canada the price will be per year............$5.00
Including "Sonntagpost" per year............$6.50
Price per "Sonntagpost"............3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio............$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"............$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis............$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"............$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer............3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Theodore Roosevelt — Wilhelm von Hohenzollern.

Vor zehn Jahren oder so, wurde — die Verhältnisse brachten es mit sich, forderten dazu heraus — oft Theodore Roosevelt mit dem deutschen Kaiser verglichen. Man glaubte in beider Männer Wesen so manche gemeinsame Züge zu entdecken. Beide standen im Brennpunkte des öffentlichen Interesses, und beide sorgten dafür, daß die Oeffentlichkeit sich ausgiebig und fortdauernd mit ihnen beschäftigen mußte. Beide redeten gern und viel und Vielerlei. Beide zeigten sich in ihren Reden recht vielseitig. Sie ergingen sich ebenso wohl mit Vorliebe in Milde und Nachsicht fordernden Moral- und Bußpredigten, wie in Reden und Redensarten, die forschestes Drauflosgehen und -schlagen und kühnste Kampfeslust und blindeste Todesverachtung als aller Menschentugenden höchste priesen.

Der Vergleich führte zu dem Schluß, daß Theodore Roosevelt und Kaiser Wilhelm genug Gemeinsames hätten, um als Brüder eines Stammes, als Männer gleicher Art, gelten zu können — ein Schluß, der Vielen sehr schmeichelhaft schien für Theodore Roosevelt.

Heute? Beide Männer sind wohl noch dieselben, die sie vor zehn Jahren, oder so, waren. Die Menschen ändern ihr Wesen nicht mehr im reifen Mannesalter. Aber die Verhältnisse sind ganz anders geworden und zeigen uns Roosevelt und Wilhelm II. in anderem Lichte. Jener wurde Privatmann, blieb aber eine Figur von nationaler Bedeutung und strebt nach Wiedererlangung der politischen Macht. Dieser Wilhelm II. ist mehr als je „der Kaiser" und strebt danach, sich und seinem Hause die Herrschaft über das deutsche Volk zu erhalten.

In beiden kommt mehr als je, viel mehr und viel deutlicher als früher, die politische Eigenart Amerikas und Deutschlands zum Ausdruck. Beide, Theodore Roosevelt und Wilhelm von Hohenzollern, predigen und fordern von ihren Völkern fort und fort edelsten Patriotismus, unbegrenzte Opferwilligkeit, glühendsten Kampfmut und festesten Siegeswillen.

Aber Roosevelt zeigt sich uns als Volkstribun, Wilhelm II. als der Kaiser, König und Herr von Gottesgnaden — und wenn der amerikanische Volksgeist heute vergleicht zwischen Theodore Roosevelt und Wilhelm von Hohenzollern, so schneidet dieser sehr schlecht ab dabei. Denn beide wurden von der Natur mit starken wehr- und kampffähigen Söhnen gesegnet. Roosevelt mit vier, Wilhelm II. mit sechs. Sie alle gingen freiwillig in den Krieg, bezw. auf Gebot des Vaters, denn für königliche Hoheiten gibt's kein anderes Gesetz als den väterlichen Wunsch. Von Roosevelts Söhnen ist, nachdem das Land nur wenig mehr als ein Jahr im Krieg, einer tot, zwei erlitten schwere Verwundungen, der vierte erkrankte infolge der Einatmung von Gas. Alle vier kämpften in den vordersten Reihen. Des Kaisers sechs Söhne erfreuen sich nach vierjährigem Mit- oder „Auch"-Kämpfen noch ausnahmslos des Lebens in rosigem Licht und bester Gesundheit. Sie wurden von ihrem kaiserlichen Vater fleißig dekorirt, befördert und geehrt durch Verleihung von kampf- und sieggewohnten Regimentern, denen gnädigst anbefohlen wurde, sich der Ehre einer königlichen Hoheit „verliehen" worden zu sein, würdig zu erweisen — aber sonst geschah und geschieht ihnen nichts. Sie werden sorglich aller Gefahr ferngehalten, behütet und beschützt in jedem Schritt und Tritt, damit ja kein Tropfen des erlauchten von Gottes Gnaden zur Beherrschung aller Deutschen bestimmten Blutes vergossen werde.

So wenigstens will's dem amerikanischen Verstande scheinen. Es mag ja auch anders sein. Es mag ja auch so sein, daß die sechs Kaisersöhne, wie die Söhne Roosevelts und die Söhne des deutschen Volkes wirklich kämpften, wo die Kugeln flogen, Granaten platzten und Gasbomben die Luft verpesteten, und es nur ein Zufall ist, daß keinem von ihnen ein Leids geschah. Das ist aber so unwahrscheinlich, daß kein Mensch daran glauben wird. Denn im ganzen deutschen Reiche wird heute keine einzige mit sechs wehr- und kampffähigen Söhnen gesegnete Familie zu finden sein, die nicht den Tod wenigstens eines zu beklagen hätte und die mehrfache und schwere Verwundung anderer.

Keine außer der kaiserlichen, der Hohenzollern-Familie, deren Herrschaft von Gottesgnaden zu erhalten das deutsche Volk weiter leiden, bluten und seine Söhne sterben sehen muß.

Die Baseballspieler.

Zu den Berufen, die von der Bestimmung der Behörden, wonach im militärpflichtigen Alter stehende Männer sich entweder einer „nutzbringenden" Tätigkeit widmen oder dem Lande im Felde dienen müssen, betroffen werden, gehört auch das berufsmäßige Ballspiel. „Baseball" ist das amerikanische Nationalspiel. Schon in einem Alter, da ihre kleinen Hände kaum den Ball zu halten vermögen, pflegen amerikanische Jungen mit Ball und Schläger bewaffnet auf unbebauten Grundstücken sich zu versammeln, um dem edlen Ballspiel obzuliegen. Sind sie ein wenig älter geworden, so bilden sie regelrechte „teams" und erst dann kann man von einem wirklichen Sport sprechen. Die stetige Uebung vergrößert die Geschicklichkeit und Gewandtheit der jugendlichen Spieler schnell und bald kommt es zu regelrechten Wettspielen zwischen benachbarten „teams" oder zwischen Schulen.

Wird Baseball richtig und streng nach den aufgestellten Regeln gespielt, so nimmt es unter den sportlichen Betätigungen ohne jede Frage einen hervorragenden Platz ein. Es fördert nicht bloß die körperliche Entwicklung der Jugend durch eine gesunde und im Gegensatz zu den meisten anderen Sportsarten alle Muskeln beschäftigende Bewegung, sondern dient auch dazu, ihr den wichtigen Grundsatz des „fair play" in Fleisch und Blut übergehen zu lassen. Es ist ein Sport, bei dem weder Bluff noch rauhbeiniges Wesen Gelegenheit zur Entwicklung haben, wohl aber Disziplin und Gewöhnung an das Zusammenarbeiten mit einer bestimmten Gruppe. Das Baseballspiel wird, wenngleich es gelegentlich auch dabei Verletzungen gibt, niemals jenen Eindruck der Rohheit hervorrufen, den zarter besaitete Seelen empfinden, wenn sie einem Fußballspiel zuschauen. Es ist ein ideales, harmloses Spiel, das den guten Instinkten der Mitspieler freie Bahn läßt und sie zu einer kraftbewußten Männlichkeit erzieht: kurz eine sportliche Betätigung, deren weiteste Verbreitung unter allen Volksschichten nur vorteilhaft sein kann und aus erzieherischen Gründen wünschenswert sein muß.

Daß sich das Baseballspiel zu der hervorragenden Stellung aufgeschwungen hat, die es heute im Herzen des amerikanischen Volkes einnimmt, hat es nicht zum Wenigsten den berufsmäßigen Baseballspielern zu verdanken, die es zu einer Erwerbsquelle gemacht und es infolgedessen zu einer Geschicklichkeit und Fertigkeit darin gebracht haben, wie sie der gewöhnliche Amateurspieler niemals zu erreichen hoffen kann. Die berufsmäßigen Spieler zeigen den jungen Leuten des Landes, wie Ball gespielt werden soll, und stellen einen „Standard" dafür auf, den die übrigen zwar nicht erreichen können, dem sie aber nachstreben sollen. Das berufsmäßige Baseballspiel hat viele Gegner, wie jedes berufsmäßige Ausüben eines Sports sie haben wird. Diese Gegnerschaft hat insofern eine gewisse Berechtigung, als die meisten sportlichen Betätigungen, sobald sie über den Charakter des Zeitvertreibs und der körperlichen Uebung hinausgehen, an Ansehen verlieren und in die Arena des Zirkus gehören. Man mag den Kunstradfahrer, den Kunstschützen, den berufsmäßigen Tennisspieler noch so sehr bewundern: die Tatsache, daß er seine Kunst als Handwerk betreibt und finanziell ausschlachtet, schafft eine tiefe, nicht überbrückbare Kluft zwischen ihm und den übrigen Anhängern seines Sports.

Ein ähnliches Gefühl macht sich auch den berufsmäßigen Ballspielern gegenüber geltend, und es wird durch die Tatsache, daß die großen Ballklubs samt und sonders in den Händen von Kapitalisten liegen, deren Hauptinteresse naturgemäß die Kasseneinnahmen sind, sowie durch gewisse Praktiken, die sich hinsichtlich des Engagements der Spieler im Laufe der Zeit herausgebildet haben, noch verstärkt. Diese Bedenken sollten jedoch gegenüber den mannigfaltigen Vorteilen, die das Volk aus der Gelegenheit, einwandfreie und technisch hochstehende Ballspiele zu sehen, zurücktreten.

Sollten die im militärpflichtigen Alter stehenden Ballspieler genötigt werden, sich anderen Erwerbszweigen zuzuwenden, so dürfte das gleichbedeutend mit dem Suspendieren zahlreicher Klubs sein. Denn die meisten Spieler stehen sicher in dem erwähnten Alter. Das Verschwinden dieser Spiele professioneller Spieler würde eine tiefempfundene Lücke in die Reihe der harmlosen Volksvergnügungen reißen. Indessen Krieg ist Krieg, und die Baseballspieler können nicht erwarten, daß man ihnen einen Extrabraten vorsetzt. Sie werden es auch nicht verlangen. Denn sie sind Patrioten wie alle übrigen Bürger. Das Aufhören der professionellen Spiele, die alljährlich von Millionen und Abermillionen interessierter und begeisterter „Fans" besucht werden, wird aber einem großen Teile des Volkes recht zu Gemüte führen, wie tief der Krieg in alle Phasen seines wirtschaftlichen Lebens eingreift.

„See America first".

Gleichviel unter welchen Bedingungen der Friedensvertrag abgeschlossen werden wird, gleichviel welche Veränderungen der beendigte Weltkrieg auf der europäischen Landkarte hervorrufen mag, als feststehend darf angenommen werden, daß für lange Zeit noch der Touristenstrom aus Amerika dorthin sich auf ein nur geringes Maß seines früheren Umfangs beschränken wird. Was alle Appelle an den Patriotismus der wohlhabenderen Klassen nicht erzielten, was die glühendsten Schilderungen der großartigen und vielartigen Naturschönheiten des Landes nicht bewirkten, das haben der Weltkrieg und die durch ihn herbeigeführten Beschränkungen des Ozeanverkehrs zustande gebracht: „Seeing America first" ist auch in den Kreisen der Reichen und Reichsten „fashionable" geworden. Man reist heute nicht mehr „to do Europe", sondern „to see something of the United States", und dieses Bestreben erweist sich gleich vorteilhaft für die Besucher und die Besuchten der betr. Landesteile. Anfang des Jahres 1914 wurde der Goldstrom, der sich aus den Taschen amerikanischer Vergnügungsreisender in die europäischer Hotelwirte, Verkehrsunternehmern, Geschäftsleute, usw., ergoß, auf jährlich 500 bis 600 Millionen geschätzt. Wenn auch manche mit einer Europafahrt verknüpfte Ausgaben für im eigenen Lande herumreisende Amerikaner nicht in Betracht kommen, verbleibt immer noch ein hübsches Sümmchen, das sich als höchst schätzenswerte Stütze unseres Handels, unserer Industrie, unserer Landwirtschaft und der vielen auf den Reiseverkehr angewiesenen Unternehmen zu erweisen vermag.

Die Bundesregierung hat sich seit Längerem bemüht, diese Ablenkung des Stroms der Reisenden nach Möglichkeit zu einer dauernden zu machen. Sie hat nicht nur neue Bundesreservationen geschaffen, sondern auch die bestehenden derartigen Schutzgebiete vergrößert, und ihnen durch vielartige Verbesserungen vermehrte Anziehungskraft zu verleihen gesucht. Im Yellowstone Park, im „Big Tree National Park", im Yosemite Tal, usw., überall sind neue Wege für Fußgänger, Reiter und Kraftwagen angelegt worden, es wurden Plätze für „Campers" geschaffen und dafür gesorgt, daß diesen reichlich trinkbares Wasser zur Verfügung steht, Flüsse und kleine Seen wurden durch Anlageplätze Seglern und Ruderern zugänglich gemacht, und wo angängig für elektrische Beleuchtung gesorgt. Die bezüglichen Pläne des Departements des Innern schließen nunmehr auch Hot Springs in Arkansas ein. Die dortige Reservation wurde vom Kongreß im Jahre 1832 geschaffen, 40 Jahre bevor Yellowstone Park unter Regierungsschutz gestellt wurde. In der vorigen Tagung des Kongresses wurden $10,000 bewilligt, um einen Plan baulicher und landwirtschaftlicher Verschönerungen auszuarbeiten, durch deren Ausführung Hot Springs in berechtigten Mitbewerb mit den großen Heil- und Modebädern Europas treten könne. Die betr. Entwürfe sind gegenwärtig in Washington ausgestellt, und versprechen Hot Springs und Umgebung in ein prächtiges Gewand ansprechender Schönheit u. wundervoller Architektur zu kleiden, so daß Amerikaner in diesem Spaa ihres Landes werden erfolgreich Erholung und Genesung suchen können. Gartenanlagen, Blumenhäuser, ein Konzertgarten, zu dessen Seiten Ruhehäuser, eine „Plaza" mit Orchesterpavillon, die hinreichend groß ist, um als Promenade und Versammlungsort zu dienen, Gebirgspfade für Fußgänger und Reiter, Automobilwege, Plätze für Golf, Lawn Tennis, Schlagball, usw., neue elegante Gebäude für Badezwecke und viele andere Einrichtungen werden sich vereinigen, um den Aufenthalt von Patienten und sonstigen Besuchern der Ozark Hügelkette ebenso gesundheitszuträglich wie unterhaltend zu gestalten. Ferner ist eine Frei-Badeanstalt in Aussicht genommen, in welcher Rassen und Geschlechter streng getrennt von einander gehalten werden sollen, ebenso weitere wohltätige Institutionen, damit auch Aermere der heilkräftigen Wirkung der heißen Quellen teilhaftig werden können.

Sohlen aus Pflanzenfasern. Das „Kristeligt Dagblad" von Kopenhagen berichtet: Zwecks Verwertung einer dänischen Erfindung zur Herstellung künstlichen Sohlenleders aus Pflanzenfasern ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die Anfang Juli die ersten Fabrikate unter dem Namen „Vulkanleder" auf den Markt gebracht hat. Das Fabrikat soll laut Angabe der Materialprüfungsanstalt sowohl hinsichtlich der Stärke wie Wasserdichtigkeit dem Naturleder um etwa 50 Prozent überlegen sein.

Freunde gibt's so viele in dem Leben,
Als es Muscheln gibt am Meer;
Doch die Schalen, d'rin die Perlen kleben,
Sind gewöhnlich alle leer!

Die bisher größte Summe aus dem Verkauf von Kriegssparmarken und „Thrift-Stamps" wurde am 9. Juli erzielt. Die Eingänge beliefen sich auf $16,431,933, während der ersten neun Tage dieses Monats wurden im Ganzen für $46,552,529 verkauft.

Selbst diejenigen, die nicht so leicht vergessen werden, welche Schändlichkeiten im Namen des Zaren, als er noch der Beherrscher aller Reußen war, verübt worden sind, werden empört darüber sein, daß er aus dem Wege geräumt wurde, ohne daß auch nur der Schein einer Prozessirung gewahrt worden ist. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde ihm nicht einmal gestattet, ein Wort zu seiner Verteidigung zu sagen. Eine derartige summarische Exekution kann nur dazu dienen, die lokalen Regierungs-Organe, die augenblicklich in Rußland die Macht in Händen haben, noch mehr zu diskreditieren.

In Cleveland hat jemand eine Brauerei auf Schadenersatz verklagt, weil er Glas im Bier gefunden haben will. — Die Gegensätze berühren sich. Hier würden wir uns freuen, Bier, das den Namen verdient, im Glas zu finden.

Die beiden großen New Yorker Straßenbahngesellschaften haben die Altersgrenze für Anstellungen von fünfundvierzig auf fünfundfünfzig Jahre erweitert. Man kann das nur freudig begrüßen, und hoffentlich bleibt es dabei auch nach dem Kriege. Es ist brutal, Männern, die das fünfundfünfzigste Lebensjahr erreicht haben, ganze Erwerbsquellen zu verschließen, und je gründlicher damit aufgeräumt wird, desto besser. Es gibt eine ganze Menge Erwerbszweige, in welchen ein Fünfundfünfzigjähriger dasselbe leistet, was von einem Dreißigjährigen erwartet wird, und es gibt kaum einen, wo er nicht das leistet, was der Arbeitgeber zu bezahlen willens ist.

An letzter Stelle von allen Großstädten des Landes steht Detroit im Verkauf von Kriegssparmarken. Trotz Henry Ford!

Blinde Zerstörungswut mag die Veranlassung zu einem großen Schadenverlust gewesen sein. Aus Marinette in Wisconsin wird gemeldet, daß die neue John N. Davis Hochschule zu Menomenee, die mit einem Kostenaufwand von $170,000 kürzlich errichtet wurde, durch Feuer schwer beschädigt wurde. Kürzlich wurden auf dem Hochschulfeld die deutschen Lehrbücher von sogenannten Patrioten verbrannt. Höchstwahrscheinlich hat man hierbei nicht die nötige Vorsicht walten lassen und ein Funken ist auf das Schulhaus geflogen und hat nachher gezündet. Das Schulhaus stand leer und unbewacht. Der Schaden beträgt an die $17,000.

(„Louisville Anzeiger.")

Zwei Ex-Präsidenten haben vor dem republikanischen Konvent in Saratoga gesprochen. Col. Roosevelt sagte: „Ein sehr geringer Grad von Leistungsfähigkeit im Kriegsdepartement hätte genügt, um 1. Januar eine weit größere Armee in Frankreich zu haben." — Herr Taft sagte: „Die Administration hat viel und gutes geleistet."... Das erste nennt sich mit Respekt zu sagen „konstruktive Kritik", das zweite nennt man gesunden Menschenverstand.

Fünf Millionen Bewohner des Landes, die die Sprache des Landes sprechen, aus welchem sie eingewandert sind, haben auf die dritte Freiheitsanleihe gezeichnet. Das ist beinahe ein Drittel aller Zeichner. Ein schlagender Beweis, daß man ein ausgezeichneter Bürger auch dann sein kann, wenn man die Sprache seiner Mutter in Ehren hält.

Ein Berliner Musiker.

Der bekannte Musikdirektor Eugen Philippi war mit dem Hofschauspieler Pansa die Wette eingegangen, daß er während seiner vierwöchigen Ferienreise nicht einen Pfennig Trinkgeld zu geben brauche, und doch von allen Hotelangestellten auf das Höflichste bedient werden würde, ja, daß er sogar die dienstbaren Geister direkt werde bitten müssen, ein Trinkgeld von ihm anzunehmen. Philippi gewann die Wette. Er beklebte sein Gepäck mit großen Zetteln, auf welchen gedruckt zu lesen war: „Mitglied des Vereins gegen den Trinkgeldunfug". Die Zettel hatten ausnahmslos zur Folge, daß die von Philippi beehrten Gasthausbesitzer sich prompt bei ihm meldeten, ihm versicherten, in ihrem Hotel sei das Trinkgeldgeben strengstens untersagt, und baten, daß ihr Hotel den übrigen Mitgliedern des Vereins zur Bevorzugung empfohlen werde, was Philippi, Präsident, Sekretär, Schatzmeister und Mitglied des „Vereins" auch mit ernsthafter Miene versprach. Er wurde von allen Hotelbediensteten auf das Aufmerksamste bedient, und erzählte triumphierend, daß er einen Portier, der ihm besonders gefällig gewesen war, eindringlich habe bitten müssen, doch wenigstens eine Mark von ihm anzunehmen. — Eines Tages kam Prinz August Wilhelm von Preußen zu Philippi, gestand ein paar Lieder komponiert zu haben, und bat ihn, diese zu orchestrieren. „Vielleicht finden Sie sie dann auch würdig, 'mal von Ihrer Kapelle gespielt zu werden", meinte der prinzliche Komponist mit schlecht verhüllter Eitelkeit. Philippi verstand den Wink mit dem Zaunpfahl, schrieb die Orchesterstimmen aus, und wartete auf eine passende Gelegenheit, die Lieder zum Vortrag zu bringen. Ein paar Wochen später entdeckte er den Prinzen unter den im russischen Botschafteramte versammelten Gästen, und nun wurden sofort die beiden Kompositionen als Einlage zum Besten gegeben. Während er sich noch des günstigen Zufalles freute, trat der greise Feldmarschall Graf Haeseler an das Dirigentenpult und richtete an den überraschten Kapellmeister die Frage: „Sagen Se, 'mal, Philippi, wat hab'n Se denn eben für 'ne schauderose Musik jemacht?" „Das waren zwei Lieder Sr. Kaiserlichen Hoheit Prinz August Wilhelm", lautete die Antwort. Ohne mit der Wimper zu zucken, bemerkte Haeseler: „Janz allerliebst, wie ich jesagt habe, janz allerliebst", und schritt dann kerzengerade von dannen. Was beweist, daß Haeseler auch ein großer Diplomat war!

Die Traumschriftstellerin.

Ellen Gabriele bog hastig in die ärmliche Hasenstraße ein. Vor Nummer vier blieb sie stehen und las die Inschrift eines zerbrochenen Porzellanschildes: „Verlag und Redaktion des Globus, Zeitschrift für die Interessen der ganzen Welt." Die hübsche, elegant gekleidete junge Dame musterte das unscheinbare Haus erstaunt, während ein nervöses Zucken über ihr feines Gesicht ging. Dann stieg sie die schmale, dunkle Treppe hinauf.

Magnus Bungel, der stattliche, dreißig Jahre alte Chefredakteur und Besitzer des Globus, war dabei, zu dem angenehmeren Teil seiner Redaktionstätigkeit überzugehen. Er schob die Papierscheere zur Seite und stellte den Behälter mit nützlichem Klebestoff, allgemein Gummi arabicum genannt, auf das Fensterbreitt. An seine Stelle trat ein großer Steinkrug, der ein volles Liter schäumenden Gerstensaftes enthielt. Dann wickelte der Chefredakteur aus einer älteren Nummer des Globus die Herrlichkeiten, die seine Wirtin ihm zum Frühstück mitgab. Während er sich in die redaktionelle Prüfung und Bearbeitung dieser wohlschmeckenden Beiträge vertiefte, klangen vom kleinen Vorzimmer lebhafte Stimmen herein. Dort hauste Puck, des Chefredakteurs Faktotum, Lauf-, Lehr- und Prügeljunge.

„Ich muß den Herrn Chefredakteur sprechen!" hörte Bungel eine aufgeregte Frauenstimme sagen. „Es hängt viel davon ab!"

„Der Herr Chefredakteur ist mit dringenden Arbeiten für die Zeitschrift beschäftigt," antwortete die dünne, etwas freche Stimme Pucks. „Ich darf um diese Zeit niemand vorlassen."

„Bravo!" murmelte der Chefredakteur halblaut. „Puck ist brauchbar. Ich werde ihm am nächsten Ersten das verdoppelte Gehalt schuldig bleiben."

Dann zog er den Steinkrug zu sich herüber und beschäftigte sich mit seinem Inhalt. Plötzlich wurde die Türe energisch aufgerissen, und Ellen Gabriele stürzte über die Schwelle. Puck blieb mit dummem Gesicht draußen stehen und verschwand dann hastig in irgend einer Versenkung. Verblüfft wandte Bungel das Gesicht mit dem tropfenden Schnurrbart der so unerwartet hereingeschneiten Besucherin zu.

Ellen Gabriele lachte laut, als sie den Chefredakteur bei seinen dringenden Arbeiten erblickte, besann sich aber rasch und sagte bescheiden: „Pardon! Ich wünsche den Herrn Chefredakteur zu sprechen. Er soll in diesem Zimmer beschäftigt sein."

„Ich bin der Chefredakteur!" erklärte Bungel und wischte sich den triefenden Schnurrbart ab. „Beschäftigt bin ich sehr! Die Pschorrbrauerei hat mir ihren neuesten Sud zur Begutachtung gesandt."

„Ich bitte für die Störung um Verzeihung. Aber es handelt sich um Wichtiges. — Das heißt, wenn es Ihnen wichtig ist," setzte das Mädchen mit wehmütigem Lächeln hinzu. „Es handelt sich um mein Leben."

Bungel fuhr auf: „Gleich um so viel? Das ist aber doch erst das Ende, oder die Pointe, wie wir Federmenschen sagen. Ich möchte den Anfang Ihrer Geschichte kennen lernen."

„Sie haben mir meine Novelle „Lebensziele" zurückgesandt, Herr Chefredakteur."

„Ich? Daß ich nicht wüßte!"

„Dachte ich es mir doch!" rief Ellen Gabriele verzweifelt. „Sie haben meine Novelle also gar nicht gelesen."

Der Chefredakteur griff mit einer gleichgiltigen Bewegung nach der großen Scheere, um eine Waffe zur Hand zu haben. Dann fragte er sanft: „Unsere Redaktion hat Ihnen eine Novelle zurückgesandt, mein gnädiges Fräulein?"

„Ja, es war die vierundzwanzigste!" rief Ellen Gabriele fast schluchzend.

Bungel erschrak sichtlich, trat drei Schritte zurück und ließ sein wertvollstes Redaktionsmaterial, den Maßkrug, unbeschützt. „Die Vierundzwanzigste?" stotterte er. „So viele habe ich während meiner Redaktionstätigkeit am Globus überhaupt noch nicht erhalten. Das ist unmöglich."

„Sie sind die vierundzwanzigste Redaktion, die sie mir zurücksandte," schluchzte Ellen Gabriele. „Auf den Globus hatte ich meine letzte Hoffnung gesetzt."

„Ich auch!" meinte der Chefredakteur wehmütig. „So hat er uns beide getäuscht, und wir sind Leidensgefährten."

„Wie?" fragte Ellen Gabriele verblüfft. „Ist denn der Glous nicht gut?"

„Zu gut für diese Welt, mein Fräulein. Darum wird er sie wohl bald verlassen. Dann habe ich nichts mehr, während Ihnen doch wenigstens Ihre Novelle bleibt."

Bungel verbarg seine Rührung im Maßkrug. Als sein Gesicht wieder auftauchte, wurde es kreideweiß, denn vor ihm spielte sich Schreckliches ab. Ellen Gabriele hatte einen Revolver aus irgend einer verborgenen Kleidertasche hervorgeholt und suchte nun mit nervösen Fingern nach ihrem Herzen. Sie suchte es auf der rechten Seite. Mit einem Sprunge war Bungel neben dem Mädchen und entriß ihm die Waffe.

„Das schöne Kleid!" sagte er vorwurfsvoll. „Das war gewiß nicht billig."

„Ich weiß es nicht," gestand Ellen Gabriele traurig. „Es ist noch nicht bezahlt. Aber was soll nun werden? Alle Redaktionen sandten mir meine Manuskripte immer wieder zurück, und jetzt kann ich mir nicht einmal mehr Papier kaufen. Ich muß verhungern."

„Man verhungert nicht so schnell, liebes Fräulein," erwiderte Bungel mit Augurenlächeln. „Ich muß das wissen. Und wenn die Papierhändler an Ihnen nichts verdienen, so wird die Welt sich deshalb doch weiter drehen."

„Aber ich muß schreiben können, wenn ich leben soll!" rief Ellen Gabriele verzweifelt.

„Eben sagten Sie noch, daß Sie nicht leben können, weil Sie schreiben," bemerkte Bungel mit sanftem Vorwurf.

„So meine ich es doch nicht! Der Drang zum Schreiben ist übermächtig in mir. Ich müßte zu Grunde gehen, wenn ich ihm nicht folgen kann."

„Gehen Sie zu einem Rechtsanwalt und schreiben Sie Akten!" riet Bungel wohlmeinend.

„Pfui! Nicht im Traum würde mir so was einfallen! Nicht einmal im Traum!"

„Nicht im Traum!" wiederholte Bungel sinnend. „Im Traum. Warten Sie mal. Unterbrechen Sie mich nicht. Ich habe eine Idee. Sagen Sie, haben Sie Eltern? Geschwister? Verwandte? Schätze? Pardon, einen Schatz?"

Ellen sah den ganz aufgeregten Chefredakteur mit großen Augen an und erklärte feierlich: „Ich habe nichts von dem allem. Ich stehe ganz allein auf der Welt."

„Bravo!" sagte Bungel fröhlich und kümmerte sich nicht um des Mädchens gekränktes Gesicht. „Sie sind mein Mann! Bildlich genommen, natürlich. Wollen Sie bekannt, berühmt werden? Dann werden Sie meine Kompagneuse. Wir wollen den Zeitgeist fruktifiziren, der an Traumtänzerinnen, Traummalerinnen und dergleichen seine Freude hat. Ich hänge meinen Globus an den Nagel und werde Ihr Impresario. Wir machen Halbpart. Wollen Sie?"

„Ja, was denn nur? Sie verwirren mich. Ich komme mir vor wie im Traum — — —"

„Bravissimo! Das sollen Sie ja! Ich mache Sie zur Traumschriftstellerin. Ich entdecke Sie. Es soll der letzte Seufzer, aber auch der beste des Globus sein. Sie haben noch nie eine Feder in der Hand gehabt! Nur auf Federn geschlafen. Doch im Traumzustand kommt es über Sie. Dann müssen Sie dichten und immer wieder dichten. Entzückende Novellen, Wunderbare Skizzen und geistvolle Plaudereien. Ich schläfere Sie ein—"

„Aber nein! Ich bin ganz munter!" widersprach Ellen Gabriele dem Begeisterten.

„Doch nicht jetzt!" rief Bungel ärgerlich. „Später, vor dem Publikum. Sie verfallen in Trance und dichten, was der Sie begeisternde, vierdimensionale Geist Ihnen diktirt. Natürlich haben Sie es vorher auswendig gelernt."

„Aber die Zeitungen?" fragte Ellen Gabriela halb hingerissen und halb zweifelnd. „Alle haben mir bereits Manuskripte zurückgesandt. Sie werden sich meines Namens erinnern und mich entlarven."

„Kindchen!" rief Bungel mitleidig. „Wie heißen Sie eigentlich?"

„Ellen Gabriele Groß!"

„Werft das Ungeheuer in die Wolfsschlucht!" rezitirte Bungel mit dramatischem Schwung. „Ellen Gabriele Groß ist von nun an tot, und an ihre Stelle tritt Gabriela Hella Lagrande. Sie stammen aus einer vornehmen französischen Refugié-Familie. Das umgibt Sie mit dem Schleier des Interessanten und Geheimnißvollen. Haben Sie mich verstanden? Machen Sie mit?"

„Ihnen zuliebe. Weil Ihnen so sehr viel daran liegt," bemerkte Gabriele Hella Lagrande gerührt. „Obgleich es mir schwer wird, mein Talent zu solcher Täuschung herzugeben. Aber ich will Ihnen helfen, da es mit dem Globus doch nichts ist!"

Bungel starrte seine neue Geschäftsfreundin verblüfft an: „Das ist Phantasie!" murmelte er. „Die versteht's und wird dem Publikum schon etwas vorträumen!" —

Der ehemalige Chefredakteur des entschlafenen Globus behielt recht. Gabriela Hella Lagrande, die im wachen Zustande von allen Redaktionen verbindliche Zurückweisungen erhielt, begeisterte im Traumzustande das für Uebernatürliches leicht empfängliche Publikum. Bungel schläferte sein schönes Medium ein und schrieb dann nieder, was Gabriele Hella ihm diktirte. Nach einem Jahr bereits war sie so berühmt, daß man sich auch um ihre Manuskripte riß, wenn sie im wachen Zustande geschrieben waren.

Vier Jahre später hatten die Traumschriftstellerin und ihr Impresario jedes hunderttausend Mark auf der Reichsbank. Nun konnte Gabriele Hella Lagrande es wagen, ihren Namen noch einmal zu wechseln. Sie nannte sich Ellen Gabriele Bungel, wozu sie sich auf dem Standesamt die Ermächtigung holte. An demselben Tage verschwand auch die berühmte Traumschriftstellerin vom öffentlichen Schauplatze. Das junge Ehepaar zog sich in das Privatleben zurück, weil Ellen Gabriele das Arbeiten im Traume zu anstrengend wurde.

Nähgesellschaft mit vielem Geflüster

Wir alle schulden denen viel, welche uns ihre Erfahrungen mitteilen.

Ehe der Storch erscheint, ist vieles darüber zu besprechen. Die Behaglichkeit der werdenden Mutter ist das Hauptthema, und es gibt sicherlich Jemand, welcher jene ausgezeichnete äußerliche Hilfe — Mother's Friend — gebraucht hat oder kennt.

Uebelkeit, Nervosität, Weben und reißende Schmerzen und andere, vielen Frauen so bekannte Symptome sind unter den gefürchteten Erfahrungen, denen tausende von Müttern, wie sie sagen, durch den Gebrauch dieses berühmten Mittels vollständig entgangen sind.

Sein Einfluß auf das feine Netzwerk der Nerven und Sehnen direkt unter der Haut ist wunderbar.

Durch den regelmäßigen Gebrauch von Mother's Friend während der Periode werden die Muskeln weich und elastisch gemacht und erhalten; sie dehnen sich leicht und ohne Spannung, wenn das Baby geboren wird, und Schmerz und Gefahr sind in der Krisis natürlich geringer.

Mother's Friend ist nur für äußerlichen Gebrauch; es wird von allen Apothekern verkauft und sollte mit der größten Regelmäßigkeit angewendet werden. Schreibt an die Bradfield Regulator Co., F 620 Lamar Build'g, Atlanta, Ga., um ein wertvolles und interessantes „Motherhood Book". Durch das Lesen dieses kleinen Buches wird ein Reichtum von Lehren und Behaglichkeit erworben. Es ist einfach geschrieben und ein ausgezeichnetes kleines Textbuch, als Wegweiser, nicht nur für Euch selber, sondern es setzt Euch auch in Stand, Anderen zu nützen. Und in der Zwischenzeit unterlaßt nicht, eine Flasche Mothers Friend von der Apotheke zu holen und Euch so gegen Pein und Unbehagen zu schützen. — Anzeige.

Weil die Leute es sagten.

Der Talgsieder Hiddi in Tunis hatte sein Schäfchen im Trockenen und genoß nun nach mühevollen Jahrzehnten mit Behagen sein Leben. Jeden Nachmittag saß er vor dem Kaffeeschanke des Wirtes Abdullah, auf molligem Teppich, schlürfte gezuckerten Mokka und schmauchte, sich am bunten Leben der Straße ergötzend, die Wasserpfeife.

Hiddi war ein biederer Mann, arglos und fromm, nur ein wenig eitel und um so peinlicher in seiner äußeren Erscheinung, als er sie bei der Talgsiederei arg hatte vernachlässigen müssen. Seinen Burnus zierten farbige Fransen, schön gekräuselt floß ihm der Bart hernieder, und der seidene Turban, stets tadellos sauber, schimmerte zartrosa wie Mandelblüte.

Eines Tages kam ein Schwarm junger Leute des Weges, die, mit seinen Eigenheiten vertraut, ihm eines auszuwischen gedachten, und es sagte einer von ihnen laut im Vorübergehen: „Seht nur, seht, Hiddi hat einen Fettfleck am Turban!"

Hiddi spürte plötzlich einen bitteren Geschmack im Munde und schritt zornig nach Hause. Dort ließ er die Dienerin kommen, die für seine Kleidung zu sorgen hatte, und verprügelte sie, rief dann Hanussa, sein Weib, und gebot ihr, künftig mit eigener Hand den Turban zu säubern und vorzurichten.

Einige Tage darauf saß er wieder auf seinem gewohnten Platze. Wieder kamen die Spaßvögel vorüber, und es äußerte einer lächelnd zu den Genossen: „Seht nur, seht, Hiddi hat einen Fettfleck am Turban!"

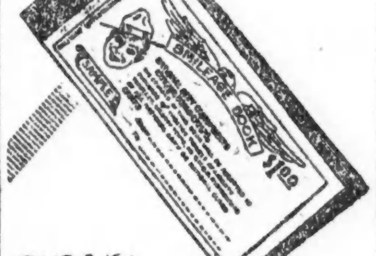
Hiddi lief heim und verprügelte seine Frau.

Wierauf nahm er selber die Hülle seines Hauptes, wusch sie stundenlang mit Seife und bleichenden Essenzen, trocknete sie behutsam in der Sonne und drückte sie dann am nächsten Tage beruhigt auf die Glatze.

Aber wiederum erschienen die Schelme, und er hörte sie kichern und spöttisch flüstern: „Hiddi hat noch immer den Fettfleck am Turban!"

Da rannte Hiddi verzweifelt nach Hause und stürzte sich in den Brunnen.

— Die gelehrten Ochsen. — Huberbauer: „Wo hast denn deine schönen Ochsen hin?" — Wiesenbauer (dessen Söhne studiren): „Die sind alle auf der Universität!"



Schickt Eurem Soldaten ein Buch der Erheiterung.

Jedes Mal, wenn Ihr Eurem Soldaten schreibt, schickt ihm ein „Smileage"-Buch. „Smileage" wird ihm ermöglichen, die mannigfaltigen Unterhaltungen zu genießen, welche in den Liberty-Theatern, in den Liberty-Auditorien gegeben werden und es ihm erlauben, sich zu amüsiren, anstatt einsam und traurig den Abend zu verbringen. Es wird ihn in guter Laune erhalten und zu einem tüchtigeren Soldaten und Kämpfer machen.

Kauft ihm heute ein Buch.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elizabeth Roeder, geb. Ebert,

am Donnerstag, den 25. Juli im Alter von 54 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 8:30 morgens, von 5038 Loomis Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Roeder, Gatte. John, Theodore, Frau George Welling, Frau Charles Wilke, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Carolina Klawikofsky, geb. Strisel,

Gattin des verstorb. Frank Klawikofsky, am 24. Juli gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 27. Juli, 9:30 vorm., vom Trauerhause ihres Sohnes, 5917 So. Wood Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Klawikofsky, Frau Mary Glambin und August Supert, Kinder. Frau Anna Klawikofsky, Joseph Glambin und Frau Rose Supert, Schwiegerkinder. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William Leonhardt

im Alter von 21 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4024 W. Roscoe Str., nach der evang.-luth. Jehovah-Kirche, Ecke Belden und Ridgeway Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Hanneh Leonhardt, geb. Koehler, Eltern. George und Lillie Edward, Geschwister; nebst Verwandten und Bekannten. mifr

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmine Louise Fischer

am 25. Juli im Alter von 55 Jahren 6 Monaten nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 29. Juli, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2053 Fremont Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

Mathias Fischer, Gatte. William, Walter, Christian, Emil und Julius Fischer, Söhne.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir des Sterbetages unserer geliebten Gattin und Mutter

Sophia Matthusen,

welche heute vor zwei Jahren, am 26. Juli 1916, gestorben ist.

Es schmerzt uns, daß du so früh geschieden,
Dein freundlich Auge nicht mehr bei uns weilt,
Doch ist dir nun ein besseres Los beschieden,
Was du geglaubt, ist dir nun mitgeteilt.
So schlaf' denn wohl in Jesu Arm,
Dich trifft kein Unglück mehr, kein Harm.
So schlaf' denn still in kühler Ruh',
Dein Heiland drückt dir's Auge zu.
So schlaf' denn wohl im kühlen Grab,
In das wir seh'n mit Schmerz hinab.
Wir trauern still und sind betrübt,
Dieweil wir dich so sehr geliebt.
So schlaf' denn wohl an Jesu Brust,
Dir ist des Himmels sel'ge Lust,
Wir werden dort dich wiederseh'n,
Wenn wir zur ewigen Ruh' eingeh'n.

Gewidmet von dem trauernden Gatten:
Heinrich Matthusen und Kindern.

Gestorben.

Deutsches Altenheim.

Herr Emil Harbrecht im 76. Lebensjahre am Donnerstag, den 25. Juli, 5 Uhr Nachm. — Beerdigung erfolgt am Samstag, den 27. Juli, 10 Uhr Vorm., von der St. Bernards-Kirche, Harrison Str., Forest Park, nach dem Calvary-Friedhof.

Das Komite.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und schönen Blumen bei dem Begräbnis unseres geliebten Gatten und Vaters

Karl Knüppel.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor Rohn für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, ebenfalls der Plattdeutschen Gilde Unkel Bräsig Nr. 10. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Knüppel und Kinder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Vater und Gatten

Rudolph Hewelt,

der vor einem Jahre, am 26. Juli 1917, selig im Herrn entschlafen ist.

Schlaf' wohl, wir gönnen dir den Frieden,
Dir, den im Tod noch liebt unser Herz,
Denn ohne dich ist's so hienieden,
Du edles, gutes Gatten- und Vaterherz.
Wir wandern oft nach jenem Orte,
Wo Frieden ist auf dieser Welt,
Und schmücken jenen Grabeshügel,
Der Alles, was wir lieben, hält.
Noch immer können wir es nicht verstehen,
Daß du hast müssen von uns gehen;
Doch ruhe sanft im ewigen Frieden,
Bis uns ein Wiedersehen beschieden.
Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Vergönnet mir die ewige Ruh'.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin:
Minna Hewelt.
Richard, Walter und Myrtle, Kinder.

Das Deutsche Zelt.

51. und South Ashland Ave.

Alle Vorträge werden mit Lichtbildern illustrirt.

Alle Deutsche sind freundlichst eingeladen, den Vorträgen beizuwohnen.

Versammlung jeden Abend 7:45, ausgenommen Montag. 13jl,1mtX

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill., jetzt offen.

Alle weitere Auskunft in Restaurant 715 North Avenue. Tel. Lincoln 2512. oder Chas. Weigl, Antioch, Ill. Tel. J 104 Antioch. mi24bifr

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.

Pikante Mahlzeiten zu jeder Tageszeit. mi24frdi

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

Leset die „Sonntagpost".

Halstrachten

Rester von Plailings, Organdie Kragen, weiß und farbig, und angebügelte Kragen für Knaben — leicht beschmutzt, wert bis 25c — Auswahl zu

5c

Our Basement

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Birnen

California Bartlett Birnen — reif, passend für Tafelgebrauch; (keine abgeliefert, nur 2 Dutz. an jeden Kunden), Dutzend zu nur

29c

LAST DAY OF THE SALE OF THE SIEGEL COOPER & CO STOCK

Ein Tag, der nicht so leicht vergessen wird, denn die Bargains in unserem Basement werden alles früher Gebotene übertreffen. Hunderte von Einzelpartien, Restern von Partien, unvollständige Größen — alle zu Preisen markiert, die in keinem Verhältniß zu dem wirklichen Werte stehen, aber so niedrig, daß sie eine schnelle, gründliche Räumung bewirken — der letzte Tag dieses riesigen Verkaufs ist Eure größte Gelegenheit zum Sparen.

S. C. & Co.'s Männer-Kleidungsstücke: Räumung

(In unserem Basement.)

Männeranzüge, die während des ganzen Jahres getragen werden können, aus Kammgarnen und Cassimeres gemacht, in schlichten Farben und Mischungen; Moden für junge Männer und konservative Moden, gut gemacht und ausgestattet. Größen 33 bis 44. S., C. & Co. verlangten $12.50 dafür. Morgen zu $8.87

Anzüge für heißes Wetter, in konservativen und Gürtel Back Modellen, aus Kool Cloth, Mohair und Palm Beach gemacht, in einfachen Farben, Streifen und Plaids. Größen 33—40. Anzüge, die S. C. & Co. für $8.00 verkaufte. Räumungspreis $4.97

Palm Beach, Kool Kloth und wollene Crash Anzüge, in einfachen Farben, Mischungen und Streifen, Fassons für junge Männer, mit Gürtel rund herum oder Gürtel-Rücken. Auch konservative Modelle, gut geschneidert. Größen 33 bis 42. S., C. & Co.'s gewöhnliche $10 Werte. Speziell zu nur $6.97

$2.98 Khaki Hosen für Männer, aus dauerhaftem Stoff gemacht, mit Cuff Bottoms und Gürtel-Loops, Größen 29 bis 42; Samstag zu $1.93

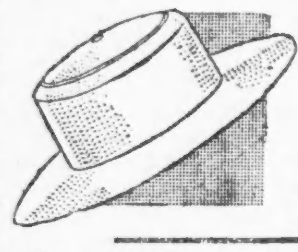
Heißwetter Knickerbocker Knabenhosen, aus schwarz und weiß karriertem Crash gemacht. Größen 6 bis 16 Jahre. Ueberall zu 79c verkauft, morgen zu nur 57c

Knabenblusen mit angenähten Kragen, aus Percales in verschiedenen netten Fassons gemacht. Größen 7 bis 15 Jahre. — S. C. & Co.'s 75c Sorte, zu 57c

Waschanzüge für Knaben, Ueberbleibsel, leicht beschmutzt, $1.00 Werte, zu .. 45c

Sommer-Putzwaren-Räumung

(In unserem Basement.)



Eine weitere Partie von hübsch garnierten Hüten für Damen zu äußerst niedrigen Preisen, in Kombinationen von Tuscan und schwarz, oder in weiß, mit prachtvollen Blumen, Bändern und Weizen. Diese Hüte wurden ursprünglich für $3.50 verkauft. Räumungsverkaufspreis $1.47

Ungarnierte Panama-Hüte in verschiedenen Formen, gut $1.25 wert — morgen zu nur 63c

Rauhe Stroh Sailors, das neueste Ding dieser Saison, mit Grosgrain Band und Schleife — regulär $1.00, speziell zu 53c

Bade-Anzüge

Zwei-Stück baumwoll. Badeanzüge für Männer, navyblau, weiß garniert, gute 98c Werte; Samstag zu 59c

Baumwoll. Bade-Tights für Damen — Größen 34 bis 44; S. C. & Co. verlangten 75c dafür, spez. morg. 47c

Schwarze Badeschuhe für Damen, Größen 4 bis 8, regul. 49c Werte, morgen nur 29c

Gummi und gestrickte Stull Badekappen, in verschiedenen Farben, regulär zu 15c verkauft, speziell zu 7c

Männer-Hüte und Kappen

S. C. & Co.'s 75c Männer-Mützen, Golf Fassons, aus reinwoll. Stoffen, nur in dunkelgrauen Mischungen — morgen nur 43c

Sailorhüte für Männer, aus vorzüglicher Qualität Sennit Stroh Braid gemacht, in den neuesten Fassons dieser Saison, reg. für $2.00 verkauft, Räumungsverkaufspreis 98c

Eine Räumung von Männer-Artikeln

Wir offerieren Samstag eine riesige Gruppe von allen übrigen Partien von $1.25 fancy gestreiften Percale Negligehemden für Männer, franz. weiche zurückgeschlag. Manschetten, in verschiedenen hübschen Streifen, extra voller Schnitt. Speziell für die Räumung zu 75c

25c mercerisierte tubular waschbare Four-in-Hand Ties in einfach weiß und einer feinen Auswahl von schönen Streifen-Effekten. Speziell für morgen zu 12½c

Weiche Kragen für Männer und Knaben, die richtige Sorte für das heiße Wetter, in fancy Farben und ganz weiß, 3 für 25c; Stück 9c

Siegel Cooper & Co.'s 35c und 50c Ledergürtel für Männer, Messing- und oxidierte Schnallen, speziell zu 23c

Männer-Schuhzeug: Eine Räumung

S. C. & Co.'s letzte Partien von $2.50 und $3 Schuhen und Orfords f. Männer unterm Preis; sie sind aus mattem Leder und Patent Coltskin gemacht, Knöpf-, Blucher- und Schnür-Fassons, alle Größen 6 bis 11, aber nicht in allen Fassons, Samstag zu $1.93

Mary Jane Pumps für Misses und Kinder, aus mattem Leder und Patent Coltskin gemacht, mit Leder- oder Ivory-Sohlen und Absätzen; nett geschneid. Schleife am Vamp, Größen 5—2, gute 2.50 Werte, Räumungspreis, $1.47

Weiße und Champagne Kid Pumps für Kinder, mit geschneiderter Schleife an Vamp, Größen 3 bis 8, wert $1.50, speziell für morgen verkauft zu nur 73c

Seidene Sweaters

Fiber Seide Slip-on ärmellose Sweaters — eine der Fassons ist abgebildet, mit großem Sailor-Kragen, in Khaki, Salmon, Turquoise und grün, gewöhnlich zu $5.00 verkauft; — morgen zu nur

$3.47

S. C. & Co.'s Fiber Seide Sweaters, mit Gürtel rundum oder „shirred" Rückseite; gute Auswahl von Farben, volle $7.00 wert; am Samstag zu nur

$5.87

Schwere Jap Seide Waists

Für Samstag offerieren wir eine vorzügliche Partie v. $2.50 Damen-Waists zu nur $1.97

in weiß und in fleischfarbig, mit Sailor-Kragen und Tie-Kombination —

eine der Fassons wie Abbildung, in schön geschneiderten und tucked Modellen — Größen 36 bis 44, aber nicht in allen Fassons, regulär zu $2.50 verkauft; speziell für unseren Räumungs-Verkauf zu nur

$1.97

S. C. & Co.'s Damen-Kleider

Für morgen haben wir einzelne Partien und Rester von Partien von S. C. & Co.'s Sommerkleidern für Damen und Misses gesammelt und sie zu stark herabgesetztem Preise markiert. In diese Partie sind eingeschlossen Novelty Lawn Kleider, diese Saison so populär, mit weißen Organdy-Vestees, Kragen und Manschetten; Skirts sind drapierte und geraffte Modelle; Missesgrößen 14—18; Damengröß. 36—44 —aber nicht in allen Fassons; S. C. & Co.'s Werte bis $6.00; morgen, Räumungsverkaufspreis, $3.93

Mädchenkleider, aus Ginghams u. Chambrays gemacht, in gebrochenen Plaids, Checks, Streifen und kombinierten Farben; Größen 6 bis 14 Jahre, aber unvollständige Größen und Farben, gute $1.25 Werte, zu 77c

S. C. & Co.'s $5.98 Mädchen-Coats für den Frühherbst, gemacht aus Shepherd Checks, Serges und Mischungen, belted und flared Modelle — Größen 6 bis 14 Jahre; speziell zu $2.93 und $3.93

Am hellen Tage.

Räuber plündern den Laden der „Sandack Jewelry Co."

Machen reiche Beute.

Sind mit Schmuck im Werte von $30,000 und etwa $500 in Bar entkommen. — Bruder und Schwester des Eigentümers mit dem Tode bedroht.

Heute vormittag gegen zehn Uhr betraten vier leidlich anständig gekleidete Männer im Alter von 32 bis 35 Jahren den Laden der Sandack Jewelry Company, Nr. 6217 S. Halsted Straße. Als ihnen der allein anwesende Ladengehilfe Louis Sandack, Nr. 6352 S. Sangamon Str., ein Bruder des Geschäftsinhabers J. M. Sandack, dienstbeflissen entgegentrat und sich nach ihren Wünschen erkundigte, zogen drei der Kerle Revolver, brachten sie auf ihn in Anschlag und befahlen: „Hände hoch!" Nachdem der Ueberrumpelte dem Befehl nachgekommen war, zwang ihn einer der Raubgesellen, in eine im hintern Teil des Ladens gelegene Kammer zu treten, und riet ihm, falls ihm das Leben lieb sei, keinen Sterbenslaut zu äußern. Um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, preßte der Bandit ihm den Lauf des Revolvers gegen den Unterleib und wich und wankte nicht, bis seine Spießgesellen den Laden geplündert hatten. Die Halunken hatten schon den Geldschrank und die Schaukästen ausgeräumt und wertvollen Schmuck in einen mitgebrachten Sack gesteckt, als Berta, die 18-jährige Schwester der Gebrüder Sandack, den Laden betrat. Das heißt, sie hatte kaum einen Fuß über die Schwelle gesetzt, als sie von den Räubern gepackt, in den Laden gezerrt und an die Wand gestellt wurde. Als sie in nervöser Unruhe einen Fuß vorsetzte, versetzte ihr einer der rohen Gesellen einen Faustschlag ins Gesicht und drohte, ohne auf ihre Entschuldigungen zu hören, sie abzumurksen, falls sie sich nicht mäuschenstill und bewegungslos verhalte. Während einer der Burschen sie mit seinem Revolver in Schach hielt, setzten die übrigen etwa 20 Minuten lang die Plünderung fort. Sie hatten insgesammt Schmuck im Werte von etwa $30,000 und $500 in Bar eingesackt. Nachdem sie dann unter die Klinke der Kammertür einen Stuhl geschoben hatten, suchten die vier Schnapphähne das Weite. Sie schwangen sich, wie eine Straßengängerin beobachtete, in ein an 62. und Green Straße ihrer harrendes Auto und fuhren in nördlicher Richtung davon. Ein Polizist soll sie zu Fuß verfolgt, ihnen aber keine blaue Bohnen nachgesandt haben. Tatsache ist, daß sie sich und die Beute in Sicherheit gebracht haben.

Die Polizei fahndet jetzt mit doppeltem Eifer auf den berüchtigten Verbrecher Martin Sicks, der, wie berichtet, in voriger Woche verhaftet wurde, aber schon nach wenigen Stunden aus dem Kriminalgerichtsgebäude entwich. Sie hat den gefährlichen Burschen im Verdacht, den vorerwähnten Raubüberfall geplant und mit Spießgesellen ausgeführt zu haben. Auf alle Fälle, meint die Polizei, müsse dem Justizflüchtling doch viel daran gelegen sein, sich die Mittel zur Flucht aus Chicago zu beschaffen.

Beklagenswertes Geschöpf.

Auf Veranlassung ihres Hauswirtes J. Spencer Sturges wurde Frl. Jessie McGrath, Nr. 5519 Kenwood Ave., in Schutzhaft genommen und dem Detentionshospital überwiesen. Die 60 Jahre alte Jungfer soll seit dem vor vier Jahren erfolgten Tode ihrer Schwester häufig Visionen gehabt und an Gespensterfurcht gelitten haben. In ihr Leibchen eingenäht, wurden mehr als $2000 in Geldscheinen gefunden.

In der Nähe des St. Anthonyhospitals wurde eine Frau Anna Rubina in Schutzhaft genommen. Die Aermste, in deren Oberstübchen es anscheinend nicht ganz geheuer ist, behauptet, ihr Mann habe sie, nachdem er zwei Morde verübt, vor 14 Tagen verlassen. Auch versichert sie, Eigentümerin des Countyhospitals zu sein und dort seit Jahren gewohnt zu haben.

Ordnungsliebend.

Der 50jährige Farbige Wm. Hunter, Nr. 4547 S. State Str., geriet über Geldangelegenheiten mit seiner 35 Jahre alten Gattin in Streit und jagte ihr nach heftigem Wortwechsel vier Schüsse in den Leib. Dann aber begab er sich nach der Wache an der 50. Str., erstattete Meldung, lieferte das Schießeisen ab und ließ sich einsperren.

Die Verwundete ringt im Countyhospital mit dem Tode.

Hat keine Schmerzen mehr.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod der vor zwei Wochen im Gebüsch des Jackson Parks an Midway und Stony Island Ave. entseelt aufgefundenen 19jährigen Alberta Key gab den Wahrspruch ab, daß das junge Mädchen an Strychnin gestorben sei, das sie gegen ein schmerzhaftes Herzleiden genommen habe.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Kriegszeit-Ersparnisse

Gute Kleider zu einer großen Ersparnis.

Kommt und erlangt einige dieser großen Bargains.

THE ARMITAGE

JOHN S. EDWARDS, Pres.

Milwaukee and Armitage Aves.

Wir geben unsere persönliche Garantie mit jedem Anzug, den Sie in der Armitage kaufen.

Unsere Preise sind niedriger als die Wholesalepreise

Kauft jetzt und spart Geld!

Jeder Mann in Chicago sollte diesen Verkauf besuchen. Wählt einen oder zwei Anzüge aus. Unsere Preise sind niedriger als Wholesalepreise. Dies ist eine großartige Gelegenheit, Anzüge und Herren-Ausstattungswaren weit unter den regulären Preisen zu erhalten.

Wir haben die angebrochenen Partien unserer feinen Männer-Anzüge in diesen Verkauf getan und ihn zu einem „Recordbrecher" gemacht. Solche Werte könnt Ihr anderswo nicht finden. Wir kauften unsere Waren vor der großen Preiserhöhung — darum erhaltet Ihr doppelte Ersparnis.

Anzüge zu $13.50

Eine große Partie Anzüge für Männer in den neuesten Mustern und Fassons, in fancy Grau, Braun und Blau, helle, mittlere und dunkle Schattierungen; Größen f. jeden Mann passend — speziell zu weniger als den Wholesalepreisen. Jeder zu

$13.50

Anzüge zu $17.50

Ganz gleich, ob Ihr gerade jetzt einen neuen Anzug braucht oder nicht—kauft einen für nächsten Winter, es sind viele mittelschwere Anzüge in der Partie, welche das ganze Jahr herum getragen werden können; in hübschen Mustern und Fassons. Zu weniger als Wholesalepreisen, zu

$17.50

Anzüge zu $22.50

Nie vorher haben wir so viele Anzüge der besseren Sorten als in verflossener Saison verkauft. Als Resultat haben wir eine große Anzahl Odds und Ends, angebrochene Partien, die wir auszukaufen wünschen, ehe die neue Saison beginnt. Hochfeine Männeranzüge im Bereich eines jeden Mannes zu weniger als Wholesalepreisen.

$22.50

Jedermann, welcher einzelne Hosen für die Arbeit oder um seinen Anzug zu vervollständigen, gebraucht, sollte aus diesem großen Verkauf Vorteil ziehen. Unsere Preise sind weniger als die Wholesalepreise.

Gute schwere Arbeitshosen, spezieller Bargain zu weniger als Wholesalepreisen — das Paar zu $2.50

Mittelschwere Arbeitshosen, in netten Mustern, eine große Auswahl, zu weniger als Wholesalepreisen, Paar zu .. $3.50

Ihr findet die größte Auswahl von Hosen in Chicago hier und unsere Preise sind weniger als Wholesale. Der Grund ist, wir kauften tausende von Hosen, ehe die Preissteigerung eintrat.

Diese große Partie Hosen umfaßt zahlreiche Dreß Hosen, ebenso Arbeits-Hosen, dunkle und mittlere Schattierungen $4.50

Feine Dreß- und Arbeitshosen — viele reinwoll. Hosen zu weniger als den Wholesalepreisen, Paar zu..... $5.50

Hemden und Unterzeug für Herren zu weniger als Wholesalepreisen.

Eine große Partie reg. $1 weicher Männerhemden, in netten Mustern, mit weichen oder steifen Manschetten. — Jeder sollte jetzt genug kaufen, um sich für ein Jahr damit zu versehen; Ihr erhaltet den Benefit unserer Voraussicht, als wir diese Hemden vor mehr als einem Jahre kauften. Sie sind jetzt zu weniger als Fabrikantenkosten markiert, reg. $1 Hemden, zu.... 79c

Männer und Damen, die Hemden für Männer kaufen, sollten aus diesem großen Verkauf Vorteil ziehen. Hier ist eine große Partie von weichen Hemden, mit weichen Manschetten und einige mit steifen Manschetten, reg. 1.50 Werte, wir verkaufen dieselben während dieses Verkaufs zu weniger als den Wholesalepreisen — Stück zu $1.15

Balbriggan Union Suits — echtes Coopers, Closed Crotch Union Suits, wert $2.00 — jetzt in diesem geldersparenden Verkauf zu nur $1.25

Hemden und Hosen — gute Sorte Balbriggan, — extra Werte für diesen Verkauf zu weniger als den Wholesalepreisen, zu 50c und 75c

Kniehosen für Knaben

Khaki oder Crash, reguläre $1.00 Werte, per Paar

75c

Knaben- und Kinder-Anzüge zu weniger als Wholesalepreisen.

Jede Mutter auf der Nordwestseite und in ganz Chicago sollte die Kleider für ihren Knaben hier kaufen. Kauft den Schulanzug für Euren Knaben jetzt und spart Geld. Ihr findet hier viele schwere Anzüge für Winterwetter in diesem großen Verkauf — unsere Preise sind niedriger als die jetzigen Wholesalepreise.

Knaben-Anzüge, 7 bis 17 Jahre, gute dauerhafte Anzüge, wenigstens $7.50 wert, während dieses Verkaufs sind die Preise niedriger als im Wholesale; Anzüge mit 2 Paar Hosen zu

$5.00

Nette Muster in Knabenanzügen — Größen 7 bis 17 Jahre; feine Auswahl, zu weniger als den Wholesalepreisen; Anzüge mit zwei Paar Hosen zu nur

$7.50

Hochfeine Knabenanzüge in diesem Verkauf zu weniger als Wholesalepreisen; Eure Gelegenheit, Knabenkleider zu einer großen Ersparnis zu kaufen. Anzüge mit 2 Paar Hosen zu

$10.00

Die Zigarettenordinanz.

Stadteinnehmer möchte eine ihrer Bestimmungen gestrichen haben.

Aus finanziellen Gründen.

Bringt die Stadt jedes Jahr um etwa $100,000. — In einem Umkreise von 600 Fuß von Schulen dürfen keine Zigaretten verkauft werden.

Der stellvertretende Stadteinnehmer George F. Lohman glaubt ein Mittel gefunden zu haben, das Einkommen der Stadt um etwa $100,000 pro Jahr zu erhöhen. Er ist sich der Tatsache bewußt, daß verschiedene sogenannte Reformvereinigungen, im Besonderen die Anti – Cigarette League, dieses nicht billigen, sondern seinen Vorschlag auf das Heftigste bekämpfen werden, da er aber weiß, daß es die Moral auch nicht im Geringsten gefährdet, ist er bereit, mit aller Kraft für seinen Plan einzustehen.

Es handelt sich um eine Abänderung der Zigarettenordinanz. Herr Lohman will nicht etwa die $100 betragende Lizensgebührt erhöhen, oder die Bestimmung, nach welcher keine „Sargnägel" an Minderjährige verkauft werden dürfen, streichen lassen, nein, sein Einwand richtet sich einzig und allein gegen die Klausel, nach welcher in einem Umkreise von 600 Fuß von einer Schule keine Zigaretten verkauft werden dürfen. „Diese Bestimmung", sagt er, „ist Unsinn, sie hat sich aber für die Stadt als sehr kostspielig erwiesen. Wenn man etwa glaubte, sie würde die Schuljungen daran hindern, sich Zigaretten zu verschaffen, so irrt man sich. Wenn die jungen Burschen Verlangen darnach tragen, so kommt es ihnen wahrlich nicht darauf an, ein paar Schritte weiter zu gehen. Daß mit der Klausel irgend welcher gemeinnütziger Zweck erreicht wurde, wird also Niemand behaupten wollen. Die Bestimmung hat es aber mindestens Tausend Geschäftsleuten unmöglich gemacht, sich eine Lizens zum Zigarettenverkauf zu erwerben. So viel man auch über die „Sargnägel" schimpfen mag, Tatsache ist, daß sie immer populärer werden, und daß zahlreiche Händler sie gern verkaufen würden, wenn es ihnen nicht verboten wäre. Man sehe nur einmal das Koliseum an. Bei allen dort stattfindenden großen Veranstaltungen, den Ausstellungen, Konventen u.s.w. dürfen keine Zigaretten verkauft werden, weil schräg gegenüber eine Schule liegt. In den verschiedenen großen Apotheken in der Nähe der Jones Schule, Plymouth Court nahe Harrison Str., sind keine Zigaretten zu haben. So ließen sich noch Dutzende von Beispielen anführen. Oftmals bieten auf der einen Seite der Straße die Läden sie feil, während auf der anderen Seite der Verkauf verpönt ist und schwere Strafe nach sich zieht. Der artige Zustände sind natürlich auf die Dauer der Zeit unhaltbar."

Herr Lohman hat schon früher bei zwei verschiedenen Gelegenheiten den Lizensausschuß des Stadtrats um eine entsprechende Abänderung der Ordinanz gebeten, man hat seine Zuschrift aber beide Male auf Veranlassung der Anti Cigarette League zu den Akten gelegt. Nunmehr aber ließ er sich bereitfinden, sie aus dieser hervorzuholen, und wird voraussichtlich in einer auf nächsten Donnerstag einberufenen Sitzung des Näheren darüber verhandeln.

Ein Herrgottsucher.

Universitätslehrer springt am Fuße der 56. Straße in den See.

Professor Samuel Chell, Mitglied der Fakultät der Staatsuniversität Wisconsin, der sich hier vorübergehend aufhält, um Vorlesungen über Nationalökonomie an der Universität Chicago zu hören, und im Hause Nr. 5747 Blackstone Avenue wohnt, sprang heute um die Mittagsstunde am Fuße der 56. Straße in selbstmörderischer Absicht in den See. Trotz seines Sträubens wurde er von Harry Krawitz, Nr. 1201 S. Karlov Ave., und dem Polizisten James Hayes herausgefischt. Als man ihn fragte, weshalb er in den See gesprungen sei, antwortete er: „Um dort meinen Herrgott zu suchen." Der Unglückliche wurde nach dem Detentionshospital befördert, um dort auf seinen Geisteszustand hin beobachtet zu werden.

Aus rätselhaften Gründen versuchte die 27 Jahre alte Frau Florence Harris, Nr. 3409 W. 21. Str., an Ogden Ave. und Marshall Boulevard mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie war bewußtlos, als man sie fand. Im St. Anthonyhospital, wo sie Aufnahme fand, wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

Die 37jährige Frau Anna Roubiki, Nr. 2130 W. 22. Str., versuchte gestern, sich mittels Leuchtgases aus diesem irdischen Jammertal in ein besseres Jenseits zu befördern. Sie war betäubt, als ihr von der Arbeit heimkehrender Gatte sie fand. Einem sofort geholten Arzte gelang es jedoch, sie ins Bewußtsein zu rufen und anscheinend auch außer Gefahr zu bringen.

Wer ist das Opfer?

Etwa 13 Jahre altes Mädchen von Auto überfahren und tötlich verletzt.

An 47. Straße und Ashland Ave. wurde heute Morgen ein etwa 13 Jahre altes, ärmlich gekleidetes Mädchen von einem von dem Vaterlandsverteidiger Wilbur Woodrow, Nr. 7843 Süd Green Straße, bedienten, der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt.

Woodrow beförderte die Verunglückte nach dem Deutschevangelischen Diakonissenhospital, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starb.

Das Mädchen ist 4 Fuß 6 Zoll groß, hat hellbraunes Haar, braune Augen und eine stark entwickelte Nase. Bekleidet war das Kind mit einem blauen Strohhut, blauem Baumwollkleid, blauen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. An Wertsachen hatte es nur eine schwarze Börse mit 57 Cents Inhalt bei sich.

Auf dem Hause Nr. 1322 Süd Turner Avenue glitt der 63jährige Dachdecker Andrew Beach, Nr. 3100 Fillmore Straße, aus, stürzte ab und erlitt schwere Verletzungen. Er ringt jetzt im Countyhospital mit dem Tode.

Der sprechende Hund.

Da ich nicht verheiratet bin, so bin ich meist allein in der Wohnung, und wenn ich dann Abends ausgehe, nicht einmal das. Ich habe mir daher schon den Kopf zerbrochen, wie ich es anfangen sollte, meine Wohnung und mein Eigentum gegen Einbrecher zu schützen. Ich fand aber bisher keine befriedigende Lösung. Der beste Schutz gegen ungebetene Besuche ist ja der, die Wohnung von Jemand behütet zu wissen. Merkt der Einbrecher, daß ein Mensch in der Wohnung ist, so wird er es sich zweimal überlegen, sie zu betreten. Aber mir allein deswegen einen vielleicht auch unzuverlässigen Hausgenossen beizulegen, war mir unsympathisch. Das nächste wäre ein Hund gewesen. Das hat aber wieder den Nachteil, daß sich so ein dreimal geriebener Herr Einbrecher, wenn er merkt, daß er es lediglich mit einem vierbeinigen Wächter zu tun hat, sich seiner leicht entledigen kann.

Da las ich denn vor einigen Tagen von „Don", dem sprechenden Hund, und sofort war ich einig mit mir, daß diese Kombination von Tier und Mensch das langgesuchte Ideal für mich wäre. Ich begab mich sofort in eine Hundezüchterei und erstand mir für schweres Geld einen solchen sprechendenHund. Ich nannte ihn zu Ehren seines berühmten Vorbildes „Don" und fügte noch ein „Cäsar" hinzu, weil er gar so schön sprach. Ueberglücklich führte ich dann Don Cäsar in meine Wohnung. Nun konnte ich beruhigt hinter meinen abendlichen Schoppen sitzen, denn jetzt wußte ich mein Hab und Gut in „sicheren Händen". Ich gab Don Cäsar noch einige Verhaltungsmaßregeln, schärfte ihm ein, namentlich auf Einbrecher zu achten, und ging dann aus. Wer beschreibt aber meinen Schrecken, als ich wieder heim kam, Don Cäsar in einer Ecke und meinen Schreibtisch total ausgeleert fand? Wie hatte das nun doch geschehen können, trotz des sprechenden Hundes? Aber das war ja gerade der Witz. Gerade der sprechende Hund war schuld daran. Ich habe mir die Geschichte zusammengereimt, teilweise hat sie mir Don Cäsar später erzählt. Sie hat sich folgendermaßen zugetragen:

So gegen zehn Uhr klopfte es an meiner Wohnungstür. Es ist das ein Trick aller Einbrecher, um sich genau zu vergewissern, ob jemand in der Wohnung ist. Ein gewöhnlicher Hund hätte jetzt ein wütendes Gebell angeschlagen, nicht aber einer von den hündischen Hochgraden meines Don Cäsar. Was tat er? „Herein!" rief er.

Der Einbrecher traute seinen Ohren nicht und klopfte deshalb noch einmal. Wiederum erfolgte die freundliche Einladung.

„Herein!" bellte Don Cäsar. Dann setzte er hinzu: „Mein Herr ist aber nicht zu Hause!" Der Einbrecher hätte dümmer sein müssen, als solche Leute sind, wenn er nicht weiter gefragt hätte:

„Wann kommt er denn wieder?"

„Um zwölfe."

„Nicht eher?"

„Nein."

„Und du bist ganz allein in der Wohnung?"

„Jawohl. Und ich soll gut Acht geben, ob kein Einbrecher kommt."

„Ja, wer bist du denn eigentlich?"

„Ich bin Don Cäsar, der gescheiteste Hund. Und wer bist denn du?"

„Ah! Hm, Don Cäsar! Ich bin der Einbrecher, auf den du Obacht geben sollst. Steck' mal deinen Kopf zur Tür heraus und schau, ob's wahr ist."

„Ich kann aber nicht aufmachen," klagte Don Cäsar.

„Das tu' schon ich," erwiderte der Gauner und öffnete die Tür mit einem Dietrich.

„So, nun schau heraus!"

Don Cäsar steckte die Schnauze durch die Türspalte, und der freundliche Herr schlug ihm mit dem Dietrich eins auf die Nase.

„Au! Donnerwetter, Sie gemeiner Kerl!" schrie Don Cäsar, dann fiel er um. Der Einbrecher aber machte sich in aller Gemütsruhe über meine Sachen her.

Ich verkaufte Don Cäsar wieder und tauschte dafür einen Hund ein, der recht und ehrlich bellen konnte nach dem Motto: Schuster bleib bei deinem Leisten.

Seitdem ist kein Einbrecher wieder gekommen.

Vom Fahrstuhl zerquetscht.

Im Gebäude der Ideal Braß Works, 617 Fulton Str., wurde heute Nachmittag der 14 Jahre alte, 1842 Oakdale Ave. wohnhaft gewesene David Huber von einem Fahrstuhl zu Tode gequetscht.

* Joseph M. O'Hare, der unter der Anklage, die Verwaltung des Auditorium-Hotels mit wertlosen Checks über $160 hineingelegt zu haben, in Vandalia, Ill., verhaftet wurde, soll zwangsweise nach Chicago zurückgebracht und hier prozessirt werden.

* Gläubiger der Dittenhoefer Tube & Rubber Co., 29 S. La Salle Straße, haben im Bundesgericht deren Bankerotterklärung beantragt.

Hellas und Polonia.

Ihre Söhne spielten heute vor Richter McGoorty keine Heldenrolle.

Der Grieche Louis Gallonis, der am 14. Januar einen Raubüberfall auf seinen Landsmann Thomas Corpas, einen Geldeinzieher der Kellios'schen Speisewirtschaften, verübte und dabei Corpas so schwer verwundete, daß dieser heute noch im Hospital darnieder liegt, wurde heute von den Geschworenen des Richters McGoorty schuldig befunden. Gallonis hatte ohne Weiteres auf Corpas, als dieser eine der Speisewirtschaften verließ, zweimal geschossen und ihn schwer verwundet, dann nahm er dem Manne seine $1300 enthaltende Geldtasche ab und versuchte zu entkommen. Auf Raubüberfall unter Anwendung tötlicher Waffen steht Zuchthausstrafe von einem Jahre bis auf Lebenszeit. Der Richter kann den Angeklagten aber auch, sofern er das 26. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, für dieselbe Zeitdauer der Reformanstalt Pontiac überweisen. Hierüber wird Richter McGoorty am nächsten Freitag entscheiden.

Der Pole Michael Widinski, ein 47 Jahre alter Schneider, der 1734 Keenon Ave. wohnte, hatte sich am 2. Mai an seiner 14 Jahre alten Landsmännin Lottie Piekarski vergangen. Er wurde heute Richter McGoorty vorgeführt und versuchte sich durch unglaublich lächerliche Geschichtchen herauszulügen. So sagte er unter Anderem auch, daß das Kind ihn „verführt" habe. Der Gerichtshof schenkte aber seinen Erzählungen, die er in höchst biederem Tone vortrug, keinen Glauben, sondern verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus. Er hatte auf ein Verhör vor Geschworenen verzichtet.

— Am meisten klagen jene Leute über Mißtrauen, denen ihre Lügen nicht geglaubt werden.

Zu hoch beladen.

Die Ladung eines Güterwagens stieß gegen Ueberführung.

Als heute ein nordwärts fahrender Güterzug der Pennsylvaniabahn an Lake und Rockwell Straße unter der Ueberführung der Oak Park Hochbahn hindurchfuhr, stieß ein Stück Maschinerie, mit welchem einer der Wagen hoch beladen war, gegen die Ueberführung und fiel hinunter. Es stürzte auf einen 1000 Gall. Gasolin enthaltenden Tankwagen, welcher umfiel, so daß das Gasolin ausfloß. Da man fürchtete, daß die Flüssigkeit in Brand geraten möchte, wurde die Feuerwehr gerufen, doch entstand kein weiterer Schaden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Diese Verkäufe für Samstag

Jeder jetzt gesparte Bushel Weizen bedeutet den Unterhalt eines Soldaten bis zur nächsten Ernte. Laßt unsere Soldaten wissen, daß wir hinter ihnen stehen, indem Ihr den Weizen für sie spart.

Tomaten

Fancy, rote, reife; sie kommen in Originalkörben, 4½ b. 6 Pfund in jedem; spez. Samstag, der Korb.. **15c**

Siebenter Floor

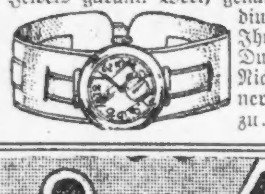
Wegen beschränkter Quantitäten keine Post- od. Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Militärische Uhren

Radium Zifferblatt

Haupt-Floor

Militärische Uhren für Männer, importirt. 7 Jewels garant. Werk, genaue Zeitmesser, Radium Zifferblatt — Ihr könnt die Zeit im Dunkeln ablesen — Nickelgehäuse, Kitchener Strap, zu...... **9.95**



The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

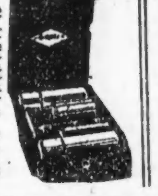
State, Adams and Dearborn Streets

Gillette Rasirmesser

Dieses $10 Set, 6.95

Haupt-Floor

Rasiermesser, 12 gute double Edge Klingen, Supply-Box für gebrauchte Klingen, ShavingStick in Etui und ein feiner Rubberset Rasierpinsel in Etui; ganzes Set goldplattiert, in schwarzem Moroccoleder Etui, mit Purple Satin gefüttert, Samstag zu....... **6.95**



Für die Kiddies

Kiddie Kar, in gelb und rot gestrichen, passend für Kind von 3 bis 5; verpackt verkauft — nicht zusammengesetzt — regulär 98c — morgen zu **69c**

Semi-Annual Clothing Sale

Die größten Ersparnisse des Jahres an Kleidern

Morgen halten wir den Verkauf ab, auf welchen hunderte von klugen Kleiderkäufern gewartet haben — der Verkauf, der nur zweimal im Jahre erfolgt, im Januar und im Juli. Die gegenwärtigen Warenverhältnisse machen diese Veranstaltung noch wichtiger als je zuvor, denn **alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es für längere Zeit unmöglich sein wird, solch niedrige Preise wie diese zu wiederholen.** Es kann gar keine wirklichere Sparsamkeit geben, als bei diesem Verkaufe Kleider zu erwerben, und zwar nicht nur für gegenwärtigen Gebrauch, sondern auch für die nächste Saison.

Verkauf beginnt um

7:30 A.M.

Gebraucht den Dearborn Straße Eingang gerade nördlich von Adams Straße.

Für die Bequemlichkeit solcher Männer, die es schwierig finden, während der regulären Geschäftsstunden hierher zu kommen, beginnen wir diesen Verkauf morgen Vormittag um 7:30. **Die Dearborn Straße Türe nächst der Adams Straße wird um 7:30 Vorm. offen sein, und Fahrstühle stehen bereit, Euch nach dem Kleiderdepartement im Zweiten Floor zu** bringen. Wir möchten Jedermann volle Gelegenheit geben, sich diese außergewöhnlichen Ersparnisse zu Nutzen zu machen. Prompte Anwesenheit ist ernstlich anzuraten, denn dieser Verkauf dauert **nur einen Tag,** und es wird ganz ohne Zweifel stark gekauft werden.

Sommer-Anzüge, Anzüge für das ganze Jahr, Offiziers-Uniformen sind eingeschlossen

Partie 1— Sommer-Anzüge—Hier sind Palm Beach Anzüge in hellen und dunklen Schattierungen; alle Größ., beliebte Fassons u. wundervolle Musterauswahl. In diesem Verkauf schließen wir auch 2-Stücke-Anzüge aus anderen waschbaren Stoffen ein, die von früheren Preisen — $7.95 bis $10.75 — herabgesetzt wurden. Für wirklichen Komfort in heißem Wetter tut Ihr klug daran, einen Anzug aus dieser großen Partie am Samstag auszuwählen zu................ **5.75** Second Floor

Partie 2— **Mehr als tausend Anzüge — Hier sind leichte** Zwei-Stücke Anzüge, mittelschwere Anzüge, und Anzüge zum Gebrauch für das ganze Jahr. 517 waren regulär zu $15 markiert. 541 andere waren zu verschiedenen Preisen, bis zu $16.50, markiert. Für die heißen Tage sind Kool Kloth, Palm Beach u. Crash Anzüge zu haben. Zwei- und drei-Stücke Anzüge in hellen und dunklen Mustern; Modelle für Männer und für Jünglinge, sowie für junge Männer. Auswahl am Samstag zu..................... **9.75** Second Floor

Partie 3— **In dieser bemerkenswerten Gruppe findet Ihr $20** Golf-Anzüge, ums. besten $20 Mohair Anzüge, u. die feinen Kirschbaum u. R. & W. Anzüge für den Sommer. Ebenfalls Anzüge f. das ganze Jahr, in Cheviots, Cassimeres u. and. dauerhafte Stoffe; sehr viele Moden für Jünglinge u. junge Männer zur Auswahl, wie auch eine Reihe von Modellen für ältere Männer; alle Größen; Samstag zu.......... **11.75** Second Floor

Partie 4— **Hier sind mehr als 1,200 Anzüge für Sommer**gebrauch, sowie für Herbst oder für Winter. Blaue reinwollene Serge Suits, herabgesetzt von $23.85; hunderte von Mixture Anzügen in hellen und dunklen Mustern, regul. $25, und viele andere, die regulär $30 kosteten. Einige der elegantesten Modelle für Jünglinge und junge Männer sind eingeschlossen, zusammen mit einer befriedigenden Auswahl von Moden für Geschäftsleute. Ganzgefütterte, halbgefütterte u. viertelgefütterte Anzüge in allen Größen; Samstag **18.75** Second Floor

Partie 5— **Die Partie gibt Euch die Auswahl von Anzügen** mit 2 Paar Hosen, $30.00 Werte, sowie von vielen mit einem Paar — mehr als 1,000 Anzüge eingeschlossen, blaue, reinwoll. Serge, blaue, grüne u. braune Flanelle, alle Arten Sommer- u. Herbststoffe, können zu Wholesalepreisen nicht dupliziert werden. Eingeschlossen sind hunderte von Anzügen des Kirschbaum Fabrikats. Wundervolle Ersparnisse zu...... **23.75** Second Floor

Partie 6— **Dies ist unsere bemerkenswerteste Offerte. Sams**tag habt Ihr die Auswahl von irgend einem Anzug im ganzen Lager (positiv keine reserviert) zu $29.75. Hier findet Ihr $45 Worsted Anzüge, schwarze Crepe Worsted Anzüge, $40 u. $45 Velour Anzüge, sowie auch Cassimeres, Tweeds, Cheviots und Stoffe für jeden Geschmack. Für jeden Mann und jungen Mann ist ein kleidsames Modell von irgend einem der leitenden Kleiderfabrikanten Amerikas in dieser bemerkenswerten Auswahl. Jetzt offeriert zu.. **29.75** Second Floor

Offiziers-Uniformen

Als eine weitere Attraktion offerieren wir Uniformen von O. D. Serge, Wolle Gabardine und Whipcords, ebenfalls Regulation Regenröcke, Slickers, Ponchos und Rain Capes. Viele Kleidungsstücke werden zu den regulären Herstellungskosten offeriert; andere zu ein wenig mehr als den Herstellungskosten. Es bedeutet eine große Ersparnis für jeden Offizier, der dem Verkauf beiwohnt.

O. D. Serge Uniformen für Offiziere, alle Größen, regul. $34.75, speziell nur für Freitag und Samstag zu.............. **$25**

Unsere $40 O. D. Serge Uniformen sind für Samstag herabgesetzt auf....... **$30**

Unsere $15 Khaki Uniformen sind für Samstag herabgesetzt auf.... **10.50**

Unsere $45 Gabardine Uniformen — sie sind in vielen Plätzen zu $55 markiert — herabgesetzt für Samstag auf...... **$35**

EXTRA—Regenröcke, Beinkleider und Golf-Röcke— Wählt irgend ein Paar von unseren feinsten Beinkleidern zu 5.95 aus. Diese umfassen feine „Kingly" blaue Serge, gestreifte Worsteds, Velours, Cassimeres, Flanelle, sowie auch schwarze Beinkleider, $6.50 bis $8.50. Auswahl von diesen Partien zu..................

Die Regenmäntel sind in lohfarbigen und braunen Schattierungen, jeder inzelne garantiert für ein Jahr nicht leck zu werden, alle Größen, herabgesetzt von $7.95 und $9.95, Samstag zu..................

Sowie, zu 5.95, beinahe 100 feine Sport- und Golfmäntel, wert bis zu $15; viele viertel-seidegefüttert; unvollständige Partien und Größen; aber eine ausgezeichnete Auswahl zu..................... **5.95**

Vergeßt nicht, der Verkauf beginnt um 7:30 Vormittags.

Der Prinzeßgemahl.

„Die Tochter unseres erhabenen Herrschers, die Prinzessin Allerschönst, die von so blendender Schönheit ist, daß bis jetzt jeder, der sie angeschaut hat, geblendet, wirklich und wahrhaftig geblendet, d. h. blind wurde, soll auf Wunsch und Befehl ihres erhabenen Vaters in den Stand der Ehe treten. Da sie aber nur dem Manne ihre Hand reichen will, der ihre Schönheit auch wirklich ertragen kann, sie also anschaut, ohne zu erblinden, so soll derjenige ihr Gemahl werden, der die Prinzessin Allerschönst anblickt und trotzdem das Licht seiner Augen nicht verliert!"

Dieser Anschlag war in allen Städten und Dörfern des großen Reiches zu lesen, und unermeßliche Scharen zogen nach der Hauptstadt, um sich der Probe zu unterwerfen.

Adelige, die sich ihre Augen an und für sich schon fast ausgeguckt hatten bei der Ausschau nach reichen Schönheiten, Beamte mit zitternden Knien und grünen Augenschirmen, die eine kerzengerade Zahlenreihe oder einen blitzenden Orden für das Schönste hielten und darum glaubten, gegen die Schönheit der Prinzessin gefeit zu sein, junge Praktikanten, die erst von der Schule kamen und vermeinten, auf diesem außerordentlichen Wege am schnellsten und mühelosesten eine glänzende Karriere zu machen, Handwerker und Bauern, alle kamen und wollten um die schöne Prinzessin freien. Diese sahen sie noch, aber dann sahen sie nichts mehr.

Kurz, unter den rund zwanzigtausend Männern und drei Schneidern, die voll froher Hoffnung gezogen kamen, war nicht ein einziger, der die Probe bestanden hätte.

So schien es denn, daß die schöne Prinzessin für immer ledig bleiben sollte waren doch schon Monate verflossen, ehe das letzte Mal ein Mutiger an das Tor des Palastes geklopft hatte.

Endlich erschien wieder einer: ein schmieriger Handwerksbursche, der nach Schusterpech und Schnupftabak roch, verlangte die Prinzessin zu sehen. Alles lachte und riet dem Verwegenen ab, der schon sowieso recht schwache Augen zu haben schien. Wenigstens trug er eine große Brille mit blauen Gläsern. Da er aber auf seinem Willen bestand, sollte er ihm auch erfüllt werden, und der Hofmarschall führte ihn in den Thronsaal, wo die Prinzessin schon unter dem goldenen Thronhimmel stand und des Freiers harrte. „Aber die Brille mußt du abnehmen, mein Lieber," sagte der Hofmarschall und band sich selbst vorsichtshalber ein rotseidenes Taschentuch vor die Augen.

„Aber gewiß doch," sagte der Handwerksbursche.

„Schaut er euch an, Prinzessin?" fragte der Hofmarschall.

„Hu, und wie er mich anschaut!" rief die Prinzessin. „Ich fürchte mich."

„Sollte der Kerl wirklich dazu im Stande sein?" dachte der Hofmarschall. „Das arme Ding hat Angst, so lang hat ihr noch kein Mannsbild ins Gesicht geschaut." Und dann fragte er: „Na, mein Lieber, jetzt kannst du wohl überhaupt nichts mehr sehen?"

„Warum? Ich seh' noch ganz ausgezeichnet!" antwortete der Handwerksbursche kreuzfidel.

„Was, wa — — s?" schrie der Hofmarschall und zitterte vor Schrecken so stark, daß die Fensterscheiben klirrten, „du sieh — — st noch?"

„Warum denn net?"

„Was halte ich dir mit meiner rechten Hand entgegen?" fragte der Hofmarschall listig.

„Nix, weil Sie s' in der Taschen haben, Sie Schlaucherl!"

„Kein Irrtum, kein Zweifel ist möglich, er sieht noch, jawohl er sieht noch!" hauchte der Hofmarschall vollständig kraftlos, ließ aber sofort die Geistlichkeit holen, die ohne allen Aufschub die Trauung vornahm. Hierauf fiel die Prinzessin in eine tiefe Ohnmacht. Als der neue Prinzeßgemahl mit Hilfe von zehn Bademeistern, mehreren großen Flaschen wohlriechender Wasser und elf ganzen Dosen indischer Schönheitspomade der Umgebung einigermaßen angepaßt war, erwachte sie wieder und ließ Redekunstlehrer und Tanzmeister kommen, die ihn in drei Monaten und zehn Tagen soweit brachten, daß er zierliche Verbeugungen machen und mittelmäßige Perioden drechseln konnte.

Nur seine häßliche Brille paßte nicht recht an den Hof. Wenn es wenigstens noch ein Kneifer gewesen wäre. Aber er war nicht zu bewegen, sich davon zu trennen. Denn, so erklärte er, seine Augen würden durch den Anblick seiner schönen Gemahlin genug angestrengt, da müßte er sie im übrigen schonen. Nur wenn er mit der Prinzessin Allerschönst allein wär, dann mußte er die Brille natürlich abnehmen. Das war selbstverständlich, denn darauf, daß er ihr frei und ungeschützt ins Gesicht blickte, beruhte ja die ganze Heirat.

Aber die Prinzessin fürchtete sich noch immer vor seinem Blick. „Warum schaust du mich nur immer so sonderbar an?" fragte sie eines Tages.

„Sonderbar? Dummes Geschwätz!"

„Jawohl, du siehst mich immer so sonderbar an!" rief die Prinzessin eigensinnig und stampfte mit ihren Füßchen ein Loch in den kostbaren Teppich. „Gib Antwort! Warum machst du immer so merkwürdige Augen?"

„Ich mach' Augen wie andere Mannsbilder auch," brummte der Prinzeßgemahl und schob sich zum Entsetzen seiner Gattin eine tüchtige Prise Schnupftabak ins rechte Nasenloch.

Doch die Frauen sind manchmal hinterlistig. Sie zog einen alten Schäfer ins Vertrauen, der hoch oben in den Bergen seine Herde hütete und im Geruche besonderer geheimnißvoller Weisheit stand. Diesem erzählte sie mit verschleiertem Gesichte von dem Blicke ihres Gemahls, [illegible] sie wollte wissen, ob ihre Schönheit dagegen machtlos sei.

„Dort kommt er, schaue ihn an! Gerade trägt er seine schreckliche Brille in der Hand."

Der Alte fing unbändig zu lachen an.

„Warum lachst du, Alter aus den Bergen? Sofort sage es. Warum du lachst!"

Sakra, sakra, jetzt glaub' i 's, a so a Luaderkerl, a so a kriminalischer!"

„Du kennst sein Geheimniß! Sofort sage mir, was du weißt! Hu, wie er schaut! Ich fürchte mich vor seinem sonderbaren Blick!"

„Sonderbarer Blick? Freilich schaut er g'spaßig. Weil er mit'm linken Auge schielt! — Jetzt zum Beispiel meint man grad, er schaut Sie an, in Wirklichkeit aber schaut er seine rechte große Zeh' an."

„O, ich Törin, o, ich unglückliches Weib, mein Mann schielt mit dem linken Auge!" rief sie und wäre sicher in Ohnmacht gefallen, wenn ihr der Schäfer nicht schnell ein Pülverlein unter die allerliebste Nase gerieben hätte. So aber raffte sie sich auf und fragte weiter:

„Aber sein rechtes Auge? Du siehst doch, Alter, wie es mich anstarrt! So starrt es mich immer an! Warum starrt es mich immer so an?"

Der Schäfer machte ein Gesicht wie ein Feldherr, der seine Vorhut bereits ins Treffen geschickt hat und gerade überlegt, ob es nun an der Zeit wäre, mit der Hauptmacht loszuschlagen. Endlich glättete sich sein Gesicht, und mit einem sonderbaren Lächeln öffnete er den Mund. „Warum er mit'm rechten Aug' alleweil so gradaus schaut, möchten S' wissen? No ja, weil's a — Glasaug' is!"

Mit diesen Worten verschwand er. Dieses Mal sank die Prinzessin wirklich in Ohnmacht. Sie war so tief, daß sämmtliche Geschütze des Reiches vor dem königlichen Palaste acht Tage lang donnern mußten, bis sie wieder aufwachte. Der Arzneizettel, auf dem der Hofarzt dieses Mittelchen verordnete, ist noch lesbar erhalten.

Aber sonst blieb alles beim Alten. Eine Scheidung der Ehe kannte man damals noch nicht. Leider, leider, denn sonst wäre der Prinzeßgemahl — der erste gewesen, der sich darum bemüht hätte. So sauer machte ihm von nun an seine Gemahlin das Leben.

Käse und Rechtswissenschaft.

In Mannheim hat sich ein Käsehändler etablirt, der folgende Ankündigung erläßt: „Meiner werten Kundschaft wird unentgeltlich Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten erteilt." — Sein Laden erfreut sich infolgedessen recht regen Besuchs, und es geht darin ungefähr so zu:

Ein halbes Pfund Emmentaler? Schön, Herr Nachbar. Sehen Sie mal, ein Prachtkäse, was! Feinste Qualität! Das sehen Sie schon an den Löchern. Wie eigentlich Löcher in den Käse kommen? Die Gärung macht das, Herr Nachbar, die Kohlensäure. Ja, im Käse sind die Löcher gut, im Gesetz weniger, ha, ha! Für den Gläubiger sind sie unangenehm, meine ich, wenn der Schuldner immer wieder ein Loch findet, durch das er entschlüpfen kann. Was Sie sagen! Sie haben auch so einen Fall? Das müssen Sie mir erzählen, ich werde Ihnen schon einen Rat geben, wie Sie dem Kerl beikommen können. Für mich ist das Gesetz wie ein solider Edamer Käse, — kein einziges Loch. Also, worum handelt es sich denn? Einen Augenblick, Herr Nachbar, stehe gleich wieder zu Diensten. —

Wie beliebt, mein Fräulein? Einen Thüringer Stangenkäse möchten Sie haben. Hier ist einer, schön lang, so lang wie ein Prozeß, der durch alle Instanzen geht. Ha, ha!

So, Herr Nachbar, da bin ich wieder. Also erzählen Sie! — — So, so; faule Sache! Solch ein Gauner! Also Möbel hat er von Ihnen gekauft, eine ganze Schlafzimmereinrichtung für achthundertundfünfzig Mark. Aber das Geld haben Sie nicht bekommen. Bei mir hätten Sie über sieben Zentner Emmentaler dafür gekriegt. Dann haben Sie ihn also verklagt, Versäumnißurteil erstritten, und jetzt hat er nichts. Schon Offenbarungseid geleistet! Schlimm, Herr Nachbar. Wissen Sie, Offenbarungseid bei einem Geschäftsmann, das ist so, als wenn Maden in den Käse kommen, — dann ist's aus, ja nicht mehr damit einlassen! Was sagen Sie? Der Kerl fährt Auto und trägt Brillantringe. Aha, der Frau gehört Alles, und weil die Möbel, die er von Ihnen bezogen hat, als Ersatz für abgenutzte angeschafft wurden, sind sie auch in das Vorbehaltsgut der Frau übergegangen. Natürlich, kennen wir. Sie ärgern sich darüber? Tun Sie das nicht, Herr Nachbar; Aerger macht nervös, Nervosität verdirbt den Magen, und wenn Sie einen schwachen Magen haben, können Sie keinen Emmentaler mehr essen. Sie kriegen Ihr Geld, verlassen Sie sich auf mich! Verklagen Sie die Frau. Das geht nicht, sagen Sie, weil Sie das Geschäft mit dem Mann gemacht haben. Na, hören Sie, wer ist denn Ihr Rechtsanwalt? Schicken Sie ihn mal her; der kann bei mir in die Lehre gehen, da kann er auch noch das Käsegeschäft erlernen. Also, stellen Sie sich mal vor: Sie haben mir meinen Käse nicht bezahlt, und nun — — Sie haben ihn schon bezahlt, sagen Sie, und ich habe sogar vergessen, Ihnen dreißig Pfennige herauszugeben. Hier sind sie; entschuldigen Sie nur, Herr Nachbar, aber ich habe so viel im Kopf. Also, Sie bezahlen den Käse nicht, und Ihre Frau Gemahlin ißt ihn auf. Wer hat dann was von dem Käse gehabt? Ihre Frau Gemahlin. Genau so ist das mit Ihren Möbeln. Die Frau hat sich an den Möbeln ungerechtfertigt bereichert. Reichen Sie eine Klage ein gegen die Frau wegen ungerechtfertigter Bereicherung. Warten Sie mal, — eine condictio ex injusta causa ist es nicht, auch nicht eine condictio sine causa. Nein, es handelt sich um eine „Klage aus nützlicher Verwendung"; so nennen wir Juristen das, Herr Nachbar. Schönen guten Morgen; beehren Sie mich bald wieder. Nächste Woche bekomme ich eine Sendung ausgezeichneten Limburger. Und hören Sie, Herr Nachbar, — den ersten gegnerischen Schriftsatz bringen Sie mir gleich her! — —

Morgen, Frau Schulze! Einen kleinen Gervais? Nehmen Sie doch den großen. Sie kommen ja viel besser dabei weg. Sie wollen nicht, sparsam müssen Sie sein. Ja, hat denn Ihr Schwager die Hypothekenzinsen immer noch nicht bezahlt? Na, hören Sie, — Sie haben aber ein Gemüt so weich wie Topfkäse. Aha, jetzt wollen Sie es sich nicht länger gefallen lassen. Kündigen werden Sie ihm die Hypothek? Aber wenn es zur Subhastation kommt und Sie fallen aus! Wieviel ist denn eingetragen auf das Grundstück? Keine Ahnung haben Sie. Also, ich werd' nachsehen, Frau Schultze. Geben Sie mir eine Vollmacht. Hier, auf einem Preisverzeichniß von mir, auf der Rückseite. Vielleicht dreht der Herr Amtsrichter das Papier um, dann sieht er gleich meine Käsepreise. —

Was wollen Sie von mir, Herr Meier? Ihren Prozeß haben Sie verloren. Ich habe Ihnen einen dummen Rat gegeben. Na, hören Sie: einen Harzer Käse zu fünf Pfennig haben Sie damals gekauft; dafür können Sie kein ausgearbeitetes juristisches Gutachten verlangen.

Ein Viertel Parmesankäse, Fräulein Gretchen. Ich wiege schlecht? Na, so etwas! Gar nicht sehe ich aufs Gewicht. Wie die Themis stehe ich an meiner Wagschale, ha, ha!

Herrgott, jetzt ist der Laden ganz voll. Alles kauft bei mir, bloß die Herren Rechtsanwälte nicht. Gleich, meine Damen; eine nach der andern. Ich brauche wahrhaftig noch einen Gehilfen; ich werde nach einem jungen Juristen inseriren!

Die Zukunft unseres Schuhwerks.

Die Zukunft unseres Schuhwerks liegt — im Wasser! Ob damit auch die Schuhpreise, die jetzt auf die Spitzen der Berge klettern, mit in die Tiefe gehen werden, bleibt abzuwarten. Wir können es wohl inbrünstig hoffen, sehr wahrscheinlich ist es aber vorläufig nicht. Denn die Lederknappheit wird größer, und die Sorge, das nötige Material zu beschaffen, für die Schuhfabrikanten immer dringlicher.

Die Regierung hat alles Rinds- und Roßleder, fertiges und zukünftiges, übernommen, um den Bedarf für die Armee decken zu können. Und dieser Bedarf ist kein geringer, da er nicht nur Schuhe, sondern auch Sattel- und Zaumzeug usw. umfaßt. Für diesen Ausfall muß Ersatz beschafft werden. Und so haben wir es letzten Winter schon erlebt, daß die Schäfte der Damenstiefel aus allen möglichen anderen Materialien, als Leder, bestanden. Unter anderem wurde auch mit der Haut des weißen Wals experimentirt und hohe Damenstiefel daraus angefrtigt. Seitdem sind aber auch Versuche angestellt worden, die Haut vom Hai und Codfisch als Leder zu gerben und in den Handel zu bringen. Und diese Versuche, die im Pratt Institut, Brooklyn, vorgenommen wurden, können als durchaus geglückt bezeichnet werden, da sich tatsächlich schon eine Menge Haifischleder in Händen der Schuhfabrikanten befindet. Durch die Haifische sollte ebenso viel Leder wie vom Rindvieh gewonnen werden können, da der Hai der am zahlreichsten vorkommende Meerbewohner ist. Und da er auch immer in „Herden" zieht, ist sein Fang leicht.

Wie es schon lange Gerbereien für die Häute von Alligatoren und Schlangen gibt, wird auch noch eine große Industrie in Fischleder entstehen. Der atlantischen und pazifischen Küste entlang sind bereits große Anlagen zur „Verminderung der Haifische" entstanden, und vom 1. Juli an haben diese Anlagen 15,000 bis 20,000 Haifische „besorgt", so daß auf eine jährliche Ausbeute von 100,000 Häuten gerechnet wird. Außerdem sollen Newarker Gerbereien 15 Cents per Pfund Haifischhaut bezahlen. Wer also den Beruf zum Haifischjäger in sich verspürt, hätte hier die Möglichkeit zu einer netten kleinen Nebeneinnahme.

Der Teufelsfisch kommt ebenfalls als Schuhlederlieferant jetzt in Betracht, und auch dem „State", der so zahlreich im Sommer an die Küsten treibt, rühmt man sogar das beste Leder von allen nach. Der Haifisch aber wird doch wohl den Hauptanteil an unserer „zierlichen Beschuhung" übernehmen müssen, da er auch als Nahrungsmittel sein „bit" tun soll. Sein Fleisch ist eßbar, und unsere Nahrungsmittel-Administration ist eifrig bemüht, es auf den Markt zu bringen. Bis jetzt hat der Einführung aber wohl hindernd im Wege gestanden, daß es nicht überall zu haben und dadurch einem großen Teil des Publikums nicht zugänglich war.

Immerhin läßt sich mit einiger Bestimmtheit behaupten, daß die Zukunft unseres Schuhwerks im Wasser liegt!

— Peinliche Lage. — „Also zweieinhalb Tage lang sind Sie nach Ihrem Absturz an einer Wurzel über dem Abgrund gehangen? Das muß ja für Sie eine entsetzliche Zeit gewesen sein?" — „Na, am ersten Tag ging's noch so leidlich, aber am zweiten Tag von acht Uhr früh an war ich wirklich in einer riesig peinlichen Situation! Da wär nämlich mein Urlaub schon zu Ende!"

— Auskunft. — Die Mama hat eben eine Ansichtskarte mit dem flammenden Vesuv darauf erhalten. „Wie heißt der Berg?" fragt der kleine Paul. Ehe die Mama noch antworten kann, gibt Robert, der in der Schule gerade Tirol durchgenommen hat, stolz Auskunft. „Das sieht man doch, daß das der Brenner ist!"

— Der Tierfreund. — „Was gefällt Ihnen denn im neuen Tierpark am besten?" — „Offen gestanden: die netten Käfer, die man dort trifft."

— Verzeihe eine schlechte Tat — und der andere glaubt, du billigst sie.

John Krumm Department Store

Fleisch-Dept.

Sirloin oder Porterhouse Steak	25c
Kaltes Roast Beef, Pfund	24½c
Beef Tenderloins, Pfund	29c
Kleiner Pork Schulter Roast, Pfund	23½c
Hinterviertel Frühjahr-Lamm, Pfund	25½c
Hinterviertel Kalbfleisch, Pfund	22½c
Gesalzene Rinderzungen, Pfund	21½c
Pork Loins, Pfund	28½c
Frische Spare Ribs, Pfund	14½c
Frisch gemachtes Hamburger, 2 Pfund für	35c
Bestes Schmalz, 2 Pfund für	57c
Polnische Knoblauch-, Frankfurter und Bratwurst, 2 Pfund für	39c

Grocery-Dept.

Extra fancy Kopfreis, Pfund	12c
Skinners Makaroni, Spaghetti oder Eiernudeln, Paket 10c; 3 Pakete für	25c
Gesiebte Early June Erbsen, speziell die Büchse zu	15c
Reputation Marke Baked Beans, 2 No. 2 Büchsen für	29c
Club House süßes Zuckerkorn, speziell die Büchse für	15c
Good Luck Butterine, Pfund	32c
Frische „candled" Eier, Dutzend für	39c
Fancy ungefärbter Japan Tee, Pfund	39c
Großes Sortiment von Hängematten, aufwärts von	89c
Fancy Marktkörbe, rot, weiß und blau, speziell zu	12c
Fancy varnished Drahttüren, 2×10 ×6×10 und 3×7 schwerer Rahmen, einschl. Haspen, Griff und Haken, $2.89 Wert, speziell	1.98
Große Extension Drahtfenster, 30 Zoll hoch, 79c Wert, speziell zu	65c
12zöll. Ball Bearing Rasenmäher, 6.95 Wert, spez.	6.29
Crepe Tissue Toiletpapier, für diesen Verkauf, 5 Rollen	15c
Inverted Glühstrümpfe, reg. 10c Wert, speziell 3 für	23c

SPAR-KONTOS

bringen 3% Zinsen per Jahr in der

Illinois Trust & Savings Bank

Nordost-Ecke La Salle und Jackson Str.

Eine Institution, die seit 45 Jahren unter derselben konservativen Verwaltung steht und einen Rekord hat, $42,000,000 Zinsen an ihre Einleger seit 1890 gezahlt zu haben.

THE BANK BEHIND THE BOOK

Unser: Pamphlete „The Making of Your Will" und „The Management of Your Estate" werden auf Verlangen zugeschickt.

Kapital, Ueberschuß und unverteilte Gewinne

$16,400,000

9 hübsche, moderne 2 Flat

Frame Häuser

an School Str.,

zwischen 50. und 51. Ave.,

werden vom Eigentümer innerhalb 10 Tagen zu einem Preise verkauft werden, der unter den gegenwärtigen Baukosten steht, zu einer

kleinen Baar-Anzahlung.

Rest auf monatliche Abzahlungen.

Feine Lage, viel frische Luft und Platz für Garten und Hühner.

Kommt und seht dieselben — der Sekretär des Eigentümers ist zu finden:

5010 School Str.

jeden Tag, einschließlich Sonntags. Ihr versäumt eine Gelegenheit, falls Ihr nicht augenblicklich vorsprecht.

Leset die „Sonntagpost"

Sollen auch dienen.

Schonzeit für Ausländer scheint vorüber zu sein.

Ablieferung eingeschränkt.

Die Zuckerration wird noch knapper. — Eine Pershingwoche für Käufer von Kriegssparmarken. — Das Fläschchen in der Tasche verschwindet.

Die Aushebungsbehörde Nr. 23, 1545 W. 12. Str., hat mit der Aushebung solcher Gestellungspflichtigen, welche wegen ihrer fremden Staatszugehörigkeit bisher dem Militärdienst entgangen sind, den Anfang gemacht. Wie Maurice J. Golan, der Vorsitzer der Behörde, erklärte, sind Leute der Klasse 1 nicht mehr vorhanden, so daß zur Ausfüllung der Augustquote andere herangezogen werden müssen. Dabei ist man auf zwei Männer gestoßen, welche sich weigerten, sich der Prüfung zu unterwerfen, und daher heute dem Justizdepartement überwiesen wurden.

„Viele dieser Ausländer treten der Behörde mit Nichtachtung gegenüber", sagte Golan, „weil sie sich gesichert glauben. Nicht wenige haben gute Stellungen, haben für niemand zu sorgen und erfreuen sich fast aller Vorteile, welche die geborenen Amerikaner haben. Ich sehe nicht ein, warum sie nicht auch deren Pflichten erfüllen sollten."

Sparsam mit Männern.

Auf Anregung der Kriegsindustriebehörde in Washington haben die Kaufleute von Chicago, im Interesse sparsame Verwendung männlicher Arbeitskräfte, sich auf die Bestimmung geeinigt, daß Waaren, die vom Kunden zurückgegeben und ihm gutgeschrieben werden, nicht länger als drei Tage in Händen des Kunden gewesen sein dürfen, daß besondere Ablieferung auf die allerdringendsten Fälle und der gewöhnliche Ablieferungsdienst auf täglich eine Fahrt auf jeder Ablieferungsstrecke beschränkt wird.

Diese neuen Regeln werden sofort eingeführt, die Mehrzahl der Läden liefert jetzt schon nur einmal täglich ab und hat vielfach Frauen zur Bedienung der Fahrstühle und, wo das sonst noch möglich war, an die Stelle der Männer gesetzt, um diese für andere Arbeit freizumachen. Der Vereinbarung haben sich die Warenkäufer des Schleifebezirks, die Verbände der Schuhhändler, der Juweliere, der Herrenausstattungsgeschäfte und der Kaufleute außerhalb der Schleife, sowie die Läden an Michigan Avenue angeschlossen.

Schwach verzuckert.

Vom 1. August bis zum 1. Januar dürfen nicht mehr als zwei Pfund Zucker im Monat von der Person verzehrt werden, einer Verfügung der Nahrungsmittelverwaltung in Washington zufolge. Die Zuckerration wird also von drei auf zwei Pfund pro Monat und Familienmitglied herabgesetzt; in den Speisehäusern dürfen auf je neunzig Mahlzeiten nicht mehr als zwei Pfund Zucker verwendet werden.

Andererseits hat die Verwaltung die Verfügung aufgehoben, nach welcher die Bäcker Fettersatzstoffe zu benutzen hatten. Die Verwendung von Butter, Fett und Oel ist wieder gestattet. Zu den Ersatzstoffen für Weizenmehl ist Roggenmehl gekommen, es bildet ein Fünftel des erforderlichen Ersatzes.

Pershingwoche.

Eine Pershingwoche kündigt Lloyd D. Waddell, Vorsitzer des Kriegssparausschusses für Cook County, für die Tage vom 15. bis zum 22. August an. Wer in jener Woche Kriegssparmarken kauft, erhält eine ins Fenster zu hängende Karte mit dem Bildnis von General Pershing.

Müssen's gleich trinken.

Vom 1. August an dürfen die Kunden von Schankwirtschaften, Speiseanstalten, Spirituosenhandlungen, Apotheken u.s.w. keine alkoholhaltigen Getränke kaufen, um sie mitzunehmen. Sie müssen sie entweder gleich an Ort und Stelle trinken, oder sie müssen sie sich schicken lassen und dem Boten des Geschäfts, Bierfahrer oder was er sei, eine Empfangsbescheinigung geben.

Der Zweck der Maßregel ist, zu verhindern, daß Getränke in Flaschen gekauft und dann an Soldaten oder Matrosen weitergegeben werden. Die Vorschrift der Empfangsbescheinigung bezieht sich natürlich auch auf die Ablieferung von Bier und anderen geistigen Getränken in den Wohnungsbezirken.

Die Maßregel wurde von Hinton G. Clabaugh, dem Vorsteher des Untersuchungsbüros des Justizdepartements, nach Konferenzen mit Polizeichef Alcock, Samuel Insull, dem Vorsitzer des staatlichen Verteidigungsrats, und Vertretern der Getränkehändlerverbände angekündigt.

In der Frontreihe.

Die immer häufigere Wiederkehr von Namen ehemaliger Mitglieder des früheren 1. und 2. Milizregimentes von Illinois auf den Verlustlisten beweist, daß die berühmte Illinoiser „Prairie Division", der jene Chicagoer Regimenter einverleibt worden sind, stark an den Kämpfen an der Westfront beteiligt ist. Die Division muß auch am 4. Juli im Feuer gestanden haben, denn auf der heutigen Liste wird als am 4. Juli verwundet auch Sergeant James A. King angeführt, der Sohn von James King, 7523 Cottage Grove Ave., der früher dem alten 2. Milizregiment angehört hat. Die heutige Verlustliste weist im Ganzen die Namen von 15 Soldaten aus Chicago und Umgegend auf, von denen zwei gefallen, 13 verwundet sind.

Briefkasten.

A. St. — Sie würden das Geld nicht verlieren, denn die Bank ist nur Agentin der Bundesregierung.

Otto L. — Auf die Gefühle Ihres Sohnes wird, sobald er für den Heeresdienst ausgehoben wird, keine Rücksicht genommen werden, er wird, wie Tausende von Anderen, eben dahin gehen müssen, wohin er geschickt wird. Daß er sich hier in anderer Weise den Ver. Staaten dienstbar macht oder machen könnte, wird dabei nicht ins Gewicht fallen.

D. — Landwirtschaftliche Zeitungen in englischer Sprache sind „Orange Judd Farmer", Chicago; „Wallace's Farmer", Des Moines, Iowa; „Hoards Dairyman", Fort Atkinson, Wisconsin; „Wisconsin Agriculturist", Racine, Wisconsin. Lassen Sie sich Probenummern senden.

C. K. — Es handelt sich, wie wir an dieser Stelle schon ungezählte Male erklärten, überhaupt nicht um Privatbesitz, sondern um industrielle und kaufmännische Betriebe und Anlagen. — Zellulose nennt man den Zellstoff, Pflanzen- oder Holzfaser, der in inniger Vermischung mit anderen Substanzen die härtesten Pflanzenteile bilden. — Als landwirtschaftliche Zeitung in deutscher Sprache empfehlen wir Ihnen: Der Deutsche Farmer, St. Paul, Minnesota. In englischer Sprache erscheint eine Anzahl guter Spezialzeitungen für landwirtschaftliche Betriebsrichtungen; es kommt auf die Art Landwirtschaft an, die Sie betreiben.

P. H. — Es genügt, wenn der neue Arbeitgeber oder dessen bevollmächtigter Vertreter zur Anmeldung mitkommen. — Da Sie es versäumten, sich mit einem anderen Zeugen einzufinden, so werden Sie nochmals ein diesbezügliches Gesuch stellen müssen, vielleicht sogar abermals das „erste Papier" erwirken, da inzwischen mehr als 7 Jahre verstrichen sind.

Frau G. B. — Wir können Ihnen doch unmöglich sagen, ob das Kriegsdepartement nach dem Kriege eine solche Erlaubniß geben würde oder nicht, aber es ist so gut wie sicher anzunehmen, daß sie nicht erteilt werden wird, sonst würde ja die halbe Armee auseinanderlaufen.

A. B. 100. — Sie können sich vom „Clerk" des betr. Gerichtshofes ein Duplikat ausstellen lassen.

M. F. — Sie müssen Zeugen beibringen, die beschwören können, daß Sie seit mindestens 5 Jahren ununterbrochen in den Ver. Staaten gelebt haben, also auch in den Jahren 1913 bis 1915. Wenn Sie keine solche Zeugen haben, können Sie jetzt auch den Bürgerbrief noch nicht erlangen.

Eugen W. — Sie können den städtischen Pier besuchen. — Oesterreicher und Ungarn brauchen sich nicht registriren zu lassen.

John R. — Beschweren Sie sich zunächst beim Gesundheitsamt in der Stadthalle, Abteilung für „Sanitary Inspection". Sie könnten den Nachbarn nur dann zwingen, die Brücke entfernen zu lassen, wenn diese gegen die Bauordnung verstößt oder sich teilweise über Ihren Grund und Boden erstreckt.

F. K. — Erkundigen Sie sich eben noch einmal, wie die Sache steht, wir können Ihnen doch nicht sagen, woran es liegt, daß noch keine Antwort aus Washington eintraf.

Stetiger Leser. — Wir sind keine Sachverständige in der Deutung von Namen und können Ihnen nicht sagen, was jener Name bedeuten oder auf welche Abstammung er hinweisen mag, auf französische jedenfalls kaum.

R. P. — Ein ausführliches Rezept zum Einmachen grüner Bohnen wurde erst wieder in der letzten „Sonntagpost" (21. Juli) unter „Erbetene Auskunft" veröffentlicht. Sie können sich die Nummer kommen lassen oder sie in unserem Büro einsehen. Wenn Sie an den „Director of Publications, Department of Agriculture, Washington, D. C.", schreiben und um „Pamphlet concerning Canning of Vegetables" ersuchen, wird Ihnen eine ausführliche Broschüre zugesandt. Ein Rezept zum Einmachen von Tomatoes werden Sie in der nächsten „Sonntagpost" unter „Erbetene Auskunft" finden.

L. P. — Hier ist das Rezept: Die Gurken werden gewaschen und die Nacht über in Wasser gelegt. Am nächsten Morgen abgetrocknet und abwechselnd mit viel Dill und Bohnenkraut in einen Steintopf gelegt. Auch kann man ganzen Pfeffer, Nelken und Weintraubenblätter hinzutun. Dann wird Salzwasser, das wie versalzene Suppe schmeckt, darüber gegossen und ein Stein darauf gelegt.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 N. Dearborn Straße, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen.

F. B. — Klagen im Stadtgericht werden in dessen Kanzlei im achten Stock der Stadthalle angemeldet. Zu diesem Zweck werden dem Kläger kostenfrei Formulare zur Ausfüllung zur Verfügung gestellt, es ist aber ratsam, einen Anwalt zu nehmen. Die Gerichtskosten betragen bei Summen von weniger als $200 drei Dollars, einschließlich der Gerichtsdienergebühren.

J. E. — Diebstahl zwischen Eheleuten kennt das Gesetz nicht, Sie können den Mann aber wegen Verlassens verhaften lassen.

Paula T. — Sie können auf den Betrag des erlittenen Schadens klagen, bedürfen dazu aber der Dienste eines Anwalts.

P. B. — Mit religiösen Streitigkeiten zwischen Eheleuten geben die Gerichte sich nicht ab, ebenso wenig mit der Frage, in welcher Religion oder Konfession ein Kind erzogen werden soll.

Grandjury-Anklagen.

Die Bundesgrandjury erhob gestern vor Richter Landis in 24 Fällen Anklagen auf Uebertretung des Spionage-, des Aushebungs- und des Manngesetzes. Der Versendung von Bier in einen „trockenen" Staat wurde N. Eugene Horton aus Des Moines angeklagt und der Versendung von Bildern Charles E. Hindenoch. Die Frage hier ist, ob die Bilder unsittlich sind oder nicht. Im letzteren Falle lautet die Anklage auf Mißbrauch der Post zu betrügerischen Zwecken.

Schuldbewußtsein.

Einen Klubsessel hatte ich mir angeschafft. Es war ein schöner, angenehm anzuschauender und darauf zu sitzender Sessel. Nur einen Fehler entdeckte ich: die kurzen Füße, auf denen das gewaltige Gebäude ruhte, waren doch recht unschön, plump gedrechselte, lieblos polirte Stummel mit kugeligen Auswüchsen. Es waren häßliche Füße.

Herr Anton Lolentis besuchte mich. Er ist kein Geck und kein Dandy, und aus Bequemlichkeitsgründen — so werden solche Verbrechen immer entschuldigt — trägt er Stiefel, die durch eine zwar sinnreiche, aber nicht anmutige Kombination von Riemen und Schnallen geschlossen gehalten werden. Sie heißen Idealstiefel oder so ähnlich.

Herr Anton Lolentis saß in meinem neuen Klubsessel. Saß darin und rekelte sich behaglich. „Ein vortrefflicher Sessel," sagte er, „ein selten schönes Stück."

„Gott ja," meinte ich, „aber wenn man die häßlichen Füße ansieht."

Da fuhr Herr Lolentis aus seiner behaglichen Sitzlage auf, setzte sich kerzengerade hin, ließ seine Knie einen spitzen Winkel bilden und bemühte sich, seine Füße so weit wie möglich unter den Sessel zu bringen.

— So manche Braut ist in ihrem Herzen längst Wittwe, wenn sie zum Traualtar tritt.

— Lotterie. — „Uebermorgen unwiderruflich Ziehung! Gewinn dreißigtausend Mark in Baar!" — „Lassen's mi aus mit dem Schwindel! Aber a Los werd' i mir doch noch nehma!"

Halber Preis-Verkauf von Anzügen für Männer

Samstag wird ein bemerkenswerter Tag sein in unserer Männerkleider-Abteilung.

Es ist Halbpreis-Verkauf von Anzügen für Männer und junge Leute. Es ist der Verkauf, den hunderte von Chicagos Männern nicht versäumen würden, ganz gleich wie dringend ihre Geschäfte sein mögen.

Wir raten Ihnen Allen, die schon zu unseren früheren Halbpreis-Verkäufen kamen, sowie denjenigen, die noch nie anwesend waren, Samstag hierherzukommen und sich mit einem Anzug für den gegenwärtigen Gebrauch und einem für die Zukunft zu versehen.

Bedenken Sie: Diesen Verkauf besuchen, bedeutet daß Sie zwei Anzüge für den Preis von einem erhalten.

Dieser Verkauf umfaßt jeden Frühjahr- und Sommer-Anzug in unserem Geschäft, ausgenommen einfarbig schwarze und blaue sowie Outing Anzüge.

$12.50 Anzüge für Männer und junge Leute, halber Preis	$6.25
$15.00 Anzüge für Männer und junge Leute, halber Preis	$7.50
$20.00 Anzüge für Männer und junge Leute, halber Preis	$10.00
$25.00 Anzüge für Männer und junge Leute, halber Preis	$12.50
$30.00 Anzüge für Männer und junge Leute, halber Preis	$15.00
1000 Paar einzelne Männerhosen, speziell zu	$1.95
500 Paar einzelne Männerhosen, speziell zu	$2.95

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Beide Läden werden am Samstag Morgen um 10 Uhr eröffnet.
Schließen am Samstag Abend um 9:30 Uhr.
Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Herbst-Putzwaren

Eine frühzeitige Ausstellung von neuen Herbsthüten, aus Georgette oder Sammet-kombinationen — speziell Samstag, $4.00 und aufw.

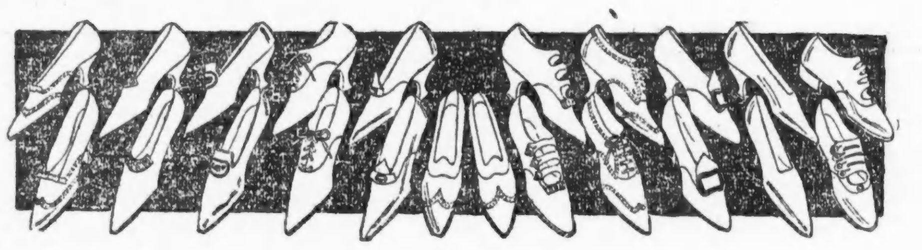
Hochsommerhüte aus weißem Milan zu sehr herabgesetzten Preisen.

Sporthüte, speziell Samstag zu 69c und aufwärts

Damenkragen, Strumpfwaren etc.

Bade-Bedarfsartikel

Der zweite Samstag unseres großen Räumungverkaufs von Schuhen



$7 Patent und Dull Kid Mahagoni u. graue Kid Oxfords	$4.49
$5 und $6 weiße und graue Kid Oxfords	$3.49
Gunmetal Calf englische Schnürschuhe für Männer	$4.00
Schuhe für junge Mädchen	$1.69
	$2.49
Patent Mary Jane Pumps für junge Mädchen und Kinder	98c

Verkauf von Sommer-Waschkleidern

Ueber 5,000 Voile- und Ginghamkleider, gestreift, karriert, Plaids, gemustert und einfarbig, in einem großen Verkauf Samstag zu Ersparnispreisen, 5 reguläre Partien zu Ihrer Auswahl —

$1.95, $2.95, $3.95, $4.95 & $5.95

Seidentaffeta Kleider	Kleider aus Georgette Crepe	Jersey Kleider	Kleider aus Seidentaffeta, Satin, Charmeuse
$7.95	$12.95	$19.90	$11.95

Shirtwaists

Männer-Ausstattungen

Wasch-Anzüge herabgesetzt

Raucher-Ersparnisse

Drogen und Toilette-Artikel

Militär-Armbanduhren

Candies

Automobil-Zubehör

Wir ersparen Ihnen Geld an Ihrem Bedarf für das Sonntags-Dinner

Liköre

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Patty on the Wing."
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned"
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
[illegible], 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Männer für Trucking, Warehouse und andere Arbeit. Keine Erfahrung erforderlich. Guter Lohn. Ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse. Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Arthington Str. mi—sa

Nacht-Porters. Männer für Ausfegen und Reinmachen; stetige Plätze. Nachzufragen bei Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Männer als Weber und Chenillemacher; beständige Arbeit in hellen, gesunden Räumen; guter Lohn. C. F. Baum Co., 1509—13 Frontier Ave., Ecke Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 24jul1wX

Verlangt: Porters. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Sofort nachzufragen bei Philipsborn, 900 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mann für alle Arbeiten in Wholesale-Bäckerei. Nachzufragen: The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. frsason

Verlangt: Label-Jungen; müssen 16 Jahre alt sein. Nachzufragen bei The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. frsason

Verlangt: Geschickter Mann, der mit Schreinerwerkzeug umgehen kann. Zu erfragen bei The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. frsason

Verlangt: Gute Stitcher an Hand-Stickereimaschinen. Garantieren ein Minimum von $25 die Woche. Stetige Arbeit. Chicago Embroidery Co., Ohio und Paulina Str., nahe Metropolitan „L". dofr

Verlangt: Erfahrener Saloon Porter und Lunchmann. 210 W. Washington Straße.

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten; guter Lohn. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str. frsa

Verlangt: Stallmann. Nachzufragen: Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str. frsa

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Avenue. 20jul1wX

Verlangt: Zwei Männer für großes südwestliches Farm-, Plantation-, Lumber- und Oil-Unternehmen; hoher stetiger Verdienst, sowie eigenes Haus und Garten. Adr.: P 1052 Abendpost. frsason

Verlangt: Erster Klasse Buchhalter, muß mit Wholesale Whiskey-Geschäft vertraut sein; beste Referenzen verlangt. Otto Schmidt, 2618 Wabash Av.

Verlangt: Janitor, verheiratet. Zu erfragen beim Janitor 700 N. State Str., Basement. frsa

Verlangt: 10 Arbeiter für Stockyards, Lohn $4 den Tag, stetige Arbeit. 172 W. Van Buren Str., Basement. frsa

Verlangt: Porter, älterer Mann, leichte Arbeit; $15 die Woche. 420 So. State Str., 2. Floor. frsa

Verlangt: Junger Mann, erfahrener Säger in Zigarrenkistenfabrik. $18 die Woche zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Arbeiter in Bäckerei. 1743 Grand Avenue. frsaso

Verlangt: Möbelschreiner, einer, der an Maschinerie arbeiten kann. 2210 Lincoln Ave.

Verlangt: Stallmann. Bauer Bros. Dairy, 2909 Arthington Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit; $23 Lohn. 4659 Broadway.

Verlangt: Erster Klasse Möbelschreiner für feine Möbel. 1422 Altgeld Str. frsa

Verlangt: Aufgeweckter Junge; Gelegenheit, gutes Handwerk zu erlernen; muß telephoniren können. Chicago Safe & Vault Co., 1000 S. State Str.

Verlangt: Erfahrener Mann zum Schneiden von Stencils für Malerzwecke. Adr.: M 969 Abendpost. dofrson

Verlangt: Erfahrener Teamster; stetige Stellung; sofort nachzufragen. 1000 N. Halsted Straße. dofrsa

Verlangt: Engineer für Nachtarbeit; älterer Mann bevorzugt. Adr.: P 1044 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Lunchmann für Saloon; kein Kochen. 501 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Guter Schuhmacher. 919 Belmont Ave., nahe Clark. 25jl1wX

Verlangt: 16jähriger Junge für Stockroom. A. Kutscher & Co., 2635 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Junger Mann als Kellner-Assistent (Bus Boy). 822 N. Clark Str., Turner Hall. dofr

Verlangt: Tinner-Helfer, guter stetiger Platz für den richtigen Mann. Sofort nachzufragen. U. S. Potters' Machinery Company, 2511 Park Ave., nahe Campbell Ave. und Lake Str. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; bester Lohn. 2554 Linden Place, Ecke N. Kedzie Blvd. dofr

Verlangt: Nachtkoch. 1848 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Farmarbeiter für Dairy-Farm. $40 bis $50 per Monat; stetige Arbeit. Guter Melker bevorzugt. Adr.: Wm. Schoepke, Hartland, Ill. Tel. Woodstock 1613 J 1. midofrson

Verlangt: Starke Jungen für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn; vorzügliche Arbeitsverhältnisse. Nachzufragen: Embee Artificial Flower Co., 30 E. Randolph Str. 24jl1wX

Verlangt: Schreiner und Maschinenhände, welche Lust haben, in einer kleineren Stadt sich heimatlich einzurichten. Wir offeriren stetige Arbeit. Guten Leuten bezahlen wir 40c die Stunde. Original Cabinet Company, Niles, Michigan. 24jl1wX

Verlangt: Mann für allgemeine Porterarbeit in Bäckereilage. Verhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Junge Leute, in einer Holzfabrik zu arbeiten. Leichte und stetige Arbeit. Nachzufragen 116 W. Superior Str. di-sa

Verlangt: Junge Männer von 16 bis 20 Jahren, um das Weben an Kraft-Webstühlen zu lernen. Guter Lohn während der Lehrzeit. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Str. 20—31jl

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter, Solderers, Arbeiter, Helfer, Nailer und Packer. Erstklassige Fabrik. Stetige Arbeit. Gute Löhne. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Pl., Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht dann 2 Blocks östlich. 25jl1wX

Verlangt: Bilder-Rahmen Joiner. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Müller Bros., 434 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Rolls und Cakes, $18 und Lunch. Tel. Graceland 890.

Verlangt: Butcher, um Schinken zu bonen. 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Dritte oder zweite Hand an Cakes, guter Lohn. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bartender. 3435 Southport Ave. frsa

Verlangt: Erfahrener Auto Tire Vulcanizing Reparaturenmann. 2729 Ogden Avenue. 26jl1wX

Verlangt: Erfahrener Bicycle- und Motorcycle-Reparierer. 2729 Ogden Ave. 26jl1wX

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes, $26 die Woche. 3356 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, in Druckerei zu arbeiten. North Chicago Printing Co., 636 N. Wells Str.

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Naß-Reiniger und Färber. Bird, 4410 S. State Str. frsa

Verlangt: Ein erfahrener Mann in mittleren Jahren für Saloonporter- und Janitorarbeit; guter Lohn, Kost und Zimmer. 6659 Süd Halsted Straße. frsa

Verlangt: Ein Dairyman. P. Bauer, 1424 Washburne Avenue. frsa

Verlangt: All around Mann, Umladen und allgemeine Arbeit in Bäckerei. Verhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren; einer, der nahe Center und Larrabee Str. wohnt; muß englisch sprechen; stetige Arbeit. Anzufragen 2011 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 630 W. 26. Str. frsa

Verlangt: Bäckerhelfer, dritte Hand, oder Junge mit etwas Erfahrung; stetige Tagarbeit. 3126 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Guter Saloonporter. 500 Van Buren Str. dofr

Verlangt: Mann, in der Küche zu arbeiten. 1528 N. Clark Str. dofrson

Verlangt: Ein guter Mann für Porterarbeit; gutes Heim. 2357 Roscoe Str. Nachzufragen im Saloon an Western Ave. dfrsa

Verlangt: Erfahrener Lunchmann. 4 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Zwei Männer, guter Lohn mit Premium, auch 2 Männer oder Jungen als Corner Cutters. Schöne leichte Arbeit. Schulz, 531 W. Superior Str. dofrsa

Verlangt: Mann, um Pferde in Leihstall zu putzen, $65 den Monat u. 5 Zimmer Flat frei. 3421 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Farmarbeiter nach Dakota, Monatslohn $60, während der Dreschzeit $4 per Tag. 2133 N. Clark Str. do-son

Verlangt: Markers, Fitters und Helfer an Bau. M. 5814 S. Wood Str. dofr

Verlangt: Tinner-Gehilfen und Cabinetmakers. Paul J. Daemicke Co., 1340 Fullerton Avenue. 24jl1wX

Verlangt: Zweiter Koch, $20 die Woche. 463 West Chicago Avenue. midofr

Verlangt: Maschinisten, Instrumentenmacher und Gehilfen für kleine mechanische Arbeit. Mr. De Bry, 117 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Guter Schleifer und Polirer und für Metallarbeit. 1001 Milwaukee Ave. 23jl1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Painter und Paperhanger, sauberer Arbeiter, mit Werkzeug, sucht Beschäftigung. Painter, 554 Bedder Str., Hinterhaus. frsason

Gesucht: Carpenter und allgemeiner Reparateur, auch Screen-Arbeiter etc., wünscht Posten. 2836 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 7673. frsason

Gesucht: Ein mit allen Arbeiten vertrauter Bäcker sucht Stelle für einige Stunden täglich oder einige Tage die Woche. J. Piller, 5030 S. Ashland Ave. Tel. Prospect 4125. mifrmo

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. Tahlie, 1632 Orchard Str. Telephon: Diversey 8213. momifr

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, über Militäralter, tut Porterarbeit, hat gute Empfehlung, sucht Stelle. W. Rendt, Telephon Diversey 1613. 24jl1wX

Gesucht: Erster Klasse Bartender, Mitte 30er, sucht stetige Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: P 969 Abendpost. mi-son

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Frauen, um Pelzsachen zu nähen und zu füttern; ebenfalls Frauen, um das Arbeiten an Pelzmaschine zu erlernen. Nachzufragen vor 12 Uhr Mittags oder zwischen 4 und 6 Uhr. Gielsdorf, 3. Floor, 6 N. Michigan Ave, Ecke Madison Str. samomifr—26jl

Verlangt: Aufwärterin in Lunchroom; 9 bis 6 Uhr; keine Sonntagarbeit; Lohn $10. 807 W. Randolph St. frsa

Verlangt: 2 erfahrene Branchers an künstlichen Blumen, auch erfahrene Blumenmacherinnen. Wir geben Heimarbeit an Leute, die freie Zeit haben. Vorzügliche Arbeitsverhältnisse und guter Lohn. Kommt sofort. Embee Artificial Flower Co., 30 E. Randolph Str. 24jl1wX

Verlangt: Flinkes Mädchen oder Frau mit etwas Erfahrung in Delikatessen, um am Lunch Counter im Restaurant zu helfen. Auch Mädchen oder Frau für leichte Arbeit in kleiner Wäscherei. Nachzufragen 165 W. Monroe Str. frsason

Verlangt: Frau, gute Handnäherin; guter Lohn, stetige Arbeit. Mr. Apfelbaum, Room 48, 102 W. Franklin Str. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. Dearborn Baking Co., 1150 Wells Str. frsa

Verlangt: Junges Mädchen, sofort, für Store. Original Vienna Bakery, 2733 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mädchen, um Tabak zu strippen in Zigarrenfabrik, 2 Tage die Woche. 2175 Lincoln Ave. Eingang an Webster. dofr

Hausarbeit

Verlangt: Aeltere Frau, auf drei Kinder aufzupassen. 2200 Roscoe Str., Ecke Leavitt, 1. Floor. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 1530 E. 68. Str., 1. Apt. Tel. Midway 5318. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Heuman, 4520 Grand Blvd., 1. Apt. frsa

Verlangt: Anständige ältere Frau als Haushälterin; Mann und 2 Kinder. 5233 Hutchinson Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4742 Ellis Ave., 3. Apartment. fr—mo

Verlangt: Junge Frau zum Waschen. 3229 W. Division Str. Tel. Albany 2207.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 3822 Byron Str. Telephon Irving 5553. frsason

Verlangt: Bessere jüngere Frau, um schönen, kleinen Haushalt zu führen nahe Chicago; kann dabei Beruf als Kleidermacherin betreiben. Adr.: N 1680 Abendpost. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Cramer, 3434 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Eine anständige, sparsame Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, welcher es mehr um ein gutes Heim als hohen Lohn ist, als Haushälterin. Bin eben Wittwer geworden, habe ein Mädchen (11), und einen Knaben von 9 Jahren. Der Platz ist in der Nachbarschaft von Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Adr.: N 1826 Abendpost.

Verlangt: Zimmermädchen, schöner Platz zum arbeiten; schönes Zimmer für Mädchen; guter Lohn und stetige Stellung. Hotel Plymouth, 4700 Broadway. frsa

Verlangt: Flinkes Mädchen oder jüngere Frau, um Businesslunch zwischen 11 und 1 zu serviren. Keine Sonntagsarbeit. 469 West Chicago Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie, $8. 4947 Michigan Ave., 2. Apt. Tel. Drexel 7746.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, Nachts heim gehen. 2101 Evergreen Ave., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Besorgung eines Roominghauses, mit Zimmer und Kost. Anzufragen unten in 541 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4538 Malden Straße. 'Phone: Sunnyside 3916. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für kurze Stunden. 959 Diversey Parkway. frsaso

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei Mann, Tochter und Sohn. 2529 N. Hamlin Ave. Tel. abends Albany 10323. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. Nachzufragen 3305 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit; guter Platz; keine Wäsche; kleine Familie. 814 Milwaukee Ave., Millinery. Guttman. 25jl1wX

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und am Lunch-Counter zu helfen. Nur erfahrene brauchen nachfragen. 822 N. Clark Str., Turner Hall. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 5218 Winthrop Ave., Phone Edgewater 7332. dofrsa

Verlangt: Frau für Küchenarbeit; Sonntags frei. 39 N. Wells Str., oben. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; kein Waschen; höchster Lohn. Mrs. Kraus, 4550 Grand Blvd., 1. Apt. Tel. Drexel 1008. midofr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. Marcus, 1014 Irving Park Blvd. Telephon Wellington 705. 22jl1wX

Verlangt: Frau als Haushälterin und für Kochen in Familie von dreien. Ausgezeichnete Gelegenheit für Jemanden, die ein gutes Heim und guten Lohn wünscht. Frau mittleren Alters vorgezogen. Bezahle die Eisenbahnfahrt. Adressirt: A. Schaeffer, 812 E. Main Straße, Massillon, Ohio. jl18-26X

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze Dienstags und Mittwochs. Telephon Kenwood 10069. frsason

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 3jl1mtX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete 5-Zimmer-Wohnung mit elektrisch. Licht und Gas. Zu erfragen: 5322 Lowe Ave., 2. Flat. dofr

Zu vermieten: Moderne helle 6-Zimmer-Wohnung, Preis $23. 4154 No. Central Park Avenue. dofrsa

Zu vermieten: 4 Zimmer, hell, rein. 510 W. 28. Str., nahe Wallace; Toilet, Gas; $8. frsason

Zu vermieten: Bargains in 4-Zimmer-Flats, nur $10 und $12; Brickgebäude, Gas, Toilet, große Porches; nahe Milwaukee und Western Ave. Nachzufragen 2360 Bloomingdale Ave., an Western. frsa

Vermiete 4 Zimmer, trockenes Basement, Gas, Toilet. 1342 Wolfram Str. jl22,24,26,27,29

Vermiete 5 helle Zimmer, Gas, $17. 3825 N. Kimball Avenue. mifr

Vermiete 5 helle Zimmer, Gas, an Erwachsene, $14. 3809 N. Kimball Ave. mifr

Zu vermieten: Store und modernes 6-Zimmerflat, Südostecke Western und North Ave., $50. mi-sa

Zu vermieten: 4, 6 und 8 Zimmer Flats an Südostecke Western und North Ave., ½ Block von Hochbahnstation. mi-sa

Zu vermieten: Fünf freundliche helle Zimmer, neu dekorirt. $11 per Monat. 1916 Orchard Str. 21jl1wX

Zu vermieten: Helle, geräumige Wohnung, sechs oder sieben Zimmer, modern, nahe Park. 438 Briar Place, 1. oder 3. Stock. *X

Zu vermieten: Schöne, helle 4 und 5 Zimmer Wohnungen. Sehr billig für ruhige Mieter. 3358 W. Ravenswood Park Ave., Ecke Roscoe Str. 12jl*X

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Frau vermietet möblierte Zimmer. 1652 No. Artesian Ave., 2. Flat, Front.

Vermiete Zimmer an Herren, immer heißes Wasser. 59 W. Ohio Str., Flat 5.

Zu vermieten: Elegant möblierte Frontzimmer, passend für zwei; auf Wunsch Board; Piano. 18 W. Goethe Str., nahe State Str. frsa

Vermiete möblierte Zimmer, $1.75 aufwärts. Telephon, Bad; leichte Haushaltung. Frau Goellner, 739 No. Clark Str. frsadi

Zu vermieten: 1556 N. La Salle Str., reine Zimmer, $2.25 und aufwärts, nahe Lincoln Park. frsa

Suche 1 oder 2 reinliche, anständige Roomers. 1522 Wieland Str., 2. Flat.

Hotel 600 N. Clark Str., 100 möblierte Zimmer, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 22jl2wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place. Kaufmann. 24jl*X

Zimmer zu vermieten, $1 die Woche. 731 Lake Str. 21jl1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Kost und Zimmer bei österreich-ungar. Familie als alleiniger Boarder. Adr.: P 1054 Abendpost. frsa

Anständiges Mädchen sucht Zimmer und Kost bei einzelner Frau, Belmont bis Wolfram Str. bevorzugt. Adr.: P 1051 Abendpost. frsa

Zu mieten gesucht: Electric Piano für Saloongebrauch. 'Phone: Lincoln 2595.

Alleinstehende junge Frau wünscht Zimmer und Board. Tel. Hermitage 5282 6 Uhr Abds. dofr

Zu mieten gesucht: Ein älterer Mann sucht reines Zimmer und Board bei einer Privatfamilie oder Witfrau, Südwestseite. Adr.: M 966 Abendpost. midofr

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22 Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1078. 28jn3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen an Jeden. Levinthal 1637 W. Division Str. 21fb*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Cerstienblatt 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 36 Zimmer, Einnahme $375 monatl., Dampfh. frei; elektr. Licht; billig; etwas Anzahlung. 20 Zimmer, Einnahme $200, Preis nur $300. 14 Zimmer, Miete $50, Einnahme $140, billig. Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 10jl1mtX

Verschleudere ein Roadhaus und Restaurant an Haupt Autostraße; modernes Gebäude; eine Goldgrube. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 'Phone: Lincoln 3138. frsadi

Zu verkaufen: Retail-Bäckerei, durchschnittl. tägliche Einnahme $225. Adr.: M 967 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Schulstore. 1718 Cornelia Avenue.

Zu verkaufen: Guter Grocery- und Delikatessenstore. 2835 N. Racine Ave. frsa

Zu verkaufen: Schulstore. 1726 N. California Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store, lange bestehender Platz, Bargain. Telephon Diversey 2328. frsa

Restaurant zu verkaufen: 6 Zimmer Flat, große Yard, $35 Miete, für $150, wenn sofort genommen. 2102 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Delikatessengeschäft, billig, wenn gleich genommen; gute Nachbarschaft. 1361 Cleveland Ave. 2jl,difr1mt

Zu verkaufen: Schuhrepairshop; guter Platz für den richtigen Mann. 3335 Southport Ave. mifr

Muß vor dem 1. August verkaufen: Eines der bestzahlenden modernen Restaurant; Einnahme $70 täglich; Transfer-Ecke. 'Phone: Lincoln 4187. frsadi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Cafeteria in bester Geschäftslage in der Loop wegen Veränderung des Geschäfts; preiswert. Chambers Cafeteria, 26 S. Clark Str. 25jl1mX

Zu verkaufen: Grocery und Market, Ecke, keine Konkurrenz, kann Untersuchung vertragen. 3358 Carroll Ave., Ecke Homan. midofr

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket mit Gebäude und Lot, 25 Jahre etablirt; gute Gelegenheit. A. Niclaus, Desplaines, Ill. midofr

Zu verkaufen: Star Restaurant, gut lohnendes Geschäft, 90% deutsche Kundschaft. Fixtures ganz neu; lange Lease; Partner wurde eingezogen. 753 North Ave., nahe Halsted Str. 24jl1wX

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Schneidergeschäft. 1956 N. Halsted Str. 24jl1wX

Verkaufe Grocery und Delikatessen; muß sofort verkauft werden, 6 Zimmer. 1904 Otto Straße. midofr

Zu verkaufen, für Baar oder Abzahlung: 11 Zimmer Roominghaus, fein möblirt, Block vom Lincoln Park, billige Miete. Verlasse die Stadt. Eigentümer: Telephon Lincoln 4787. 20jl1mX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Teilhaber gesucht für neue wertvolle Erfindung, Motor, um dieselbe zu verwerten. Adr.: P 1057 Abendpost. frsa

Partner. Wünsche mich an einer guten Bäckerei oder Bäckerei und Lunchroom zu beteiligen, 27 Jahre Erfahrung im Geschäft. R. Mueller, 3116 Flournoy Str. frsa

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Am Samstag und die ganze nächste Woche verkaufen wir 5 Pfund 30c-Kaffee für $1.00, wenn abgeholt; per Post an irgend eine Adresse für $1.10. Haymarket Coffee Co., 737 W. Randolph Str. — Zweiter Floor. frsa

Zu verkaufen: Leitern und Planken. Nachzufragen: J. Riesen, 1422 Altgeld Str. dfrsa

Zu kaufen gesucht: Biersteins. 835 W. North Ave. Tel. Diversey 5411. dofr

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Möbel für Bettzimmer, Eßzimmer und Wohnzimmer, 2 Pulte, ein Rolltop, elektr. Lampe. 3600 N. Oakley Avenue, 2. Flat. mifrsa

Zu verkaufen: Piano, einschläfriges Bett, solides Mahagoni und Leder Davenport, Koffers, Portieren und kleine Rugs. Telephoniert morgens Rogers Park 3717. frsa

Möblirtes Flat billig zu verkaufen. 1522 Wieland Straße, 2. Flat.

Verkaufe sämtliche Möbel wegen Wegzug. 5322 Lowe Ave., 2. Flat. dofr

Verkaufe Duofold, Rug, Ofen und andere Möbel. 1712 Clybourn Ave. 23jl1wX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Victrola mit 13 Platten. 1706 Dayton Str., 2. Flat, hinten.

Muß verkaufen: Zwei wenig gebrauchte Player-Pianos und ein Player-Piano in Storage spottbillig. 1961 N. Halsted Str. frsason

$65 kaufen Kimball Piano, $90 Cable Piano, in gutem Zustande. 1961 N. Halsted Straße. 22jl,1wX

Verkaufe wegen Abreise: Großes Upright echtes Hallet & Davis Piano, in gutem Zustande, $75. 5026 Sheridan Road, nahe Broadway und Argyle. 20jl1wX

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano, 1918 Style, für $225 zu verkaufen; auch $200 Victrola und Records für nur $55, 10 Wochen gebraucht. Nehme Liberty Bonds als Zahlung an. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 11jl1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 24jun*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 400 Single Comb weiße Leghorn-Hennen. 6632 Talin Str., Tel. Kildare 723. 21jl1wX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

1917 5-Passagier Ford Automobil; muß vor Sonntag verkauft werden. 5948 S. Western Avenue. do-son

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

$3600, um schnell zu verkaufen, 2630 Nord Halsted Str., drei Flats, Miete $504. Nachzufragen 2354 Foster Ave. dofr

Zu verkaufen: 4 Häuser, 8-, 6-, 4- und 3-Zimmer-Flats, Abzahlungen oder Baar, sehr billig. Eigentümer Georg Mayer, 2107 Dayton Str. Tel. Diversey 3530.

Vertausche 3-Flat Brickgebäude, 2652 Florence Ave., Mortgage $3900, für Cottage oder 2-Flat-Gebäude. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. mifrsa

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöck. Brickhaus, nördlich von North Ave.; muß Bargain sein. Habe $1000 Baar. Eisler, 657 North Ave. 22jl,1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: 4-Zimmer Framehaus, Zement-Basement. 5828 Eddy Str. frsa

Zu verkaufen: $1300 kaufen kleine Cottage, elektr. Licht, Wasser, Toilet, Garten. Kleine Anzahlung, $10 den Monat; keine Zinsen. 3009 Newland Ave., 6 Blocks von Grand Ave. Car, Nordwestseite. sason

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft, hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist, sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

100 Acker Farm mit Vieh, Ernte und Geräten zu verkaufen für $2800, mit $800 Anzahlung. J. Wak, 1759 No. Kedzie Ave. Telephon Albany 1759. frsadi

Zu vertauschen: 100 Acker Farm nahe Wisconsin Staatsgrenze; gutes Haus und Stall, fruchtbarer Boden, wert $125 der Acker; wünsche ein kleines Haus oder Flatgebäude. Adr.: M 959 Abendpost. mifrson

Vertausche gute 80 Acres Farm, nahe Allegan, Michigan, vollständig, $7000. Bestman, 2828 Lincoln Ave. di—fr

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$3500 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. 2353 Lincoln Ave. mifrson

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Farben und Painters Supplies für Jedermann zu Wholesalepreisen. Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Reparaturen und Carpenter-Arbeit zu den mäßigsten Preisen. Arbeit schriftlich garantirt. Auch leichte Abzahlung. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 413. 16jl1mX

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 31jl,difrson1ta

Suche ehrlichen, aufrichtigen Freund zwischen 25 bis 35 Jahre alt, welcher Flat mit mir teilen will. Adr.: P 1056 Abendpost.

Piano stimmen, repariren, $1.75; Arbeit garantirt. Tel. Albany 8362. dofrsa

Paperhanging, Painting, Calcimining; gute Arbeit, billig. Schmidt, 116 W. Ohio Str. Tel. Superior 2074. 25jl1wX

Haus-Painting, Paperhanging und Calsomining zu den mäßigsten Preisen. B. Gurlt, 1910 Sheffield Ave. Telephon Lincoln 7941. do-son

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Telephon Wellington 2525. 23jl1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Painting, Papering, Calsomining, sehr billig. Arbeit garantirt. Arnd, Phone: Wellington 1755. Nach 6 Uhr Abends. jl20,1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; mäßige Preise. 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 17jl,1mtX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, ertheilt Rat frei, Zimmer 505, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1m3*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, 22 Jahre Erfahrung; Konsultation frei. 3006 Madison Str. St. 9—5. 17jl,2wX

Dr. Frant, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1464 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ap*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Belau, William, 649 Wrightwood Ave.
Cohn, Francis, 4649 Prairie Ave.
Funk, Heinrich, 3 Mo.; 4732 S. Bishop Str.
Gruber, Henry, 76 Jahre.
Klawikofsky, Karoline (geb. Strisel), 5917 S. Wood Straße.
Klingenhagen, Georg T., 328 S. 22. Ave., Bellwood, Ill.
Lawrenz, Johann, 75 J.; 3900 N. Troy Str.
Münzenberger, Philipp, 3122 Sheffield Ave.
Reimer, Anna, 78 Jahre.
Schoenherr, Mabel Frances, 606 Leamington Avenue.
Tremel, Fred, 361 Ost 29. Straße.

— Schwunghafter Betrieb. — „Hör', Thomas, mir scheint, dein Wirtsgeschäft hier geht auch nicht besonders; man sieht ja höchst selten Jemanden herinnen." — „Warum nit gar! Keine Stund' bin ich sicher, daß nit ein Gast kommt."

Börsennotirungen.

Chicago, den 26. Juli 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Juli	$1.51¼	$1.53	$1.50¼	$1.52⅜
Aug.	1.52	1.53¼	1.50⅝	1.52¾
Sept.	1.52½-⅞	1.54¼	1.51⅝	1.53¾
Hafer—				
Juli	.74¼	.74½	.74	.74½
Aug.	.69-69¼	.69⅞	.68⅝	.69⅝
Sept.	.68⅞-69⅛	.69⅝	.68⅜-½	.69⅛
Speck—				
Juli	45.65	—	—	45.46-45
Sept.	45.65	45.65	45.40	45.40
Schmalz—				
Juli	26.40	—	—	26.40
Sept.	26.30	26.30	26.25	26.30
Rippen—				
Sept.	24.85	24.85	24.80	24.82

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.52¼	.75¼	45.15	26.40	24.75
Sept.	1.53⅞	.69⅛	45.00	26.25	24.70

Mais schloß um 1⅛ bis 1⅛ höher, Provisionen um 7 bis 65 niedriger ab. Der Mais stieg, weil sich im Westen, namentlich in Kansas, wieder eine heiße Welle fühlbar macht. Die Maiszufuhr hat etwas nachgelassen, die von Weizen und Hafer dagegen hält unvermindert an. Aus Iowa laufen Berichte über einen Hafererdrusch von 50 bis 60 Bushels für den Acre ein. Nachrichten über Frostschaden in Kanada sind heute nicht eingetroffen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.43	476.43
Checks	475.28	475.28
Paris—		
Cables	5.69⅞	5.69⅞
Checks	5.71½	5.71½
Holland—		
Checks	.51¼	.51⅛
Italien—		
Checks	8.51	8.51
Schweiz—		
Checks	3.94	3.94
Dänemark—		
Checks	31.20	31.10
Norwegen—		
Checks	31.55	31.45
Schweden—		
Checks	35.60	35.45
Spanien—		
Checks	26.65	27.05

Produkten-Börse.

Die Nachfrage nach Tomaten entsprach heute nicht den Erwartungen des reich beschickten Marktes. Neben guter gesunder Ware trafen aber auch viele überreife und nicht ausgereifte Tomaten ein, für die vergeblich Käufer gesucht wurden. Selbst die Hausierer gingen an ihnen vorüber. Die Staaten Tennessee, Indiana, Missouri und Illinois versorgten heute die South Water Str. mit Tomaten. Süßmais traf in großen Sendungen ein, wodurch die Preise fielen. Hiesiger wurde 5 Dutzend zu $1.00 verkauft. Fässer aus Louisiana rangierten zwischen $2.50 bis $3.50. Indianaer Süßmais wurde per Sack zu $1.50 bis $2.00 verkauft. Schnittbohnen kommen nur spärlich von außerhalb auf den Markt, sie sind wertlos für den Händler, da die hiesige Gegend den Markt völlig und reich versieht.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.50
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granulirt, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.43½
„Firsts", das Pfund	0.41½	—0.42½
„Seconds", das Pfund	0.39½	—0.41
Packwaare, das Pfund	0.32	—0.33
„Ladles", das Pfund		0.36½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.43½	—0.44½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.37½	—0.38
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35	—0.38

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23½	—0.24
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½	—0.22¾
„Young America", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24	—0.24¼
„Brick", das Pfund	0.25	—0.25½
„Long Horns", das Pfund	0.25½	—0.26
Schweizer, neuer, das Pfund	0.33	—0.44
do. (Block), neu, Pfund	0.31	—0.32
Limburger, 2-Pfund-Stücke, neu, das Pfund		0.23

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.28½
Hähne, das Pfund		0.22
„Broilers", 1½ bis 2 Pfd.		0.34
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.30
Enten, das Pfund		0.24
do., junge, das Pfund		0.27
Indian Runner, Enten, Pfd.	0.20	—0.22
Gänse, das Pfund		0.17
do., junge, das Pfund		0.24
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, leben, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Schweinefleisch (zugerichtet).

Gesalzen		44.75
Schmalz, 100 Pfund		26.15
Rippen, das Pfund	0.23¾	—0.24⅜
Schultern, das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.24¼
Schinken, das Pfund	0.30	—0.30¼
Speck, das Pfund	0.38½	—0.39

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.35
do., Nr. 2, das Pfund		0.34
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.27
do., Nr. 2, das Pfund		0.20
do., Nr. 3, das Pfund		0.17
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.23
do., Nr. 3, das Pfund		0.14½
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.18½
do., Nr. 2, das Pfund		0.17
do., Nr. 3, das Pfund		0.13

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.20½
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.		0.21
140-175 Pfund Gewicht (ausgesucht) das Pfund	0.15	—0.17

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Benoni, Nr. 1, das Faß		4.50
do., Nr. 2		3.50
Duchess	5.00	—6.00
Transparent, Nr. 1, groß und gesund, 1 Bushel Korb	2.00	—2.25
Kleine	1.50	—1.75
do., Nr. 2		1.00
Ausschuß		0.50
Strawberry Pippins	1.50	—2.00
Benoni und Saps of Wine	1.00	—1.25
do., mittlere bis große	1.50	—2.00
Rote Juni		2.50
do., Nr. 2		1.50
Duchess, extra	1.75	—2.00
do., Nr. 1		1.50
do., Nr. 2	0.90	—1.00
Astricans, extra fancy		1.75
do., Nr. 1		1.75
do., Nr. 2		1.00
do., Ausschuß		0.50
Saps of Wine, Nr. 1		2.00
do., Nr. 2		1.60
Ill., Transparents, Körbchen	0.60	—0.65
Benoni, Korb	1.25	—1.50
Transparents	0.50	—0.60

Kirschen.

Illinois, saure, der Korb	3.00	—3.25
Michigan, 16 Quarts	2.50	—2.75
do., süße, 16 Quarts		2.75
Schwarze Morella		3.25

Beeren.

Stachelbeeren, 16 Quarts		3.00
Brombeeren, 24 Quarts	3.25	—3.30
Himbeeren, rote, 24 Pints	4.00	—4.75
do., schwarze, 16 Quarts	3.25	—3.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25
Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste 16 Quarts	1.00	—1.25
do., do., Körbchen	0.25	—0.30
Clapp's Favorite, Kiste 6 Körbe		2.50
Alabama Zuckerbirnen, [illegible]	1.65	—1.70

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, d. Kiste	7.00	—7.50
Zitronen (300—360), die Kiste	6.50	—7.00
Ananas, Crate	3.50	—4.75
Aprikosen, 4 Körbe	1.85	—2.00
Pflaumen, 24 Quarts	1.50	—1.75
Weintrauben, Case		2.50

Pfirsiche.

Georgia Belles, Elbertas, 6 Körbchen	3.25	—3.50
do., kleine	1.50	—1.75
Texas Elbertas	3.25	—3.50
Arizona, Standard, 45 Stück	3.50	—3.75
Elbertas, große	2.75	—3.00
Elbertas, mittelgroß	2.25	—2.50
do., fancy, große	2.85	—3.00
Beschädigte		1.50

Melonen.

Arkansas	3.00	—3.25
Indiana		3.00
do., weiche		2.50
Arizona, 36 Stück	3.00	—3.25
Arizona, Pony, 54 Stück	3.00	—3.25
Indiana		2.50
Arkansas		2.75
Arizon, flache Kisten, 12—15		1.25
Arkansas		1.25
California	0.75	—1.00
Arizona, Pink Meats	1.50	—1.75
Wassermelonen, Florida, Waggonladung	275.00	—400.00

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Blumenkohl, hiesiger, Dutzend	0.10	—0.50
Eierpflanzen, Faß, Louisiana	3.50	—4.00
Erbsen, Racine	2.25	—2.50
Gurken, zwei Dutzend		1.10
do., der Korb	0.50	—0.60
do., heimische, das Dutzend		0.75
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.02	—0.02½
Kraut, heimisches, Crate	1.00	—1.25
do., Quincy	2.25	—2.50
do., Kankakee	1.00	—1.15
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, Dutzend Bündel		0.10
Pfeffer, hiesiger	0.50	—0.60
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.35	—0.40
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—1.25
Rhabarber, das Bündel	0.15	—0.20
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
Salat, Kopf—		
Heimischer, „Iceberg", Kiste		0.50
do., Case, 2 Dutzend	1.00	—1.25
Blattsalat, die Kiste		0.10
do., große Kiste	0.25	—0.75
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.30	—0.40
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.30	—0.40
Sellerie, Michigan	0.50	—0.65
do., Case	1.00	—1.45
Spargel, Illinois, 24 Bündel	1.50	—2.25
Spinat, die Kiste	0.40	—0.50
Süßkorn, St. Louis, das Faß	4.00	—4.50
Süßkorn, Illinois, Bushel		2.50
do., Louisiana	2.50	—3.50
do., Indiana, Sack		3.00
do., Illinois, Hamper		1.50
Tomaten, hiesige, Kiste		0.75
do., Sterling, Ill., 40 Pfd.	2.75	—3.00
do., Tennessee, überreif und geringe, 6 Körbe		1.00
do., ungepackt, fancy		2.00
do., Ill. Treibhaus 6 Pfd. Körbe		1.00
do., Ill., Nr. 1 extra fancy, 16 Pfund Kisten		2.00
do., fancy		1.25
do., Ohio Treibhaus, 10 Pfd	1.00	—1.50
do., Mich. Treibhaus, 6-7 Pf.	0.65	—0.75
do., Ind. u. Ill. 1 Bushel		1.25
do., Ill. Earlianas, 4 Körbe		0.50
do., do. Acmes	0.65	—0.75
do., do., Leakers		0.25
do., Tennessee		0.50
do., Leakers		0.10
do., St. Louis	0.50	—0.75
do., Ill., Climax, Körbe	0.40	—0.50
do., Indiana	0.35	—0.65
do., St. Louis	0.25	—0.50
Turnips, heimische, 100 Bdl.		1.25
do., Hamper	0.75	—1.00
Zwiebeln, Calif., gelbe, Sack 60—70 Pfund	1.50	—1.75
do., Louisiana		3.00
do., Calif., gelbe, Sack		2.75
do., Illinois, gelbe, der Korb		0.75
do., frische, Bündel	0.06	—0.08

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue.

Louisiana und Texas, rote, 100 Pfund		2.50
California, rote		2.75
do., weiße	2.35	—3.00
Louisville Cobblers	2.75	—3.00
Kansas — Ohios	2.45	—2.55
Illinois — Ohios		2.50
Virginia Cobblers	4.75	—5.00

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.27
Nr. 2, do.	2.23	—2.23½
Nr. 3, do.	2.21	—2.23
Nr. 1, hart	2.26	—2.28
Nr. 4, do.		2.20
Nr. 1 D. N.	2.30	—2.31
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.70	—1.73
Nr. 4, do.		1.55
Nr. 5, do.		1.48
Nr. 6, do.	1.37	—1.38
Nr. 3, gelb	1.65	—1.70
Nr. 5, do.	1.50	—1.53
Nr. 6, do.	1.40	—1.45
Nr. 3, weiß	1.75	—1.78
Nr. 4, do.	1.67	—1.73
Nr. 5, do.		1.50
Nr. 6, do.	1.40	—1.50
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.77	—0.77½
Nr. 3, do.	0.76¼	—0.77¾
Nr. 4, do.	0.76¾	—0.77
„Standard"	0.76½	—0.77¼
Gerste—		
Malz	1.00	—1.10
Futter		1.00
„Screenings"		0.50
Roggen—		
Nr. 2	1.67	—1.70
Mehl—		
Frühjahr	10.50	—11.25
Winter	10.35	—10.75
Roggen	10.50	—12.00
Gerste	12.00	—12.50
Mais	11.75	—12.00
Reis	19.50	—20.00
Heu (Preise auf den Geleisen)—		
Bestes Timothy, Standard	25.00	—27.00
do., Nr. 1	23.00	—25.00
do., Nr. 2	21.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Kans., Oklah., Nebr.	22.00	—23.00
do., Nr. 1	20.00	—21.00
do., Nr. 2	18.00	—19.00
Iowa, Minnes. und Dakota	19.00	—20.00
do., Nr. 2	16.00	—18.00
Stroh—		
Roggen	8.00	—9.00
Hafer	8.50	—9.00
Weizen	7.00	—8.00
Kleesamen, „Country Lots"	23.00	—28.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—7.75
Flachs, Duluth	4.49	—4.41

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgef. bis beste Ochsen	18.25	—18.40
Gute bis ausgef. Ochsen	17.00	—18.15
Mittlere Ochsen	11.00	—16.50
Jährlinge	13.50	—18.00
Fette Kühe und Rinder	7.35	—14.75
Bullen	7.00	—13.00
Kälber, 50—60 Pfund		20.00
do., 90—110 Pfund	22.00	—22.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.25	—19.25
Schwere Fleischerwaare	18.70	—18.90
Leichte Fleischerwaare	18.90	—19.10
Schwere Packwaare	17.75	—18.40
Gemischte Packwaare	17.40	—17.70
Ferkel	16.75	—18.25
Geschnittene Eber	17.00	—17.60
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgef.	18.50	—19.25
do., geringe bis gute	17.00	—18.25
Jährlinge	10.50	—10.60
Wethers	10.25	—14.25
Ewes	6.25	—13.50
Böcke	10.25	—14.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.11½
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.97
do., gereinigt, do.		1.99
Terpentin, im Faß, Gallone		0.80
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.50
Kleine [illegible], das Faß	1.85	—7.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00
Denatur. Alkohol, 180-grad		0.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	2	243	243	243
Amer. Shipbuilding	125	123	122½	122½
Booth Fisheries	50	26	26	26
Cudahy Comp.	50	113½	113	113
Commonw. Edison	20	100½	100⅛	100⅛
Diamond Match	117	104½	104	104
Lindsay Light	320	17⅞	17¼	17½
Quaker Oats	5	245	245	245
do., Vorzugsaktien	10	95	95	95
Stewart-Warner	275	60	59	60
Swift & Comp.	388	107	106	106¾
Un. Carbide & Carb.	1265	56⅞	56⅝	56½
Wilson Comp.	50	60½	60⅛	60½

Bonds.

$450 U. S. Liberty 3½s	99.60	99.60	99.60
50 do. 1st 4s	94.00	94.00	94.00
1050 do. 2d 4s	93.60	93.30	93.30
1350 do. 4¼s	95.42	95.20	95.20

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	47½	47⅜
American Locomotive Co.	67¼	66⅞
American Smelting	78½	78
Anaconda	66¼	66⅜
Atchison	85	85¼
Baldwin Locomotive	91½	90⅞
Baltimore & Ohio	54⅞	55
Bethlehem Steel	83¼	82¼
Chicago, Milw. & St. Paul	43	42⅜
Central Leather Co.	67½	67
Crucible Steel	67⅝	66½
General Motors	155	156⅞
Inspiration Copper	53	53⅜
Int. Mercantile Marine	—	27⅜
do., Vorzugsaktien	97⅞	97⅜
Int. Paper Co.	36	36
Mexican Petroleum	99½	99½
New York Central	71⅜	71⅞
Northern Pacific	87⅜	87½
Pennsylvania Linien	44⅛	44
Reading	88⅞	89
Rep. Iron and Steel	92¾	91¼
Sears - Roebuck	141¼	141
Southern Railway	23½	23⅞
Texas Oil	152⅞	151¼
Tobacco Products	70⅝	69
Union Pacific	—	122½
U. S. Rubber	—	61
U. S. Steel	107⅞	107
do., Vorzugsaktien	111¼	111⅜
Utah Copper	81⅜	80¼
Westinghouse	41⅞	41⅞

Die Börse nahm heute eine feste Haltung an. Die guten militärischen Erfolge überschatten bei weitem die Nachrichten über den Streik englischer Munitionsarbeiter, dem Niemand Beachtung schenkt. Der Umsatz war heute gering. Der Clou des Tages war das Steigen von General Motor Papieren um 4 Punkte, auf 159; Baldwins schwankte zwischen 91½ und 90¼.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute Nachmittag um 2¼ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	Schlußpreis gestern
Juli	—	—	—	$25.25
Oktober	$24.70	$24.88	$24.33	24.87
Dezember	24.20	24.37	23.93	24.41

Die Kaffeebörse.

Auf der Kaffeebörse in New York wurde Kaffee auf Julilieferung um 2¼ Uhr heute Nachmittag zu $8.46, nachdem als Eröffnungspreis $8.35 notirt worden war.

— Eine neue Ueberraschung. — Gast: „Das ist zu stark! Erst verliert der Fremde zwei Mark im Kartenspiel an mich, die er nicht bezahlt, und dann drückt er sich auch noch heimlich und überläßt mir das Berichtigen der Zeche. Wie konnten Sie den Kerl überhaupt gehen lassen?" — Wirt: „Ich hab' gedacht, der gehört zu Ihnen — er hat doch auch Ihren Schirm mitgenommen!"

— Immer im Beruf. — Amtsrichter (seine Frau, die ihn bei der Ankunft auf dem Bahnhof stürmisch begrüßen will, in einen Fiaker hineinziehend): „Komm, komm — erst wollen wir die Oeffentlichkeit ausschließen."

— Neue Bezeichnung. — Vater (der mit seinem Sohne mitten auf der Straße geht, als hinter ihnen eine Autohuppe ertönt): „Komm schnell aus dem Wege, hörst nicht die Protzentrompete?"

In der nächsten Nummer der

„Sonntagpost"

erzählt unter dem Titel

Die alte und die neue Hauptstadt

Dr. Walter J. Briggs von dem Entstehen und Vergehen der ersten Hauptstadt von Illinois, Kaskaskia und von Springfield mit seinen vielen Erinnerungen an Lincoln.

Rückblicke auf die Grabstätten anderer großer Männer und Bilder, die unter Anderem die Zerstörung der Stätte des alten Kaskaskia durch den Mississippi-Fluß zeigen, machen den Artikel zu einem vielseitig interessanten, der der Bedeutung des Jubeljahres von Illinois vollauf Rechnung trägt.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der Abendpost, 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern. Preis 3 Cents.

Mühe und Arbeit.

Eine Skizze von O. Millwald.

Feenhafter Glanz herrschte in den Prachtgemächern der Tuilerien in Paris. Man schrieb das Jahr 1867, und Napoleon III. gab heute ein Fest zu Ehren seiner Gäste, die um die Weltausstellung zu besuchen nach Paris gekommen waren. Es war ein glänzendes Durcheinander, was sich da in den Sälen bewegte, die goldgestickten Uniformen der Vertreter aller Nationen mischten sich mit den kostbarsten Toiletten schöner Damen, hin und wieder sah man auch einmal einen schwarzen Frack, der aber meistens mit einem von Brillanten strahlenden Orden geschmückt war. Dazwischen eilten in schnellem Schritt betreßte Diener und Kammerhusaren hin, des leisesten Winkes der vornehmen Gäste gewärtig. In feingeschliffenen Kelchen perlte der edle Trank der Champagne, rein und unverfälscht, wie ihn nur die Keller der Tuilerien zu bieten vermochten, und in die heiteren Reden und das frohe Lachen der Trinker hinein schallten die köstlichen Weisen eines ausgesuchten Orchesters. — —

Napoleon III. stand damals auf der Höhe seiner Macht; unter einem Kronleuchter, der ein blendendes Lichtmeer auf ihn niedergießt, steht der Beherrscher Frankreichs im Gespräche mit dem Präfekten des Seine-Departements, Herrn Haußmann. Ein leises Lächeln umspielt seine schmalen, blassen Lippen, als er sein Auge über die glänzende Schaar seiner Gäste fliegen läßt.

„Ein Friedensfest," sagt er und bietet dem Präfekten die Hand. „Auch Sie haben Teil daran, und zwar nicht den kleinsten, mein lieber Präfekt, daß ich alle diese vornehmen Gäste hier bei mir sehen kann" — — —

„Sire", entgegnete Haußmann, sich tief verneigend, „was ich getan habe, ist nicht der Rede wert!"

„O, verdanke ich nicht Ihrer Arbeitskraft, Ihrer Energie, Ihrer Umsicht zum größten Teil dieses gewaltige Friedenswerk, welches man unsere Weltausstellung nennt?"

„Wohl, Sire, wenn ich ein Kleines dabei mitgewirkt habe, so habe ich das doch nur tun können, indem ich unter der schirmenden Aegide Ew. Majestät meine Anordnungen treffen durfte; Sie waren es, der die Völker der ganzen Welt zu einem friedlichen Wettkampf in die Schranken rief — —"

„Ja, ja, es ist etwas Schönes um solch' einen friedlichen Wettkampf, und ich bin um einen großen Schritt meinem Ziele näher gekommen! Aber noch ist es nicht erreicht, wohl sehe ich es schimmern, doch nur aus weiter Ferne winkt es mir wie eine Fata morgana glückverheißend herüber."

„Sie werden dieses Ziel erreichen, Sire!"

„Erreichen!?" Ueber die Stirn des Kaisers zieht eine leichte Wolke. „Erreichen?! Hoffen wir es! Aber verlieren wir uns jetzt nicht in Plänen für die Zukunft, leben wir jetzt der Gegenwart, und die ist ja schön und glücklich! Seien wir fröhlich, Herr, Präfekt!"

Nochmals bietet der Kaiser Herrn Haußmann die Hand, dann wendet er sich zu einem Andern. Und Rossini's und Donizetti's Weisen schallen durch die Säle, Freude und Lebenslust sprühend. — —

— — — — — — — — — —

Draußen in der Vorstadt, wo die armen Leute wohnen, sitzt bei dem Scheine einer trüben Lampe ein junger Handwerker bei der Arbeit. Hin und wieder wirft er einen Blick auf die Uhr, die ihm gegenüber an der Wand hängt.

„Wo nur Jeanette heute so lange bleibt?" murmelte er leise vor sich hin. „Es ist doch sonst nicht ihre Art, mich warten zu lassen. Um acht Uhr wollte sie hier sein, jetzt ist es neun, und noch läßt sich Niemand sehen!"

Er beugt sich wieder zu seiner Arbeit, und emsig rühren sich seine Hände.

„Mühe und Arbeit ist das Leben!" spricht er leise. „Mühe und Arbeit! Und wenn es das nicht wäre?"—

Da öffnete sich rasch die Tür und ein frisches, blühendes Mädchen mit erhitzten Wangen und freudestrahlenden Augen eilt herein.

„Jeanette!"

„Henri! Verzeih, verzeih, ich komme so spät — — Du hast Dich geängstigt!" fragt sie und küßt ihn auf Stirn und Lippen.

„Geängstigt? Beinahe wäre es dahin gekommen!" meinte er lächelnd und sieht ihr in die schönen braunen Augen. „Wo warst Du, mein Lieb?"

„Wo ich war? Rate einmal!" Und dabei kicherte sie geheimnißvoll.

„Ein neues Kleid?" entgegnete sie, beinahe vorwurfsvoll. „Hast Du mir nicht erst vor wenigen Wochen ein solches geschenkt? Und da sollte ich schon wieder danach Verlangen tragen? Nein, nein, das war es nicht!"

„Oder einen neuen Hut?"

„Auch das nicht! Ich brauche keinen neuen Hut! Rate weiter!"

„Oder warst Du im Zirkus?"

„Dafür gebe ich mein Geld nicht weg! Rate! Rate!"

„Oder hast Du Musik gehört?" fragt er und sieht sie zweifelnd an.

„Beinahe hast Du es getroffen! Sieh, ich war vor den Tuilerien und konnte sehen, wie da drinnen die Gäste des Kaisers sich ergötzten und ich hörte, wie die Musik spielte! O, es war wunderschön! Du hättest das nur sehen sollen, Henri! Ich wollte gar nicht weg — —"

„So wenig sehnst Du Dich nach mir!" meint Henri schelmisch drohend. Sie fällt ihm um den Hals.

„Henri! Ich habe Dich nicht vergessen dabei! Im Gegenteil, ich habe sehr viel an Dich gedacht! Und weißt Du denn, was ich dachte?"

„Wie soll ich das wissen?"

„Sieh, ich dachte, wie schön es sein müßte, wenn wir, Du und ich, auch da drin sein könnten und uns freuen und fröhlich sein — —"

„Kleine Törin!"

„Ja, aber hübsch muß es doch sein! Meinst Du nicht?"

„Vielleicht! Aber Kronen sind ein zweifelhaftes Glück — —"

„O, ich habe nicht gedacht, daß wir Fürsten sein wollten, oder König, oder gar Kaiser! Nein, das nicht! Nur reich wollen wir sein und auch einmal ein solches Fest geben können! Das müßte doch schön sein!"

In reiner kindlicher Freude glänzten ihre Augen bei diesen Worten.

„Du gutes Mädchen!" sagte Henri. „Reich möchtest Du sein, um auch einmal ein solches Vergnügen haben zu können — —"

„Wir werden es aber wohl nie haben!"

Sie wurde plötzlich ernst.

„Reich werden wir wohl nie werden, aber ein hübsches Glück werden wir uns noch wohl bauen können, und das ist genug! Ich arbeite und schaffe, um Dich als mein gutes Weib in ein eigenes Heim führen zu können, in ein Heim, in dem Du Alles finden sollst, was Deine geringen Ansprüche zufrieden zu stellen vermag — —"

„Du guter Henri!"

„Und wenn wir das erreicht haben, dann sind wir glücklich! Freilich auch das liegt noch in weiter Ferne! Wer weiß überhaupt, ob wir es je erreichen werden?"

„Durch Mühe und Arbeit, Henri, werden wir es erreichen!" sagt sie vertrauensvoll und fährt ihm mit der Hand durch die dunkeln Locken.

„Durch Mühe und Arbeit! Wie Du meine Gedanken errätst! Auch ich dachte vorhin daran oder doch so etwas Aehnliches! Aber sieh, Kind, wenn man schafft und arbeitet und sich müht von Tag zu Tag und doch Nichts vor sich bringt, was uns einem lieben Ziele näher rücken könnte, dann mag Einem wohl einmal der Mut sinken — —"

„Laß ihn nicht sinken, Henri! Auch mir geht es manchmal so, wenn ich zu Hause bei meiner Näharbeit sitze und die Nadel mir so viele scharfe Stiche in die Finger gibt, daß zuweilen dunkle Blutstropfen daraus hervorquellen, auch mir möchte manchmal der Mut sinken, wenn ich denke, daß wir uns schon vier Jahre plagen, um einen Ehestand zu gründen und doch noch nichts haben erreichen können! Aber gerade dann ruft mir immer eine innere Stimme zu: Arbeite! Arbeite weiter und — hoffe!" Das Mädchen schmiegt sich dicht an ihn an.

„Arbeite und hoffe!" wiederholt er und preßt sie innig an sich.

„Und wenn ich das denke, Henri, dann möchte ich gar nicht reich sein! Ob die reichen Leute auch hoffen können?"

„Du bist eine kleine Närrin!"

„Auf was sollen sie denn hoffen? Siehst Du, wir, wir hoffen immer, daß unsere Mühe und Arbeit einmal gute Früchte tragen wird, und das ist schön, das ist selig, aber Jene? Sie haben ja Alles, auf was sollen sie denn noch hoffen?"

Henri schweigt eine Weile, ehe er antwortet:

„Auf mehr, als Alles! Sieh den Kaiser! Ihm gehorcht eine Welt, aber er will noch mehr, er strebt und jagt nach Zielen, die, wenn wir sie kennten, uns wie Märchenbilder anmuten würden; das Unmögliche will möglich machen."

„Und Du glaubst, daß er dabei glücklich ist?"

„Es mag auch eine Art von Glück sein, für den, der sie vertragen kann, immerfort nach einem goldenen Ziele streben, welches doch jedesmal, wenn wir es erreicht zu haben glauben, wieder in dunkle Ferne gerückt ist, — mein Glück wäre das nicht!"

„Und welches ist das Deine?"

„Das meine?" Er sieht zu Boden als ob er nachsänne.

„Nun? Welches ist Dein höchstes Glück?"

„Dich lieb haben und für Dich arbeiten!"

Sie umschlingt ihn, und ein heißer, glühender Kuß brennt auf seinen Lippen — — — — — — — — — — —

1878! Chislehurst! — —

In einem Gemach des Landsitzes den er sich an Englands gastlicher Küste ausgesucht, liegt der entthronte Caesar im Sterben. Nur matt atmet der Mann von Sedan noch, seine Augen sind bereits geschlossen; um ihn stehen seine wenigen Getreuen, die ihm in das Exil gefolgt sind. Mit bangen Blicken sehen sie auf den Sterbenden, der Arzt hat die Uhr in der Hand und fühlt den Puls.

Da — —

„Conneau!" kommt es von den Lippen des Kaisers, leise, matt, todesmüde —

„Sire!"

„Conneau, wann steht der Zeiger still?"

„Das wolle Gott verhüten, Sire!" antwortet der Arzt.

„Conneau, es geht zu Ende, ich fühle es, und Ihr Alle werdet mir nichts Anderes einreden!"

„Sire! Noch kann sich Alles wenden!"

„Ja, ja, sich wenden! Das denkt man immer! Auch ich hoffte einst, daß sich Alles wenden würde! Noch inmitten der Kugeln von Sedan hoffte ich und ward bitter getäuscht."

„Diese trüben Erinnerungen, Sire!"

„Auch trübe Erinnerungen sind manchmal schön, wenn — wenn — wenn sie lehrreich sind! Warum muß ich so enden?"

„Noch leben Sie, Sire, und die Hoffnung mit Ihnen!"

„O diese Hoffnung! Was habe ich nicht Alles gehofft in den letzten Jahren! Ich wollte Frankreich größer, mächtiger machen, als es je gewesen ich wollte mein Volk zu einer Höhe emporführen, auf der es noch nie gestanden! Und das Glück schmeichelte mir dabei! Malakoff, Magenta Solferino, Rom! Welche Namen auf dem strahlenden Gang, den ich gegangen bin! Und dann? Dann kam jener unselige Krieg, zu dem man mich drängte, der uns vernichten konnte, der aber auch, glücklich geführt, uns zu nie geahntem Glanze emporzuführen vermochte! Da setzte ich Alles auf eine Karte, auf eine einzige — — — Alles oder nichts! Ich wußte es wohl, es war ein kühnes Spiel, das ich spielte. Und ich verlor! Weißenburg, Wörth, St. Privat, und endlich — Sedan! Sedan! — — — O Glück, Du bist ein Phantom!" — — — — — —

Der müde Mann schließt die Augen; ergriffen stehen die Uebrigen um das Lager.

„Conneau!" haucht er da wieder.

„Sire!"

„Conneau, das Spiel ist vorbei und mit leerer Tasche gehen die Gäste nach Hause!"

Der Arzt kann nicht sprechen, Tränen ersticken seine Stimme.

Ein leises Zucken überfliegt den Körper des Kaisers, dann liegt er still, ganz still — — — — —

Und die Meereswogen, die an Englands Küste branden, rauschen geheimnißvoll und flüstern sich eine Totenkunde zu, gewaltig, erschütternd. — — — — — — — — — —

Ein hübsches, kleines Häuschen in Passy, einem Vorort von Paris, liegt traulich im Abenddämmerschein da. Auf einer Bank davor sitzt ein junger Mann und schaukelt einen rosigen Buben auf seinen Knieen, neben ihm ist seine hübsche Frau damit beschäftigt, auf eine Schnur bunte Perlen aufzureihen.

„Henri", flüstert sie leise und lehnt ihr Haupt an seine Schulter. „Wie glücklich bin ich!"

„Bist Du es, Jeanette? Dann ist alle meine Mühe und alle meine Arbeit reich belohnt gewesen, denn ich habe ein Wesen damit glücklich machen können —"

„Du guter, guter Henri, Dank Dir! Wie hast Du Dich gequält und gemüht, um uns ein eigenes Heim zu gründen, wie hast Du Dich gesorgt."

„O Jeanette, es ist so schön, sich zu sorgen, und das Wort Sorge verliert all seinen häßlichen Klang, wenn man sich um ein liebes Herz sorgt, dem man gern einen Tropfen aus dem unendlichen Kelche des Glückes verschaffen möchte. Mit Mühe und Arbeit sind wir hierher gelangt, aber Mühe und Arbeit haben goldenen Lohn getragen. Ein kleines Häuschen nennen wir unser, ein hübsches Stück Feld harrt unserer bebauenden Hand, im Stall steht eine gesunde Kuh und in dem Häuschen leben ein paar zufriedene, fröhliche, selige Menschenkinder — — wir wollen nicht mehr!"

„Nein, wir wollen nicht mehr!" Sinnend schweift ihr Auge hinaus in die dämmernde Landschaft. Da hört man einen schnellen Tritt, und im nächsten Augenblick steht ein junger Landmann vor ihnen.

„So eilig, rançois?" fragte Henri den Ankömmling.

„Ich bringe eine ernste Kunde" entgegnet dieser.

„Was ist geschehen?"

„Der Kaiser Napoleon ist in Chislehurst gestorben — —"

„Napoleon tot?"

„Ja, fern vom Vaterland, ein armer Verbannter, der von Englands Gastfreundschaft lebte, ist er dort gestorben!"

Henri starrte einige Augenblicke vor sich hin.

„Unglücklicher Mann!" spricht er dann leise. „Unglücklicher Mann!" Er wendet sich zu seinem Weib. „Weißt Du noch, Jeanette, jenen Abend, an dem ein glänzendes Fest in den Tuilerien gegeben wurde, welches Du aus der Ferne sehen konntest?"

„Jeanette nickte nur.

„Siehst Du, damals stand der Mann auf der Höhe seiner Laufbahn. Er hätte mit seinen Erfolgen zufrieden sein können, aber er wollte es nicht! Er strebte weiter und weiter, und höher und höher, bis er endlich in einen tiefen Abgrund stürzte. Sechs Jahre nur sind verflossen seit jenem Abend, aber welch' eine unendliche Kette von Schmerzen, Leiden und Sorgen haben sie dem Manne gebracht, der sich einst den Herrscher Frankreichs nannte — — —"

„Und warum?" fragt François.

„Warum?" entgegnete Henri. „Weil er nie zufrieden sein konnte, weil jede Staffel des Ruhms, die er erklommen, ihm nur eine weitere Stufe zu noch gewaltigerer Höhe schien, weil sein Streben ein unersättliches war und er sich nicht mit dem Erreichten begnügen wollte. Das rächt sich immer, und schon Manchen, der zu unerreichbaren Höhen strebte haben plötzlich seine zusammenstürzenden Ideale unter ihren Trümmern begraben. Das Unerreichbare, das Strahlende, erreichbar machen zu wollen, — darin liegt der Zweck des Lebens nicht, das sind Phantasien, die solches erstreben. Durch rastlose Arbeit und Mühe gelangt man auch endlich zu einem Ziel, das, wenn es auch nur bescheiden, uns doch sehr wohl zu befriedigen vermag. Arbeit und Mühe sind die Pole, um die sich das Menschenleben dreht, nicht das Schmieden gewaltiger Entwürfe, die im günstigsten Falle Entwürfe bleiben werden. Arbeit ist es, stete, rastlose Arbeit, die uns zur Höhe führt, nicht ein verwegenes Va banque spielen mit dem ehernen Schicksal, das sich doch nichts abtrotzen läßt!" — — — —

Die Sonne verschwindet, ihre letzten Strahlen spielen an den blitzenden Fensterscheiben und küssen das Antlitz des auf Henris Knieen sanft eingeschlafenen Kindes. Der Vater beugt sich nieder zu ihm und haucht einen Kuß auf seine reine Stirn.

„Arbeit und Mühe ist auch Dir beschieden, mein Sohn, wie allen Menschen! Aber auch Du wirst Dich dereinst befriedigt sehen, wenn Du treu nach einem Ziele strebst, das zu erreichen möglich ist! Vieles erreichen wollen ist schlimm, aber etwas Schönes und Gutes erreicht haben, — das ist göttlich!" Er schlingt den Arm um sein Weib und leise flüstert er:

„Mein Glück!" — — —

Die Wachskerzen.

Eine Kriminalskizze von K. Hannig.

Ich war einundzwanzig Jahre alt und hatte seit zwei Jahren, nachdem ich meine Prüfung gut bestanden, im Hause des Rittergutsbesitzers v. Müller auf Zinkowitz die Stellung als Erzieherin oder eigentlich als „Mädchen für alles" bekleidet. Die vielen Demütigungen, denen man mich ohne Grund und Not aussetzte, bewogen mich endlich, meine Stellung aufzugeben. Das Gehalt hatte vierhundert Mark betragen. Frau von Müller, geborene von Zitzewitz auf Zitzewitzenhausen, ahnenstolz und hochmutsvoll, ließ es ihren Gemahl in jeder Weise fühlen, daß sie bedeutend mehr Ahnen besaß, und behandelte ihre Dienstmädchen im Grunde freundlicher als mich. Herr von Müller war ein recht gutmütiger Mann, sonst hätte ich es nicht so lange ausgehalten: aber endlich riß auch mir der letzte Knopf der Geduld, ich ging ab, ohne recht zu wissen, wohin ich mich wenden sollte.

Da fiel mir ein, daß in Wien eine alte Tante meiner verstorbenen Mutter lebte, Tante Margarethe, die etwas Vermögen besaß. Es war nicht meine Absicht, mich längere Zeit bei ihr aufzuhalten; aber vielleicht konnte sie mir so lange ein Obdach bieten, bis ich eine neue Stellung gefunden. Gesagt, getan! Ich kam gegen Ende September in der österreichischen Reichshauptstadt an und ließ mir in der Bahnhofsrestauration sofort das Adreßbuch reichen.

Der Name meiner Tante fand sich richtig in demselben vor; ich nahm einen Fiaker und fuhr nach der angegebenen Wohnung. Doch wie groß war meine Enttäuschung, als ich dort erfuhr, Tante Margarethe sei vor acht Tagen verstorben. Bestürzt ging ich zum Bahnhof zurück, wo ich meine Sachen gelassen, um bei einer Tasse Kaffee meine Lage zu überdenken und einen Entschluß zu fassen. Da fiel mein Auge zufällig auf die Zeitung, die auf dem Tische lag. Eine Anzeige in derselben lautete folgendermaßen:

Gesucht wird eine Gesellschafterin und Reisebegleiterin für eine junge Dame. Gehalt 300 Gulden bei freier Station. Eine Norddeutsche aus guter Familie wird vorgezogen. Adresse nebst Photographie einzusenden nach Z..., postlagernd unter der Chiffre F. F. 100.

Ich faßte einen raschen Entschluß, fuhr mit dem nächsten Zuge dorthin, mietete mich in einem Gasthofe auf etliche Tage ein und hinterlegte mein Bewerbungsschreiben auf der Post mit der Bemerkung, daß ich auf einige Tage in Z... wohne und mich daher persönlich vorstellen könne. Zwei Tage vergingen mir langweilig genug; am Nachmittag des dritten hielt eine feine Equipage vor dem Hotel, in dem ich eingekehrt war, u. in einem stark parfümirten Schreiben, das mir von einem Bedienten überreicht wurde, erhielt ich die Aufforderung, mich des Fuhrwerks zu bedienen, das Gut liege nur anderthalb Meilen entfernt. Um es kurz zu machen: ich kam, sah und siegte.

Es waren eigentümliche Verhältnisse, in die ich eintrat.

Helene von Feldern, der ich meine Dienste widmen sollte, war neunzehn Jahre alt, eine sehr niedliche und zierliche Erscheinung, doch zart und kränklich. Sie nahm durch ihren herzlichen, freundlichen Empfang und durch ihr sanftes, angenehmes Wesen sofort mein ganzes Herz gefangen. Ihr Stiefvater und Vormund war ein früherer Rechtsanwalt Förster, eine schlanke, hohe Erscheinung mit stahlgrauem Haar, einer Habichtsnase und dunklen Augen. Herr Förster schien sehr entschieden zu sein, große Willensstärke zu besitzen, und trat etwas energisch und rücksichtslos auf. Seine Schwester, eine verwitwete Frau Wittmann, führte den Haushalt. Sie war recht freundlich und zuvorkommend, hatte aber einen lauernden Zug um den Mund und ein paar unruhig flackernder, unsteter Augen. Die Dienerschaft, das merkte ich bald, fürchtete Herrn Förster und haßte die Frau Wittmann, die mir vom ersten Augenblick an unsympathisch war, obwohl ich eigentlich in keiner Weise über sie zu klagen hatte. Das Haus war sehr groß und elegant eingerichtet, die Möbel, das Silberzeug, die Equipage, der prächtige Park, alles legte von solidem Reichtum Zeugniß ab.

Am Tage nach meiner Ankunft hatte ich eine Unterredung mit Frau Wittmann. „Unser liebes Helenchen", sagte sie, „ist nicht so gesund und kräftig, wie wir es wohl wünschen möchten. Sie muß deswegen große Gesellschaften und Aufregungen jeder Art vermeiden und ganz ihrer Gesundheit leben. Sie, mein liebes Fräulein Brockdorf, können viel zur Erheiterung unseres teuren Kindes beitragen. Vermeiden Sie alles, was sie reizt und nervös machen könnte, gehen Sie fleißig mit ihr spazieren, falls der Arzt, unser bewährter Hausfreund, der Medizinalrat Wilhelm, es gestattet, und suchen Sie ihr auf jede Weise Lust am Leben einzuflößen. Das Kind ist für uns ein heiliges Vermächtniß und seine Erhaltung unsere vornehmste Aufgabe."

Wer hätte das lieber als ich getan! Ich tat in Gedanken Abbitte, daß ich die würdige Frau Wittmann für nicht vertrauenswert gehalten.

Auch Herr Förster ließ mich bald darauf rufen; seine Eingangsrede lautete etwas anders.

„Wir leben hier recht einsam, Fräulein Brockdorf", sagte er, „der Gesundheitszustand meiner teuren Tochter zwingt uns dazu; aber der ausgedehnte Park und das wohleingerichtete Haus mit Bibliothek und Musikzimmer können einigermaßen dafür entschädigen. Helene mag nicht reisen, und ihr Wille, soweit sie nichts Unvernünftiges begehrt, ist für mich maßgebend. Uebrigens steht die Equipage jederzeit für Sie und Helene zur Verfügung. Und nun noch eins: vermeiden Sie es, ich bitte dringend darum, mit unseren Nachbarn in Berührung zu treten oder sich mit ihnen hier in der Umgegend oder in Z.. vertraut zu machen. Man hat uns vielfach verleumdet und mir wie meiner kreuzbraven Schwester Motive niedrigster Art untergeschoben. Aus diesem Grunde habe ich allem Umgang entsagt und erwarte von Ihnen, falls Sie Ihre leichte u. angenehme Stellung behalten wollen, daß Sie sich hiernach richten. Ich hasse den Klatsch und habe durch Zwischenträgerei und Skandalsucht schon so viel Unheil entstehen sehen, daß ich unsere behagliche Ruhe nicht wieder gestört zu sehen wünsche."

Das klang alles sehr ehrlich und vernünftig. Mir gefiel indeß der harte Ton des Mannes und sein düsterer Blick nicht; auch verstand ich nicht ganz, warum er mich, die Fremde, vor der Anknüpfung von Bekanntschaften so eindringlich warnte, er wußte doch, daß ich in dieser Gegend weder Freunde noch Verwandte hatte und kaum ohne Helene irgend welche Besuche machen könnte und würde. Hatte er etwas zu verbergen? War sein Gewissen nicht rein? Ich beschloß, auf alle Fälle die Augen offen zu halten, meine Pflicht und Schuldigkeit in vollem Maße zu tun und mich durch liebevolle Phrasen nicht einfangen zu lassen.

Ich liebte es, weite Spaziergänge zu machen; in der Richtung auf die Stadt zu lag eine Reihe von anmutigen Gehölzen und Wiesen, von denen ein großer Teil noch zum Gute gehörte, das drei Vorwerke oder Nebengüter zählte. Eines Tages war Helene, die mir eine liebe Genossin u. Freundin geworden war und sich auf das innigste angeschlossen hatte, unpäßlich und konnte mich nicht begleiten. Sie hatte sich in ihre Gemächer zurückgezogen und mich gebeten, mir ja keinen Zwang aufzuerlegen und das schöne Herbstwetter zu einem Ausflug in den Eichenwald zu benutzen. Ich sah keinen Grund, die Erlaubniß auszuschlagen, nahm unseren großen Neufundländer mit, der zu Helenens besten Freunden gehörte, und mir willig gehorchte, und schritt rüstig einen Fußpfad entlang, der sich durch die Wiesen schlängelte. Die Herbstzeitrosen standen in rosenroter Blütenpracht, und durch die Felder zog leise singend die Frau mit den silbernen Fäden, die der Sommerszeit, den Blumen und grünen Bäumen, ein Lebewohl zuruft; die Luft war so rein und klar, die fernsten Bergketten waren sichtbar — — mir fielen die Worte des Dichters ein, wie die Natur jung und harmlos ist, und wie der Mensch nur altert, „Schuld aufhäufend umher und Elend." — —

Unter solchen Gedanken war ich in die Chaussee eingebogen, die nach Z... führte. Im Walde lag ein Wirtshaus, ein beliebter Sommervergnügungsaufenthalt der Bewohner von Z...; auch Helene und ich hatten dort oftmals gerastet. Da ich aber allein war, beschloß ich, nicht hineinzugehen und kehrte dicht vor demselben wieder um. Plötzlich vernahm ich Schritte hinter mir. Ein feingekleideter junger Mann lüftete den Hut und trat an mich heran. Mit Mühe beruhigte ich meinen Hund, der knurrend auf den Fremden losgefahren war.

„Fräulein Brockdorf!" sagte der Herr und verbeugte sich. „Sie sind die Gesellschafterin des Fräulein Helene von Feldern?"

„Ja, mein Herr — mit wem habe ich das Vergnügen?"

„Ich bin der praktische Arzt Dr. Mentges aus Z... Gestatten Sie mir ein paar Worte."

„Mein Herr," sagte ich, „ich weiß wirklich nicht, wie ich —"

Er unterbrach mich: „Nur einen Augenblick, Fräulein Brockdorf, und nur um Helenens willen — Helene ist krank, sie kränkelt fortwährend, und niemand weiß, warum und woran. Der greise Medizinalrat, der sie behandelt, ist wohl ein wohlmeinender, doch ein altersschwacher Mann, der kaum noch hört und sieht. Ich hege große Besorgniß um Helene, die mir lieber als mein Leben ist."

Er stockte und sah mich inständig flehend an.

„Aber was kann ich dabei tun, Herr Doktor? Ich bemühe mich, sie aufzuheitern, sie zu Spaziergängen zu ermuntern."

„Ganz recht", sagte er eifrig, „und das ist ja auch ganz vortrefflich. Aber Sie kennen das würdige Geschwisterpaar, ich meine Herrn Förster und Frau Wittmann, nicht und Ihnen sind auch die weiteren Verhältnisse unbekannt?"

„Völlig; außerdem hat Herr Förster mich davor gewarnt, Bekanntschaft zu machen."

„Das glaube ich wohl. Hören Sie deshalb, wie die Sachen liegen. Helene ist sehr reich, die schuldenfreien Güter gehören ihr, Herr Förster ist, wie Sie wissen, Ihr Vormund und einziger, wenn auch angeheirateter Verwandter."

„Ja, das weiß ich."

„Nach Helenens Tod würde die ganze Hinterlassenschaft an Herrn Förster fallen, und Helene —" Hier stockte er plötzlich, dann flüsterte er mir leise zu: „Wenn kein Wunder geschieht, ist sie verloren, sie welkt dahin, wenn sie nicht aus den Händen dieser Menschen gerissen wird."

Ich fuhr zurück. „Herr Dr. Mentgens", sagte ich, „Sie sprechen eine schwere Beschuldigung aus."

„Leider kann ich noch nichts beweisen. Aber ich bin positiv und moralisch davon überzeugt, daß Helene vergiftet wird. Ein langsam schleichendes Gift vernichtet ihre Konstitution. Mein Vater war der langjährige intimste Freund des Herrn von Feldner, Helene und ich haben uns schon als Kinder gekannt, wir lieben uns; allein Herr Förster hat mir schroff die Türe gewiesen. Er fürchtet, daß Helene, sobald sie die Volljährigkeit erreicht hat, ihn gehen heißt, daß der reiche Besitz für ihn verloren ist. Wie gern wollte ich dem Vermögen entsagen, wenn nur Helenens Leben dadurch gerettet würde!"

„Das Alles ist schrecklich, wenn es wahr ist, ja, es ist herzzerreißend! Aber noch einmal, was soll ich tun?"

„Verschaffen Sie mir Beweise, überwachen Sie genau die Lebensweise des teuren Mädchens; und wenn Ihnen irgend etwas verdächtig erscheint, sammeln Sie es und bewahren Sie es auf. Kontrolliren Sie besonders, was Helene trinkt; sobald sich ein Bodensatz in der Tasse oder im Glase findet, suchen Sie denselben zu erhalten und schicken Sie ihn mir als Beweismaterial. Der alte Schäfer, der noch unter Herrn von Feldner lange Jahre gedient hat, ist bereit, Botendienste zu leisten — nur der kleinste Anhaltspunkt, und das Gericht schreitet ein, ich habe bereits privatim mit mehreren Rechtsanwälten und mit dem Staatsanwalt gesprochen. Sobald ein Beweisstück vorliegt, kann Helene noch gerettet werden, sie ist zart, aber ausdauernd. Und nun, Fräulein Brockdorf, verzeihen Sie mir den Ueberfall!"

Ich reichte ihm tief erschüttert die Hand; wir schieden.

* * *

Wie behaglich und friedlich war bis dahin der Aufenthalt für mich auf dem schönen Gute gewesen! Das war nun mit einem Schlag vorbei — das Gespenst des Mordes trat grinsend zwischen mich und meine Freuden, argwöhnisch schlich ich umher und spürte nach Beweisen für das Entsetzliche, das Herr Förster und seine Schwester planten. Ich beobachtete scharf, konnte aber nichts entdecken. Je mehr der Winter vorrückte, desto trauriger wurde der Zustand meiner jungen Gebieterin, desto apathischer wurde sie. Sie siechte langsam dahin. Der alte Medizinalrat erschien alle Tage; aber darin hatte der junge Dr. Mentges recht, der Mann war stumpf und kindisch, kurrirte mit starken Arzneimitteln auf schleichendes Fieber los und brachte keine Besserung zuwege. Hüstelnd und nickend trippelte er durch die Zimmer, hörte gläsernen Auges und gleichgültig das Wenige an, was Helene ihm über ihren Zustand mitzuteilen vermochte, und verschrieb mechanisch seine Rezepte. Die Zimmer der Kranken wurden wenig oder gar nicht gelüftet, ein heißer, schwüler Dunst lag zumal Nachts in demselben. Und der Herr Medizinalrat, das teilte mir mein Stubenmädchen, eine geschwätzige, ehrliche Böhmin. mit, empfing große Sendungen an Wild und Leckereien aller Art aus der Küche, ein reiches Honorar mochte ihn vollends gefügig machen. Ich sparte keine Mühe und sandte unablässig Proben der Medizin, Reste von Kaffeesatz, aus den Teetassen und aus dem Limonadenglase, das Helene benutzte, an Doktor Mentges nach Z... Allein keine chemische Untersuchung brachte etwas Gravirendes zu Tage. Ich mußte die äußerste Vorsicht anwenden, um nicht auffällig zu werden oder mich ertappen zu lassen; in der Tasche meines Kleides führte ich beständig ein Fläschchen mit einem starken Glaspropfen — der Dr. Mentges hatte mir mehrere zu dem Zwecke gesandt — bei mir, um Proben der Getränke, die Helene zu sich nahm, sammeln zu können. Einmal wagte ich es zu äußern, ob es nicht besser sei, daß Helene ein südlicheres Klima aufsuche; aber da kam ich schön an. Herr Förster fragte mich höhnisch, ich hätte wohl Medizin studirt und wäre am Ende gelehrter als der Medizinalrat. Frau Wittman sorgte mit großer Aufopferung für Helene, sie wich Tag und Nacht selten, und nie auf lange Zeit, von ihrer Seite, litt es nur hin und wieder, daß ich eine Nachtwache mit ihr teilte, und schickte mich um zehn Uhr Abends mit strenger Weisung, die ich nur hier und da unter allerlei Vorwänden zu umgehen vermochte, auf mein Zimmer. Was hätte es genützt, wäre ich energisch aufgetreten? Man würde mich sofort entlassen haben, und dann war Helene unrettbar verloren.

Denn daß etwas vorging, daß ein verbrecherischer Anschlag auf das Leben meiner Herrin vorlag und täglich erfolgreich weiter ausgeführt wurde, das war mir immer klarer. Der Zustand der armen Helene war ein zu unnatürlicher. Dr. Mentges hatte Recht, trotz aller liebevollen, zuckersüßen Phrasen, trotz aller geflissentlich zur Schau getragenen Angst und Besorgniß waren Herr Förster und seine Schwester heimlich schleichende Mörder. Nur wußte ich nicht, wie sie es anstellten, um das Leben der ihrem Schutz Anvertrauten langsam aber sicher zu vernichten. Umsonst zermartete ich mein Gehirn, um ihrer Manipulation auf die Spur zu kommen.

Da kam die Rettung — unverhofft und plötzlich. Es war an einem Sonntag Morgen: ich saß, in stille Betrübniß versunken, verzweifelt darüber, daß ich nicht zu helfen vermochte, auf meinem Zimmer. Nach wenigen Wochen, das sah ich deutlich, mußte die schauerliche Tragödie zu Ende gehen — da trat die böhmische Dienstmagd in mein Zimmer, mit Hut und Tuch versehen, zum Ausgang bereit. „Marietta", sagte ich, „wo wollen Sie hin?" — „Fräulein gnädiges", erwiderte die Tschechin, „Marietta hat erhalten Abschied von Frau." — „So plötzlich, Marietta, was ist denn geschehen?" — „Will ich sagen, Fräulein gnädiges. Hab' ich genommen ein Stück von der Wachskerze aus Schlafzimmer von Fräulein Helene mit mir in die Küche." — „Und darum läßt man Sie gehen?" — „Ja, Fräulein gnädiges, Frau Wittman ist blaß geworden, weiß wie ein Handtuch, als sie hat gefunden Stück Kerze in Kübel." — „Sonderbar."

Ich überlegte einen Moment. „Marietta", sagte ich dann, „wo werden denn diese Kerzen gebrannt, die Frau Wittman so hoch hält?" — „Nur im Schlafzimmer von Fräulein Helene, und sie riechen so sehr schlecht, und aus der Stadt kommen sie nicht. Herr Förster hat sie mitgebracht." — „Wo liegen sie denn?" — „Hat sie eingeschlossen Frau Wittman im Schrank, das vor Schlafzimmer steht."

Ich gab dem Mädchen ein Trinkgeld und nahm Abschied. Barmherziger Gott! die Wachskerzen, die in Helenens Schlafzimmer brannten, waren mir durch ihren eigentümlichen Schein schon längst aufgefallen, vielleicht waren sie es, die den sonderbaren Dukst ausströmten, der stets im Krankenzimmer herrschte, besonders am Abend, sobald sie längere Zeit hindurch gebrannt hatten. Am selben Tage versuchte ich es, eins dieser Wachslichter zu entwenden, und Gott half mir, es gelang. Noch in der Nacht sandte ich den Sohn des alten Schäfers mit meiner Beute nach Z...

Zwei Tage vergingen. Schon dachte ich, es sei wieder eine trügerische Hoffnung gewesen. Helene war immer schwächer geworden und rang mit Fieberdelirien. Ich saß in ihrem Zimmer, als sich plötzlich draußen ein auffälliges Geräusch erhob, eben wollte ich hinauseilen, da stand Dr. Mentges in der Tür und winkte.

„Um Gotteswillen, Sie hier, Herr Doktor?"

„Hoffentlich nicht zu spät — jetzt ist alles heraus. Die Polizei hat eben das saubere Geschwisterpaar fortgebracht. Der Docht der Kerzen war stark mit Arsenik imprägnirt, daher dieser eigentümliche Duft hier. Helene sollte an Arsenikvergiftung, an einem langsam wirkenden, unerklärlichen chronischen Leiden dahinsterben."

Er hatte diese Worte heftig herausgestoßen und öffnete eilends die Fenster, um einem erquickenden Strome frischer Winterluft Einlaß zu gönnen. Eine barmherzige Schwester und ein telegraphisch herbeigerufener Wiener Arzt erschienen und ordneten sofort die Uebersiedlung der Kranken in andere Gemächer an.

Meine kurze Geschichte ist zu Ende. Es gelang, Helene am Leben zu erhalten, eine Luftkur in Südtirol schlug vortrefflich an. Ich habe Frau Dr. Mentges, geborene von Feldern, nie wieder verlassen und die Erziehung ihrer Kinder geleitet. Förster und seine Schwester büßten lange Jahre im Zuchthause. Im Mentges'schen Hause — das war eine kleine Eigentümlichkeit — durften niemals Kerzen brennen; die Erinnerung an sie war gar zu trübe und schrecklich!

Litauische Bettler.

Von Herbert Eulenberg.

Wo findet man noch solche Bettlerfiguren wie hier in Litauen! Nicht einmal in Spanien mehr. Denn der beste Freund der Armen, die Sonne, sorgt dort, ohne daß sie etwas dafür zu tun brauchen, besser für die unter ihr Faulenzenden und erspart ihnen durch ihre Wärme die Hauptsorge, die der Bekleidung, so daß sie sich mit der notwendigen Bedeckung ihrer Blößen begnügen können. Aber hier im Norden setzt die Kälte reich und arm verteufelt zu und zwingt diejenigen, die sich im Winter keinen dicken Pelzmantel oder die von dem Russen dann unzertrennlichen Gummigaloschen leisten können, zu den seltsamsten entstellendsten Umhüllungen. Mit alten Lappen und zerrissenen Tüchern umwickelt dann der Arme, Männlein wie Weiblein, seine Gliedmaßen, und schmutziges Sacktuch, das er mit Bindfäden festwickelt, muß ihm die Schuhe ersetzen. Seine Beine und Füße bekommen dabei einen Umfang, als ob er die Elefantiasis hätte. Vorhangfetzen, ausgefranzte Teppichreste, zerrissene Küchenschürzen, morsche Bettlaken, alles muß, wenn es in den rauhen Winter geht, daran glauben, um diese Gestalten aus der Tiefe mit der wenigen Wärme, die es noch geben kann, vor dem Erfrieren zu schützen. In solcher Vermummung sieht man sie dann vor den Kirchentüren oder an Brücken und Straßenecken sitzen oder liegen. Durch die Löcher ihres Mantels schaut kein Stolz, nur Bescheidenheit und tiefste Armut hervor. Den Hals, als einen der empfindlichsten Teile des Körpers, haben sie mit Resten von Tüchern und Schals umwunden, die besonders die Bettelfrauen gern noch um den Mund und den Kopf drehen; damit ihnen keine Wärme entgeht, hauchen sie ihren Atem in diese Tücher und heizen sich auf diese Weise mit sich selber ein, weil ihnen die eiskalte Welt um sie keine Glut spenden mag. In ihren verfrorenen welken Händen hängt meist ein Rosenkranz, den sie mit der Hoffnung auf ein besseres Dasein, zwischen ihren harten, schwarzen Fingern drehen.

Im Gegensatz zu den Bettlern des Südens, vor allem Italiens, sind die litauischen Bettler selten aufdringlich. Sie liegen meist stumm an den genannten Plätzen herum, ohne uns selbst mit dem Quieken einer verstimmten oder abgespielten Drehorgel zu belästigen und traurig zu machen. Sie lassen nur ihren Jammer für sich reden, der lauter als jedes Klagewinseln spricht, und halten fast erstaunt irgendein Blechkästchen hin, wenn man Miene macht, ihnen etwas zu geben. „Gibt es denn noch Güte unter den Menschen?" scheint ihre Gebärde der Verwunderung ausdrücken zu wollen, und die Inbrunst, mit der sie die Hand eines Wohltäters zum Dank an ihre rauhen Lippen führen, erinnert an die zärtliche Hingebung, mit der sie ihre Heiligenbilder als den Inbegriff und die Verkörperung des Edelmuts und der Milde küssen. Aus dem Blick ihrer von Kummer, Hunger und Kälte gebrochenen Augen, der sich dann unter ihrem graugelblichen, strähnigen Haar zu einem aufschlägt, schießt kein Neid auf den, der es besser hat als sie, die nichts verschenken, die höchstens nur mit ihrem letzten bischen Blut ihr Ungeziefer füttern können. Auch das genossenschaftliche Gefühl, das manche Bettler anderswo mit dem Dank, den sie uns hinwerfen, zu bekunden scheinen: „Du brauchst nicht stolz zu sein! Wir sind allzumal armselige Geschöpfe," kennt der Arme in Litauen nicht. Nachdem er seinen glühenden Dank von sich gehaucht und uns vielleicht noch als Gegengabe sein Gebet für uns versprochen hat, überläßt er sich gedankenlos weiter seinem dumpfen Hinbrüten über das Leid des Lebens, das ihm mit den Heiligen, mit den „Erlauchten", wie der alte Inder sagte, verbindet.

Man muß sie gesehen haben, diese unförmigen Gestalten des Jammers, wie sie im Winter in ihren wulstigen, schmutzigen Umhüllungen vor den Kirchen Litauens hocken, um sich eine Vorstellung von ihrer malerischen Seltsamkeit machen zu können. Die schlichte, untheatralische Weise, wie sie ihre zusammengestoppelten und gerollten Lumpen und ihre völlige Armut als einen gottgewollten Zustand tragen, hat etwas ungemein Ergreifendes. Manche von ihnen, die auf ihren abgefrorenen Füßen nicht mehr gehen können, werden in unglaublich wackligen Wägelchen von ihren Schicksalsgenossen wie große Kinder vor die Kirchenpforten gefahren. Dort liegen sie, besonders während der Andachten an den Sonn- und Feiertagen, die in Litauen vielfach von morgens acht bis nachmittags vier Uhr oder noch länger dauern, und sind beglückt, wenn ein paar Orgelklänge oder Bruchstücke des Gesanges und der Litanei, als Fetzen der himmlischen Herrlichkeit, die dort drinnen vor sich geht, in ihre Ohren dringt. Die Kirche und ihr ins Hohe ziehender Geist, das ist ihnen der Ersatz für die Sonne, die ihnen im Winter oft monatelang nur durch Wolken und Nebel scheint und sie selbst im Sommer in ihren kalten, verfrorenen und verschrumpften Gliedern nicht mehr genügend zu durchglühen vermag. Darum trifft man sie weit häufiger noch als im Süden fast stets in dem Lichtkreis der Kirchen, in denen der Erlöser als der Aermste der Armen am Kruzifixe hängt. Wenn einer von ihnen selbst keinen Rosenkranz mehr besitzt, weil er ihm gestohlen oder von einem stärkeren abgenommen worden ist, so trägt er wenigstens eine dünne, blecherne Marienmünze oder sonst ein heiliges Amulett an einem Bindfaden um seinen Hals oder auf seinem Herzen, die dort langsam wie sein Glaube an ein Glück auf Erden verrosten. Aber die Hoffnung auf ein besseres Jenseits, das ihnen die Kirche verbürgt, beseelt auch diese letzten menschlichen Wesen. Und wollte man ihnen diese rauben, so würde man ihnen das Lichtlein auslöschen, das ihren finstern Pfad zum Tode erhellt.

— Na ja. — Richter: „Wie alt?" — Zeuge: „So in die Vierz'ge." — Richter: „Konfession?" — (Keine Antwort). — Richter: „Religion?" — (Keine Antwort). — Richter: „Na, in welche Kirche gehen Sie denn?" — Zeuge: „Nach Altdorf."

— Im Eifer. — „Es scheint, daß meine Tochter sehr schwierig zu porträtiren ist, wie?" — „A was, das wär' doch des Teufels, wenn man das Malifizg'sicht nicht erwischen tät'!"

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After-Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,
Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Jll.

ap11eod*

(Für die „Abendpost".)

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

LV.

Bohnenkrankheiten.

Die Bohnen, die auf allen Bodenarten und in allen Klimaten gedeihen, sind zahlreichen Krankheiten unterworfen. Die wichtigsten derselben sollen nachstehend besprochen werden.

Die Bohnenanthraknose.

Hierzulande ist heute in unseren Bohnenpflanzungen die Anthraknose die gefährlichste und verheerendste Krankheit. Wird eine Bohnenkultur durch eine Krankheit der Bohnen vernichtet, so kann man in den meisten Fällen damit rechnen, daß es die Anthraknose war. Die auffalendste, durch Anthraknose herbeigeführte Beschädigung der Bohnen zeigt sich in Form großer, dunkelbraun rostiger oder schwarzer Flecken auf den Schoten. Dieses charakteristischen Merkmales wegen wird die Anthraknose nicht selten auch „Schotenfleckenkrankheit" der Bohnen genannt. Die Pflanze wird indessen in den meisten Fällen an allen ihren Teilen von der Anthraknose ergriffen. Nur die Wurzeln bleiben verschont. Die Bezeichnung „Schotenfleckenkrankheit" ist deshalb nicht zutreffend. Verursacht wird die Krankheit durch einen Pilz, den die Pflanzenpathologen und -Biologen „Collecotrichum lindemuthianum" genannt haben. Dieser Parasit lebt in den Geweben der Bohnenpflanze. Der Pilz ist selbst, genau wie die Bohne, auf und in der er lebt, eine Pflanze. Er entwickelt ein zwirnsfadenähnliches Mycelium, das in die Gewebe der Bohnenpflanze hineinwächst, um dort die zum Wachstum des Pilzes erforderliche Nahrung zu holen. In seiner weiteren Entwicklung erzeugt der Pilz dann eine ganze Anzahl Sporen, durch die er sich vermehrt und weiterfortpflanzt. Diese Sporen stellen also gewissermaßen den Samen des Pilzes dar. Sie fliegen auf noch gesunde Bohnen, siedeln sich dort an und rufen auch dort die als Anthraknose bekannte Krankheit hervor. Bei der Bekämpfung der Anthraknose bekämpfen wir also in gewissem Sinne ein Unkraut, und zwar ein Unkraut, das als Parasit auf lebenden Pflanzen auftritt. Man kann in dieser Beziehung den pilzlichen Erreger der Bohnenanthraknose auch recht gut mit der Seide vergleichen, die unseren Klee- und Luzernenfeldern nicht selten verhängnißvoll wird.

Die Anthraknose macht ihr erstes Erscheinen schon auf den ganz jungen, eben erst auf der Erdoberfläche erscheinenden Bohnenpflänzchen. Man kann die Krankheit dann, wenigstens auf einigen der jungen Bohnenpflanzen, als entfärbte, eingesunkene Flekken oder als Geschwüre auf den Keimblättern oder auf dem Stengel wahrnehmen. Dieses frühzeitige Erscheinen der Anthraknose wird dadurch erklärt, daß der pilzliche Erreger gewöhnlich auch in den Pflanzbohnen überwintert wird und also schon in den Bohnen anwesend ist, wenn sie ausgepflanzt werden. Bei einer sehr starken „Verseuchung" der Pflanzbohnen können die beschriebenen Flecken oder Geschwüre so zahlreich vorhanden sein, daß sie das sofortige Eingehen vieler noch ganz junger Bohnenpflänzchen bewirken und einen sehr lückenhaften Bohnenbestand verursachen. In vielen Fällen ist der Pflanzenstengel so schlimm erkrankt und an seiner Basis durchfressen, daß er umfällt und eingeht. Gewöhnlich aber werden nur sehr wenige Bohnenpflänzchen zunächst erkranken, sodaß man das Auftreten der Krankheit im Bohnenbeet vorerst gänzlich übersieht. Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit breitet sich der pilzliche Erreger der Anthraknose jedoch immer weiter auf gesunde Pflanzen in der Umgebung der zuerst erkrankten aus, indem sich in den kranken Stellen der wenigen verseuchten Pflänzchen so viele dünne Sporen entwickeln, die fortwährend weitergetragen werden. In progressiver Steigerung gewinnt die Krankheit auf diese Weise immer weitere Verbreitung in der Bohnenpflanzung, bis schließlich das ganze Feld aufs schwerste verseucht ist.

Von den meist zuerst erscheinenden Flecken auf dem Stengel oder auf den Keimblättern finden die gebildeten Sporen zuerst ihren Weg auf die großen Blätter und Zweige der rapide wachsenden Bohnenpflanzen. Die großen Adern und Rippen der Bohnenblätter werden von dem Pilz nicht selten gänzlich durchfressen und getötet; es erscheinen dann Löcher und Risse mit geschwärzten Rändern auf den Blättern. Die Lebenstätigkeit und Funktion der Blätter als Stärkebilder mag dadurch nicht gänzlich unterbunden werden, wird sicherlich aber doch aufs Schwerste behemmt und eingeschränkt. Die Bildung eines großen Bohnenertrages wird so zum mindesten sehr in Frage gestellt. Sehr oft aber ist der Angriff durch den Pilz so heftig, daß praktisch alle Blätterstengel durchfressen werden und die Blätter abfallen; dann wird natürlich auch die ganze Bohnenpflanze ruinirt.

Der meiste direkte und in die Augen fallende Schaden wird indessen durch die Flecken an den Bohnenschoten verursacht. Während der Zeit der Bohnenblüte und schon vorher hat sich der Schmarotzerpilz immer weiter ausgebreitet und mehr und mehr auf Stengel und Blättern der Bohnenpflanze eingenistet; gierig fällt er dann über die neugebildeten, gar saftigen Bohnenschoten her. Das zarte, reich mit Wasser angefüllte Gewebe dieser Schoten gewährt natürlich dem Pilze die besten Möglichkeiten zu einer kräftigen Weiterentwicklung. Pilzsporen fallen von den Blättern und Stengeln auf die jungen Schoten; dort keimen sie bei der im Sommer oft vorherrschenden warmen Feuchtigkeit rapide, bringen mit kleinen Fäden in die zarten Gewebe der Schoten und verbreiten sich dort nun sehr schnell, die Anthraknose in ihrer ausgesprochenen Form verursachend. Es zeigen sich zunächst kleine braune oder rostige Flecken, die größer und dunkler werden, bis sie nahezu schwarz erscheinen. Die abgestorbene Pflanzenhaut schrumpft zusammen und bildet eine Vertiefung in der Schote; in der Mitte dieser Vertiefung bilden sich jetzt rapide Sporen des Pilzes in großer Zahl. Sie sammeln sich mehr und mehr zu Hauf und bilden eine rötlich schimmernde Masse, die man mit dem unbewaffneten Auge erkennen kann. Sie sind bedeckt von einer leimartigen Schicht, die eintrocknet und die sämtliche Sporen nun zusammen- und festhält. Sobald aber ein Regen- oder Tautropfen auf die eingetrocknete Schicht fällt, wird sie aufgelöst und die bis dahin eingekapselten Sporen werde in dem Wasser in Freiheit gesetzt. Irgend ein Luftzug wird nun die Sporen in dem Wasser bald weiter tragen. Sie gelangen schnell auf noch gesunde, kräftige Bohnenpflanzen in ihrer Nähe. Nach vorstehenden Angaben verstehen wir auch, weshalb wir Bohnenfelder niemals am noch taufeuchten Morgen oder bald nach einem Regen bearbeiten und kultivieren sollen. Die Sporen des die Anthraknose verursachenden Pilzes werden nur in feuchtem Zustande weitergetragen. Wir sehen nun weiter auch ein, weshalb ein schwüler, regnerischer Sommer der Entwicklung und Verbreitung der Bohnenanthraknose so förderlich ist. Die Pilzsporen müssen Feuchtigkeit haben, in der sie verteilt werden und keimen können. Eine verhältnißmäßig hohe Temperatur ist gleichfalls der weiteren Ausbreitung dieser Krankheit sehr förderlich.

Die Sporen des Pilzes werden in unbegrenzter Zahl in den Flecken auf den Schoten gebildet. Unter günstigen Verhältnissen verbreiten sie sich dann von Schote zu Schote weiter aus, bis praktisch jede Bohne in einem selbst sehr großen Bohnenfelde erkrankt sein mag. Bisweilen kann man beobachten, daß Schnippelbohnen zunächst Stück für Stück durchaus gesund erscheinen. Beläßt man sie dann aber nur kurze Zeit in einer Kiste oder in einem Sack, so sind sie alsbald auf stärkste verseucht. Diese Verseuchung tritt nicht selten während des Transportes zum Markte ein. In solchem Falle waren entweder die Bohnen vor oder während des Abpflückens mit dem pilzlichen Erreger verseucht, oder sie wurden durch einige kranke Bohnen verseucht, die versehentlich mitverpackt worden waren.

Für die Erkennung der Anthraknose gilt, daß niemals Flecken auf den Blättern, Stengeln oder Schoten der Bohnen erscheinen werden, wenn nicht vorher die Sporen des pilzlichen Erregers der Anthraknose ihren Weg dahin gefunden hatten. Uebrigens können die Sporen auch durch Kulturgeräte, wie Kultivator, Bohnenpflücker, auch durch Arbeitstiere oder den Menschen weiterverschleppt werden. Am förderlichsten ist der Verbreitung warmes, trübes, schwüles, regnerisches Wetter.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die Russen in der Schweiz.

In der Züricher „Morgen-Zeitung" finden wir folgendes: Die Russen strömen weiter zu. In Yverdon sind zweihundert beieinander und täglich treffen neue ein. Man weiß in den waadtländischen Grenzdörfern kaum mehr, wo man die Leute unterbringen soll. Ein Detachement wird von Yverdon nach Payerne disloziert. Meistens müssen die Flüchtlinge mit Kleidern versehen werden, da sie ganz schlecht ausgerüstet, oft halb erfroren über die Grenze kommen. Letzten Sonntag kamen allein in Yverdon neunzehn Mann an, einer hatte beide Füße erfroren und zwei mußten wegen Typhusverdachts in das Spital gebracht werden. Es hat den Anschein, daß der Uebertritt der Russen in die Schweiz geradezu begünstigt wird; sie stehen nach den Aussagen der Flüchtlinge gar nicht unter Aufsicht. Die meisten tragen Karten des Grenzgebietes an sich. Ein Russe erzählte nach dem „Journal d'Yverdon", man habe ihm gesagt: „Da ist die Straße nach der Schweiz, wenn es Ihnen bei uns nicht mehr gefällt."

Letzten Sonntag war der diplomatische Kurier Holzmann mit einem Adjutanten und einem parteiverwandten Kantonsrat aus dem Waadtland in Yverdon, und er hat dort auf der Wiese fünfundsiebzig Deserteure um sich versammelt und ihnen eine Rede gehalten. Die Russen sind sehr verschieden in ihrer politischen Anschauung; der Zuruf „alles Bolschewiki!" stimmt nicht ganz. Viele bekennen sich als Republikaner und Sozialisten, aber als Freunde der Ordnung und Gegner des Systems, das gegenwärtig in Rußland obenauf ist. Andere dagegen sind richtiggehende Bolschewikinaturen, und sie haben dabei die interessante Auffassung, daß sie sich auch in der Schweiz so aufführen dürfen, wie es ihnen beliebt, und wie es in Petersburg unter Lenin und Trotzky gehalten wird. So etwas könnte natürlich den Burschen passen; die wohlgefüllten Lebensmittelläden und die Bahnhofbüffets mit den vielen Schnäpsen, das wäre etwas für die Jünger Lenins.

So weit läßt man es natürlich nicht kommen; aber die freien Russen diskutieren doch mit den schweizerischen Grenzkommandanten sehr ungeniert über ihre Verwendung: sie wollen wissen, was die schweizerische Grenzwache für Instruktionen hat und welche bundesrätliche Vorschriften über die Behandlung der Deserteure bestehen. Sie kritisieren auch diese Vorschriften und wollen nicht begreifen, daß man sie, die Brüder Trotzkis und Lenins, als gewöhnliche Deserteure behandelt.

Der Elephant im Kriege.

In Asien ist der Elephant von jeher als Kriegshelfer benützt worden. Der erste europäische Herrscher, der Elephanten in der Schlacht aus eigener Anschauung kennen lernte, war der berühmte Alexander der Große, der König von Mazedonien. Und zwar geschah es damals, als die Mazedonier in Indien eindrangen. Hierüber berichten uns die Geschichtsschreiber folgendes: Jenseits des Indus stellte sich ihm der indische König Porus entgegen, welcher 50,000 Mann Infanterie, gegen 3000 Mann Kavallerie, über 1000 Streitwagen und 130 Elephanten hatte. Wie es zur Schlacht kam, stellte er die Elephanten in vorderster Reihe auf, jeden vom andern entfernt, und füllte die Zwischenräume mit schwer bewaffneter Infanterie.

Die Elephanten zertraten, was sich ihnen entgegensetzte, mit den Füßen samt Waffen und Knochen; andere hoben die Mazedonier mit dem Rüssel hoch empor, und schmetterten sie dann gegen den Erdboden; andere rissen sie mit den Zähnen in Stücke. Die Mazedonier hielten aber tapfer stand, brachten den Elephanten eine Menge Wunden bei, und jagten sie auf ihre eigene Armee zurück, die dadurch in entsetzliche Verwirrung geriet. Porus ritt selbst auf einem Elephanten, sammelte deren rasch noch vierzig, die den Mut und die Geistesgegenwart nicht verloren hatten, und focht tapfer, bis er, von vielen Wunden bedeckt, samt seinem Elephanten ohnmächtig zu Boden sank. — Alexander erbeutete in dieser Schlacht 80 Elephanten. Bekannt ist es, daß Pyrrhus, König von Epirus, die ersten Schlachten gegen die Römer durch seine Elephanten gewann. Ferner sind die Elephanten berühmt, die von dem Karthager Hannibal über die Alpen gegen Rom geführt wurden. Anscheinend hat es sich hier um afrikanische Elephanten gehandelt, obwohl wir dies Tier bisher noch nicht haben zähmen können.

Aegyptisches Bier gab es bereits vierhundert Jahre vor Christi; damals existierte in Pelusium eine große Brauerei, die sich eines gewissen Rufes erfreute; jetzt brauen die Fellachen nur ein jämmerliches Gerstengetränk, das keinerlei Vorzug besitzt. Eine deutsche Brauerei ist in Kairo vorhanden.

— Boshaft. — Feldwebel (als der Rekrut schon das dritte Mal vom Pferde saust): „Huber, hier werden keine Schauflüge arrangirt!"

— Die Schwindelfirma. — Chef (zum neueintretenden Buchhalter): „Und Sie haben doch gesagt, Sie verstehen die Buchführung!" — „Allerdings; aber die Ihre nicht!"

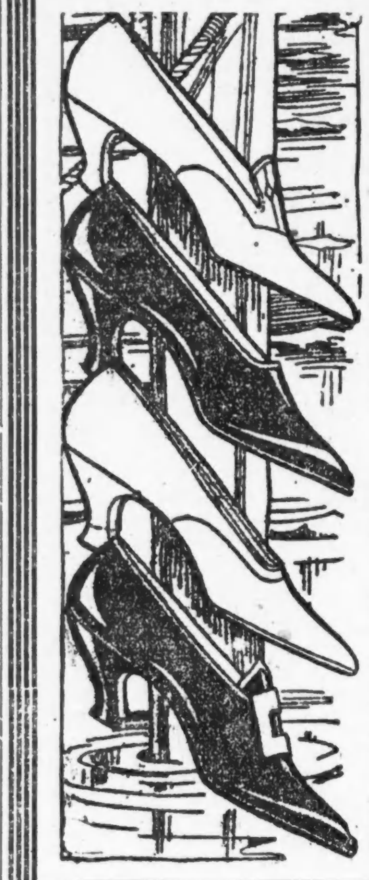
— Macht der Gewohnheit. — Vielfacher Vereinsvorstand (als er dem Richter den ganzen Fall dargelegt hat): „So, und nun erteile ich Ihnen das Wort, Herr Richter!"

Dies ist der größte Schuh-Verkauf in der Geschichte der Nordwestseite.

THE ARMITAGE
JOHN S. EDWARDS, Pres.
Milwaukee and Armitage Aves.

Es wird sich bezahlen, die Schuhe für nächstes Jahr in diesem großen Verkauf anzuschaffen.

Grosser Schuh-Verkauf!



Räumung unserer unvollständigen Partien von Schuhen, Oxfords, Pumps u. Strap Slippers für Damen, Kinder, Männer und Knaben. Wir bereiten uns auf die Inventur vor, und möchten diese unvollständigen Partien nicht hinübernehmen.

Damen-Pumps

Sowie Größen für junge Damen, 2½ bis 7

Angebrochene Partien von Pumps und Oxfords in diesem großen Inventur-Räumungsverkauf zu weniger als den Wholesale-Preisen.

Angebrochene Partien Oxfords und Pumps für Damen —in Vici Kid, lohfarbig und schwarz, Gunmetal und Patentleder, auch einige graue Patent Pumps, das Paar, **$2.85**

Hier ist eine große Partie von Damen Pumps, 150 Paar reguläre $6 und $7 Werte, angebrochene Partien Kid, Gunmetal und Patentleder, Größen für Jedermann, **$4.85**

$3.85 **$3.85**

Angebrochene Partien von **Damen-Schuhen**

Unsere regulären $5, $6 und $7 Schuhe

Ueberbleibsel von 8½- und 9-zölligen Stiefeletten; Vici, Gunmetal und Patentleder, sowie Schuhe mit Tuchoberteil, einige lohfarbige Kid und andere neumodische Schuhe. Wir räumen mit unseren angebrochenen Partien auf und machen uns fertig für die neuen Herbst-Schuhe. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Kauft jetzt für nächsten Winter. Diese große Partie von Damen-Schuhen, speziell das Paar zu **$3.85**

Angebrochene Partien von **Damen-Schuhen**

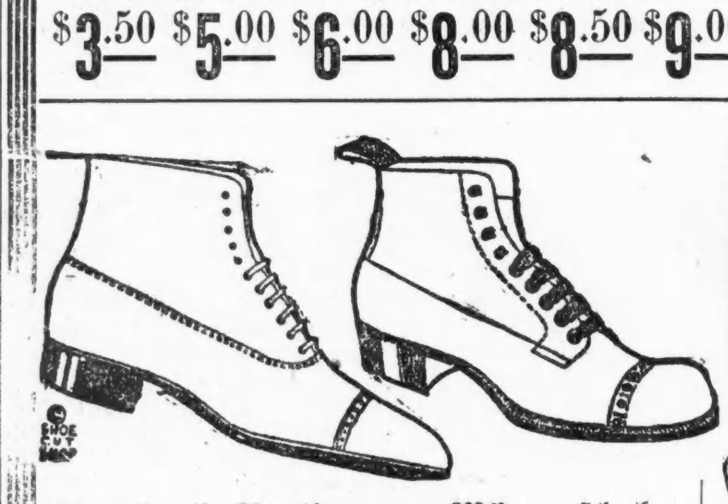
Ueberbleibsel von unseren großen Verkäufen dieser Saison — eine Gelegenheit, gute Schuhe zu weniger als dem Kostenpreis zu erhalten. Reguläre $5, $6 und $7 Schuhe herabgesetzt für diesen Verkauf auf $3.85.

Ferner angebrochene Partien von unseren hochfeinen Damen-Schuhen — reguläre $8, $9 und $10 Schuhe — Ueberbleibsel, herabgesetzt für diesen Verkauf, speziell das Paar zu **$5.85**

Weiße Schuhe und Pumps für Damen und junge Damen

Jede Dame kann ein Extra-Paar von weißen Schuhen oder Pumps gebrauchen. Kauft jetzt ein neues Paar, selbst wenn Ihr welche habt, denn Ihr braucht weiße Schuhe für die heißen Hochsommertage, und jetzt ist die Gelegenheit, wirklich große Werte zu erhalten. Wir kauften diese weißen Schuhe, ehe die Preise stiegen, und wir können Euch von 10 bis 20 Prozent an Euren Sommerschuhen sparen. Weiße Schuhe, Pumps und Oxfords werden hier offeriert zu

$3.50 $5.00 $6.00 $8.00 $8.50 $9.00



Angebroch. Partien von Männerschuhen zu weniger als Wholesale-Preisen

Wir räumen alle Odds und Ends in Männerschuhen, zu Preisen, die eine Ersparnis von 20 bis 33⅓% bedeuten. — Passende Größen für jeden Mann.

Gunmetal und Vici Kid Schuhe, zum Knöpfen und Schnüren — englische und Hitoe-Leisten, reg. $5.00 Werte — Paar ... **$3.35**

Eine große Partie besserer Schuhe für Männer, zum Schnüren und Knöpfen, englische und Hitoe, Gun Metal und Vici Kid— $6 wert, Paar zu.. **$3.85**

Angebrochene Partien unserer hochfeinen Gunmetal und Vici Kid Schuhen f. Männer, zum Schnüren u. Knöpfen, $7.00 und $8 Werte, Paar zu.. **$4.85**

Angebrochene Partien von $4.00 und $5.00 Oxfords, Gunmetal, loharbig und Patentleder, Paar zu............ **$2.85**

Kommt zu diesem Schuhverkauf und bringt die Kinder mit—laßt uns dieselben mit hübschen kühlen Riemen-Slippers und Sandalen ausstatten. Die Kinder werden mit dem Schuhzeug zufrieden sein und die Mütter mit dem Preise.

Kinder-Größen 5 bis 8 Riemen Slippers und Sandalen, in Patent- und mattem Leder, zu weniger als den Wholesale-Preisen — speziell zu **$1.00**

Eine weitere große Partie Oxfords und Strap Slippers für Kinder, spez. angebrochene Partien, Größen 8½ bis 11, mattes und Patentleder, zu weniger als Wholesalepreis., **$1.35**

Strap Slippers für Kinder; Größen 11½ bis 2, in mattem, Patent und weißem Canvas, große Werte, spezieller Preis das Paar zu nur **$2.35**

Schuhe für kleine Knaben

Größen 9 bis 13½

Jede Mutter wird solche Werte zu schätzen wissen, wie wir sie während dieses großen Verkaufs bieten. Kinderschuhe zu weniger als Wholesalepreisen. Angebrochene Partien von Little Gents' Schuhen, in Größen 9 bis 13½. Speziell das Paar markiert zu **$1.85**

Andere große Werte in Little Gents' Schuhen, in Größen 9 bis 13½, zu **$2.35**

Schuhe für größere Knaben

Größen 1 bis 5½

Gute starke Schuhe, welche starkem Gebrauch standhalten, nicht weitergeführte Partien und angebrochene Partien. Hier ist eine gute Gelegenheit, Schulschuhe zu weniger als den Wholesalepreisen zu kaufen. Die regulären $2.50 Werte, speziell markiert, Paar zu...... **$1.85**

Auch angebrochene Partien unserer $3.00 Knabenschuhe, das Paar zu **$2.35**

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	.0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	.0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.51-1.52	$1.58-1.65
⅛ Faß, Papiersäcke	1.45-1.46	1.51-1.59
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.45-1.53	1.52-1.66
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28-0.32	0.31-0.37
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.21-1.48	1.30-1.61
Dunkel (rein) 5 Pfund, Baumwollsack	0.26-0.32	0.29-0.37
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00-5.75	0.05½-0.07
Gelb	4.75-5.50	0.05¼-0.06¾
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.10-1.50	1.17-1.63
5 Pfund	0.22-0.32	0.24-0.37
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.75-6.75	0.06¼-0.08
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.25-11.50	0.11 -0.15½
Blue Rose	9.50-11.25	0.10½-0.14
Reismehl	9.25-11.75	0.10¼-0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue	$2.68-2.80	0.31-0.34
		per Peck
Nr. 1, neue	2.60-2.80	0.47-0.50
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	0.45-0.46	0.46-0.51
„Firsts"	0.42-0.44	0.43 0.49
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.30-0.31	0.33-0.36
do., per Rolle	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.27	—
do., aufgeschnitten	—	0.32-0.37
8-15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.29	—
do., aufgeschnitten	—	0.35-0.40
Brick, im Ganzen	0.28-0.30	—
do., aufgeschnitten	—	0.35-0.42
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtz.	per Dtz.
Extras, 24 Unzen	0.43-0.45	0.44-0.49
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—		
(süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	0.15¾-0.17¼	0.18 -0.22
Mittlere Sorte	0.13 -0.15	0.14 -0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.10½-0.11½	0.11½-0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs	3.00 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70— 80 Stück	0.10½-0.11	0.12½-0.15
90—100 Stück	0.09 -0.10	0.11 -0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$12.00-13.00	0.14-0.17
Lima	14.50-16.25	0.16½-0.19
Pinto	10.00-11.00	0.12-0.15

Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.33
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd im Durchschnitt	0.31—0.32	0.33—0.37
14 bis 16 Pfund	0.29—0.31	0.31—0.36
Speck—		
Beste Sorten	0.43-0.48	0.46-0.54
Mittlere Sorten	0.39-0.41	0.42-0.47
Viereckige Stücke, ganz	0.26-0.29	0.29-0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.28-0.29	0.31 0.36
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.26-0.27	0.29-0.34
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24—0.25	0.25—0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do Quart	0.52½-0.58⅛	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfund	0.33-0.35	0.35-0.40
5 bis 6 Pfund	0.33-0.35	0.35-0.40
Hähne—		
Frisch	0.25-0.26	0.27-0.31

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Oakley Ave., S., 3438, 1stöck. Backstein Cottage, Kelly Bros., $4500.
73. Pl., W., 1481, 1stöck. Backstein Cottage, Kelly Bros., $4500.
Burling Str., 2001-23, 1stöck. Backstein Kohlenraum, Schulrat von Chicago, $4000.
Seeley Ave., S., 5235, 2stöck. Backstein Flatgebäude, A. Kowalczik, $5000.
Private Str., Nr. 2, 1stöck. Backstein und Konkret Toilette, Swift & Co., $1200.
Rockwell Str., S., 5759, 1stöck. Backstein Cottage, Kelly Bros., $4500.
Eberhart Ave., 7251-53, zwei 1stöck. Backstein Brick Cottages, Kelly Bros., $4500.
93. Str., E., 2430-41, 1stöck. Backstein Cottage, Kelly Bros., $4500.
Eberhart Ave., 7201-03, zwei 1stöck. Backstein Cottages, Kelly Bros., $4500.
105. Str., W., 1325-27, 2stöck. Backstein-Kombination Shop, Chicago Bridge and Iron Works, $10,000.
Marquette Ave., 8501, 1stöck. Frame Cottage, Minnie Johnson, $2800.
Manistee Ave., 8410, 1stöck. Frame Cottage, John Sinila, $2400.
Campbell Ave., S., 6236, 1stöck. Backsteinwohnhaus F. Morgenroth, $3000.
South Chicago Ave., 7761, 1stöck. Backstein-Schmiede, Interstate Iron and Steel Company, $5000.
Maplewood Ave., S., 6351, 1stöck. Backsteinwohnhaus, F. Morgenroth, $3000.
41. und Packers Ave., 2stöck. Backstein Lagerhaus, Libby, McNeil & Libby, $10,000.
Wabash Ave., S., 3445, 3stöck. Backstein und Stein Wohnhaus, De La Salle Institute, $42,000.
42. Str., Nordseite, 75 F. westlich von Cook, 2stöck. Backstein und Konkret Kesselhaus; Swift & Co., $150,000.
74., 75., Ashland und Robey Str., 1stöck. Stahl Werkzeug und Maschinengebäude, Bundesregierung, $300,000.
Exchange Ave., 8504, 2stöck. Backstein Flatgebäude, Stanley Nowich, $6500.
W. 45. Str., 1215, 1stöck. Konkret Dens, Darling & Co., $7000.
Ave. J, 10204-12, 1stöck. Backsteinwohnhaus, Elizabeth Doyle, $4000.
Drexel Ave., 7401-05, zwei 1stöck. Backsteinwohnhäuser, Beltin & Paulsen, $8000.
S. Lowe Ave., 2920, 1stöck. Backsteinwohnhaus Jos. Minarik, $4000.
N. Laramie Ave., 3649, 1½stöck. Backsteinwohnhaus William Temple, $2000.
W 31. Str., 3621, 1stöck. Backstein Flatgebäude, Steve Jitkovitch, $2300.
74., 75., Ashland Ave. und Robey Str., 1stöck. Stahl Forge Shop, Bundesregierung, $560,000.

— Sehr diskret. — In einem kleinen Städtchen erhält der junge Doktor Becker zufällig die einträgliche Bezirksarztstelle und übersendet in seiner großen Freude der Stadtverwaltung für die Ortsarmen dreihundert Mark, wobei er bittet, ungenannt zu bleiben. Tags darauf steht in dem Stadtblatt: „Für die Armen gingen ein von einem ungenannten Wohltäter, gelegentlich seiner Ernennung zum Bezirksarzt, dreihundert Mark. Dem edlen Menschenfreunde unseren herzlichsten Dank. — Der Magistrat."

Telephon: Lincoln 359.
A. SCHLESINGER
644 W. North Avenue.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr.

Am billigsten ist stets eine neue Singer-Nähmaschine mit Garantie. — Kauft einmal und gut; alte Maschinen werden in Tausch genommen. — Lehrerin frei.
Bestellungen außerhalb der Stadt werden prompt ausgeführt. — Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. 12jl,fr*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. difrmo*

Dr. med. P. CASPERS
Deutscher Augen-Arzt
29 East Madison Straße. — Zimmer 1311.
Sprechstunden 9—12.
11?fendifrimt

— Gefährlicher Platz. — „Wo haben Sie das Edelweiß gefunden?" — „An einer höchst gefährlichen Stelle, die mir beinahe ein paar Beulen eingebracht hätte, dem Sennertoni hab' ich's vom Hut genommen."